QUELLEN ZUR SCHLESISCHEN KUNSTGESCHICHTE HEFT 1

A. Architectura Wratislaviensis von S. B. Klose

B. Baugeschichte der Magdalenen- und Elisabethkirche aus ihren Rechnungsbüchern bis 1850

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON KURT BIMLER

KOMMISSIONSVERLAG MARUSCHKE & BEHRENDT · BRESLAU 1936

Sil /17

POLITECHNIKA WROCŁAWSKA
Katedra Historii Architektury

QUELLEN ZUR SCHLESISCHEN KUNSTGESCHICHTE HEFT 1

POLITECHNIKA WROCŁAWSKA
WYDZIAŁ ARCHITEKTURY
KATEDRA HISTORII
ARCHITEKTURY POLSKIEJ
NR. INW. 316.

A. Architectura Wratislaviensis von S. B. Klose

B. Baugeschichte der Magdalenen- und Elisabethkirche aus ihren Rechnungsbüchern bis 1850

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON KURT BIMLER

KOMMISSIONSVERLAG MARUSCHKE & BEHRENDT · BRESLAU 1936

Das Ziel

meiner Quellensammlung ergibt sich schon in großen Umrissen aus dem Inhalt dieses ersten Heftes.

In den Archiven der gesamten Provinz und darüber hinaus ruht ein ungehobener Schatz von geschriebenen und gezeichneten Mitteilungen ursprünglicher Zustände, Vorgänge und Zusammenhänge, der meist durch Auslese aus den nicht immer in engem Kontakt mit den bildenden Künsten stehenden Äußerungen gewonnen werden muß. Seltener sind listenmäßige Zusammenstellungen der Träger der Kunst und des Kunsthandwerks vorhanden. Soweit sie nicht durch Zurückgreifen auf innungsmäßige Mitgliederverzeichnisse gewonnen werden können, wird ihr Ausbau durch Ergänzungen aus Kirchen- und Bürgerbüchern und sonstigen Quellen angestrebt.

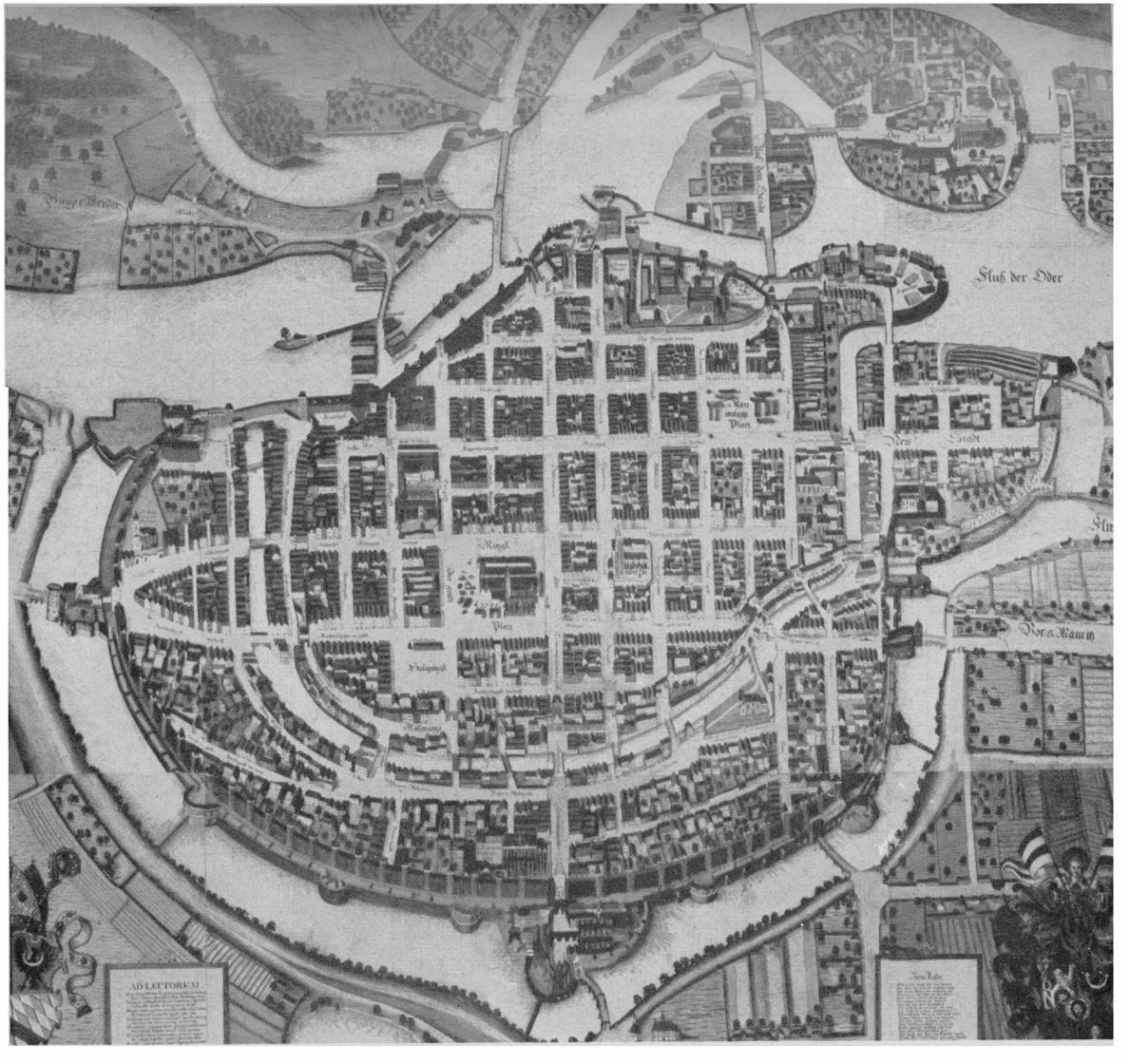
Größere Aufmerksamkeit wird hierbei den zunftmäßig nicht zu erfassenden Formenschneidern, Modelleuren und Zeichnern zugewendet. Gegen die landläufige Ansicht von dem allen bildenden Künstlern gegenüber ausgeübten Inkorporationszwang im Mittelalter und in früher Neuzeit ist die stets gewahrte Freiheit formgebender Persönlichkeiten festzustellen. Es sind diejenigen künstlerisch produzierenden Kräfte, die dem sogenannten Kunsthandwerk der Bronze-, Glocken-, Gelb- und Zinngießer, der Gürtler, Kupfer- und Waffenschmiede, Schlosser und Töpfer zu Inhalt und Dekor verhalfen. Vom 16. Jahrhundert ab ist auch die systematische Sammlung der Calligraphen durchzuführen, die als Muster- und Schönschreiber eine ähnliche Rolle wie ehedem die Miniaturmaler der mittelalterlichen Randleisten und bildhaften Typenprägungen spielten.

Soweit es sich um gezeichnetes Quellenmaterial, um Bau- und Ortspläne und Befestigungsentwürfe handelt, ist die Aufgabe der Veröffentlichung und Verallgemeinerung eine finanziell erheblich schwierigere, die nur mit Unterstützung berufener Stellen und fördernder Vereinigungen durchführbar ist.

Breslau-Krietern 1936. Kurt Bimler.

Ausschnitt aus Barthel Weiners Stadtplan von 1562

Aus Festschrift der Technischen Hochschule Breslau 1935
Verlag W. G. Korn
Breslau



A. Architectura Wratislaviensis

Das ist kurze Beschreibung der öffentlichen Gebäude der Stadt Breslau, wann und welch Jahr dieselben erbauet worden

Von Samuel Benjamin Klose

Einleitung.

Nachstehender erster Versuch einer kurzen Baugeschichte Breslaus bis zum Jahre 1650 ist von einem Schulmeister verfaßt. Der 1730 geborene Samuel Benjamin Klose unterrichtete seit 1762 am Magdalenengymnasium und war in seinem unermüdlichen Drange zum Aktenstudium und Schreiben inmitten seiner, zum Teil bei W. G. Korn 1781 bis 84 veröffentlichten, zum Teil als Manuskripte verbliebenen schlesischen Geschichtsarbeiten auf dieses Thema verfallen.

Die Ungelenkigkeit des Ringens seiner Zeit nach geschichtlicher Treue hängt dem Werkchen besonders hinsichtlich der ersten dargestellten Jahrhunderte leicht merkbar an. Kloses Verdienst geht hier nicht über das Niveau seiner Vorgänger, insbesondere Nikolaus Pols und dessen mitbenutzter, 1613/14 gedruckter Breslauer Geschichtsbücher, hinaus. Sein Wert beginnt erst da, wo er offenbar verlorengegangene Aufzeichnungen Breslauer Bauamtsschreiber des 15. und 16. Jahrhunderts verarbeitet. An Hand der seit 1598 im Stadtarchiv erhaltenen Baubücher der Stadt läßt sich deren Verwendung in der auszugsweise vorgenommenen, fast wörtlichen Wiedergabe der Bauvorgänge aus der Entlehnung fachmännischer Redewendungen nachweisen.

Die Architectura Wratislaviensis gehört zum Bestande der Dresdner Staatsbibliothek. Eine Abschrift davon ist für Breslau gemacht worden und steht mit der Signierung Klose 72 a in der hiesigen Stadtbücherei. Die in der Reinschrift des Originals wie auch in erweitertem Umfange in der gleichfalls von einem bautechnisch Ungeschulten angefertigten Kopie enthaltenen Schreibfehler habe ich, z. T. an Hand des Dresdner Exemplares, beseitigt.

Der Abdruck der Handschrift erfolgt ungekürzt, d. h. in Kleinbuchstaben auch in den irrigen oder unsicheren Angaben, und unverändert, bis auf die Umsetzung eines fälschlich unter dem Jahre 1000 gebrachten Satzes nach 1241, und unter Angleichung der Interpunktion und der Rechtschreibung in den Buchstaben f, s und z an den heutigen Gebrauch mit Ausschaltung unnötiger Doppelkonsonanten.

In Kloses Ausdrucksweise ist zu beachten, daß er Erbauungszeiten der Zeitlänge, d. h. dem Stadium des Anfanges oder der Beendigung nach, nicht immer sorgfältig zur Geltung verhilft. Zu leichterem Verständnis sollen einige seiner heut ungebräuchlichen Ausdrücke erklärt werden:

Elle (Breslauer) = 0,57 m
Flügel = Buhne
hölzern = Fachwerk
Kunst = Wasserrad, Maschine
leimern = Fachwerk
Ber. Bär = Staudamm
Parchen = Zwinger
Privet = Abort
Rondell = Bastei
Schutt = Schüttung
Spera = Zifferblatt
Thum = Dom oder Dominsel
wandelbar = baufällig
Zeug = Baumaterial.

Zum Schluß weise ich noch auf meine, in der Festschrift der Techn. Hochschule Breslau 1935 erschienenen „Breslauer Wehrbauten" hin, deren Kenntnis das Verständnis der Architectura erheblich erleichtern wird.

Architectura Wratislaviensis.

Die Stadt Breslau ist gelegen sub virgine et Mercurio.
Ihre Elevatio Poli oder latitudo ist 51 Grad 10 Minuten, die longitudo aber 40 Grad.
Das alte Stadt-Wappen ist gewesen im rothen Schilde ein jungfräulich Brust-Bild mit einem Schirm umb das Haupt, unten an der Brust eine umbgekehrte Krone, auf dem geschlossenen oder zugethanen Helm 2 neben einander erhobene oder aufgereckte schwarze Adlersflügel, darzwischen der weiße Buchstabe W, die Helmdecke roth und weiß.
Anno Christi 966 soll die Stadt Breslau erstl. erbauet seyn, anfängl. wo jetzo der Thomb. stehet, darnach die Stadt.

Anno **1561** ist sie abgemessen und befunden worden, der Dohmb 59 Schnür, jede 30 Wienner Ellen.

Der Sand 40 Schnür sind 1200 Ellen, die Stadt vor sich alleine pr. 217 Schnür, seyn 6510 Wienner Ellen, thut in allem 9490 Wienner Ellen, es thun aber 3 Wienner 4 Breslauische Ellen.

Etliche meinen, daß sie zu bauen angefangen worden Anno Christi 800.
Wie dann Anno 965, als die Pohlen vom Heyden- zum Christenthumb getreten, am Gestade der Oder 3 oder 4 in die Höhe aufgerichtete Häuser oder Thürme sollen gestanden sein, welche der alten Schlesier Sitz gewesen.
Anno 1000. Ist sie von Mislao dem ersten christl. Herzog in Pohlen zu erbauen angelegt, oder vielmehr aus den alten verfallenen Brand Stätten wieder aufgeführet worden.
Die Burg aufm Dohmb ist von Casimiro I. König in Pohlen erbauet, welcher 1041 zu regieren angefangen.

1048 ist die Kirche zu S. Johannis aufm Dohmb, aber nur schlechtlich und von Holz erbauet worden.

1052 ist von König Casimiro I. in Pohlen der bischöfl. Sitz von Pitschin, welcher anfänglich zu Schmogra gewesen, nach Breslau auf die Insel in der Oder transferiret worden.

1103 ist die Kirche und Kloster zu S. Vicenz vor der Stadt über der Oder, hinter dem Dohmb, durch Petrum den Dännemärcker Groß Grafen von Skirzine, erbauet, und Mönche ordinis Praemonstratensium darein gesetzet worden.
1108 ist die Kirche und Kloster aufm Sande, S. Mariae durch Graf Petrum Danum seine Gemahlin Maria und Kinder Sventislao und Beatrix gebauet und Canonici Regulares ordinis Augustini darein gethan worden, und hernach solche Kirche 1110 eingeweihet worden.
1140 ist S. Michaelis Kirche, welche anfänglich aufm Sande, wo jetzo S. Maria stehet, gewesen, von Jaxa dem Fürsten von Michow oder Zerbin, Graf Peters Eydam transferiret und bey S. Vicentii Kloster vor der Stadt erbauet worden.
1149 muß die Kirche zu S. Maria Magdalena schon seyn gebauet gewesen, denn dis Jahr das Wetter einen Pfaffen vorm Altar, als er Meß gelesen, erschlagen.

1158, wiewohl etliche nur 1154 sagen, ist die Kirche S. Johannis aufm Dohmb, welche vorhin nur hölzern gewesen, von Walthero Episcopo von Steinen und Ziegeln aufgebauet worden.

1163 ist vom Bischof Walthero der bischöfl. Hof aufm Dohmb erstlich erbauet worden.

1214 ist die Kirche und Probstei zum Heiligen Geist an der Oder in der Neustadt, von Viteslao, dem Abbt aufm Sande zu S. Maria gestiftet.

1240 ist die Kirche und Kloster zu S. Jacob vom Henrico 2, dem Herzoge in Schlesien gestiftet und von seiner Gemahlin Fr. Anna aufgebauet worden.

[1241] Nach der Tartaren Einfall ist sie [die Stadt] lang bloß verblieben, in folgender Zeit aber Graben gemacht und leimerne Parchen gesetzt und vorgezogen worden.

1253 ist die Kirche zu S. Elisabeth, so vorhin nur hölzern war, von Ziegeln zu bauen angefangen worden, darüber man 4 Jahre und 7 Wochen gebauet.
Item ist die Kirche und Hospital S. Mathiae an dem Ort, da zuvor der Hof Henricii 2. gestanden, von Henrico 3., Vladislao, Boleslao und Conrado samt ihrer Frau Mutter, Herzogin Anna gestiftet und erbauet worden.
1257 ist das Kloster und Kirche S. Adalberti oder Alberti von Jacintho einem Prediger Mönch gestiftet worden, welchen Platz die Dominicaner Mönch Anno **1296** von Henrico Barbato schon einbekommen haben.
Item die Kirche und Kloster S. Clarae von Frau Anna, Primislai Ottogari 1. Königs in Böhmen Tochter, und Henrici 2. Wittib erbauet, die Schwestern sind von Prage kommen, und ist die Kirche 1260 eingeweihet worden.
1260 ist die innerste Stadtmauer an der Ohlau gebauet worden, derer Vestigia noch vorhanden; zuvor und nach der Tartarn Einfall sind nur Graben und hölzerne Parchen allda gewesen.
1262 ist die Kirche zum Heil. Leichnahmb gebauet und dem Spital geben worden.
1268 ist die Kirche S. Barbarae erbauet worden, welche, wie auch Felicis und Adancti [Adaucti] Capellen 1448, 1473, 1481 noch außerhalb der Stadtmauren gestanden.

1276 oder wie etl. wollen, 1263 ist der Mansionariorum oder unser lieben Frauen Capell hinter S. Joannis Kirche aufm Dohmb unter dem Bischof Thoma 2. erbauet worden.

1288 ist die Kirche und Stift zum heiligen Creuz, samt der Gruftkirchen S. Bartholomaei darunter, aufm Dohmb vom Henrico 4. probo genannt erbauet worden, darüber man 7 Jahr gebauet und 1295 fertig worden.
1291 ist der Fluß der Ohlau umb die Stadt zur Befestigung geführet worden, da vorhin nur ein schlechter Graben gewesen.
1293 hat die Schule zu S. Maria Magdalena ihren Anfang genommen.
1350 ist das Kloster und Kirche zu S. Dorotheae vom Carolo 4. Imperatore gestiftet und erbauet worden, über der Ohlau, und die Stadt daselbst hinaus erweitert Anno 1353.
1356 ist der Weinkeller unter dem Rathhause gebauet und der Fleischmarckt mit Steinen und Holz gebrücket worden.
1358 ist die größte Glocke zu S. Mariae Magdalenae gegossen, und mit großer Gefahr auf den Thurm gezogen worden, den 1. September, den man die Fenster größer brechen müssen.
1363 ist das alte Kirchen-Gebäude zu S. Mariae aufm Sande, von Graf Petern erbauet, eingerissen und von Conrat dem 18. Abt von Steinen, wie es jetzo ist, aufgeführet worden.
1375 ist S. Annae Kirchen aufm Sande von Johanni Pragensi dem 21. Abt zu S. Maria erbauet worden.
1377 das Hospital zum heil. Leichnahmb, und hat Carolus 4. Imp. erlaubet, Güther-Zins und Erbe umb 500 Pohlnische Mark darzu zu erkaufen.
1382 hat König Wenceslaus in Böhmen ein Schloß aufm Berge des h. Creuzes bauen, darzu den Dohmb mit Mauren, Thürmen und Pforten befestigen wollen, und derowegen befohlen, dem Georg von Rostock mit Zeug umbs Geld zu befördern.

1420 ist die königl. und kays. Burg an der Oder, von Sigismundo Imp. zu bauen angefangen worden.

1425 ist der neue Wall hinter dem Dohmb gemacht worden, das Wasser zwischen S. Vincenz und dem Dohmb auf die Stadt zu weisen, ist aber bald wiederumb abgeräumet, daß der Strohm hinter dem Dohmb fließen können.
1427 hat man das Nicklas Thor angefangen zu bauen.
1429 ist der Thurm an S. Maria aufm Sande aufgeführet worden von Johanno 28. Abt daselbst.
1431 ist der Rothgerber Lohe-Mühle hinter der Werder Mühl zu bauen angefangen worden.
1441 ist der hölzerne Thurm[-helm] zu S. Jacob vom Wetter angezündet, aufgebauet und hernach aufgemauret und gewölbt worden.
1445 am Abend Johannis Bapt. ist ein Stück von S. Dorotheae Kirchen eingefallen.
1450 ist der Born bey der Kirchen zum Heil. Creuz von ausgehauenen Steinen gemacht worden.
1452 ist der Thurm zu S. Elisabeth zu bauen angefangen worden, welcher 1456 [1458] unters Dach gebracht.
1453 ist das Hospital zu St. Hyeronimus vor alle 3 Schulen zu S. Elisabeth, S. Maria Magdalena und Fr. Leichnahmb erbauet worden.
1454 ist der Steinweg aufm Dohmb gepflastert worden. Auch ist die Kirche zu S. Bernhardi von Holz zu bauen angefangen worden, so angehoben von Johanne Capistrano einem beschrienem Bernhardiner Mönch, welche anno 1455 eingeweihet worden.
1455 ist die größte Glock zu S. Dorothea gehangen, so anno 1456 zusprungen. Zu S. Elisabeth ist das Ciborium oder Sacrament-Häuslein von Steinen erbauet worden.
Item die größte Orgel zu S. Maria Magdalena zu bauen angefangen.
Item die Schule hinterm Dohmb bey S. Vincenz — wegen des Wassers erhöhet.
1456 [1458] ist der Thurm zu S. Elisabeth bis unter das Dach bracht worden.
1459 ist das Kornhaus aufm Burgfeld, da zuvor ein Creuzhof deutschen Ordens, S. Bernhard Kirche zugehörig, gestanden, gemacht worden.
1461 ward das Thorhaus hinter dem Thume und der Brücke befestigt und wohl verwahret.
Ist die Neustadt mit Parchen, auch sonst die Stadt hin und wieder befestiget worden.
1462 ist eine Brücke vom Dohmb in die Neustadt gemacht, aber 1514 wieder eingerissen worden.
Item mehr Wälle um die Stadt geschüttet.
1463 ist der Dohmb befestigt worden, daran die Geistlichkeit dem Rath zu Hülfe geben 200 [M.] Hell., überdis auch eine Gnade zu Rom aufbracht, auf 7 Jahr auf S. Johannis, beyde Pfarr-Kirchen, und die Almosen in der Stadt. Ist auch von damahliger S. Vincenz-Kirche an, ein Parchen gezogen, Pfäle gestoßen, und die Brücke hinter dem Dohmb samt dem Thorhause gebauet worden.
Item den 28. May Montag nach Trinitatis ist der erste Grundstein zur S. Bernh[ardin] Kirche geleget worden.
1464 ist S. Bernhardi Kirche geweihet worden.
1465 hat das Wetter am S. Mariae Kirch-Thurm aufm Sande eingeschlagen und denselben verbrennet.

1466 sind beyde Mühlen zum H. Leichnahmb und S. Maria aufn Grund ausgebrennet.
1468 ist die Dohmb-Brücke neu gemacht und gebessert worden.
1471 ist der steinerne Ercker über der Vogtey gemacht worden.
Item das Kloster zu S. Vicenz mit einem Graben und Zaun umgeben.
1477 ist die neue Mühle hinter dem Wasser-Rade gebauet, daselbsten das Gesperr den 16. Aug. eingefallen.
1479 ist das Wasserhaus vor der Mühl-Pforte von Holz gemachet worden.
Item die Parchmauer, so vorhin von Holz und Leimen war, von Steinen erbauet.
Item der Grund gelegt zum runden Thurm mit den runden Schieß-Löchern am Nicklas Thor, da auch selbiges Thor zugleich mit erbauet worden!
1480 ist das Gewölbe über dem Ring vom schweidnitzischen Keller angeschlossen worden, wegen des Weiß-Biers, so in der Küheschmalzin Hinterhaus gebrauet worden.
1481 sind die Knöpfe auf S. Maria Magdalena Thurm gesetzt worden.
1482 ist die Spitze und Knopf auf S. Elisabeths Thurm gesetzet worden, welcher von Holz gewesen, mit Kupfer und Bley beschlagen, dreymal durchsichtig; der Knopf ist so groß gewesen, daß ¼ Bier hinein gehen können.
1484 ist das bleyerne Dach auf des H. Kreuzes Kirchthurm gemacht worden.
Item ward die große Glocke zu S. Maria Magdalena gegossen.
1486 ist das Stücke des Rathhauses über der Schweidnitzischen Keller Thür gebauet worden.
Item das Ränd el hinter der Bernhard. Kirch.
1491 Montag nach Luciae ist in der Kirchen zu S. Bernhardi ein Stück des fördern Gewölbes bis zum hintern Chor eingegangen, 22 Ellen lang und 7 Ellen breit.
1492 ist das Hospital-Haus zum h. Leichnahmb erbauet worden, wie an einer eingemauerten steinern Tafel in selbem Schlaf-Hause zu ersehen.
Item diß Jahr ist die steinerne Staup-Säule oder Pranger gesetzet worden.
1494 ist das königl. Wappen auf die Dohmbbrücke gemacht worden.
1495 ist das Dach auf S. Maria Magdalena Kirche mit rothen und grünen Ziegeln geteckt worden.
1497 ist die große Orgel zu S. Elisabeth durchs Wetter verterbet worden.
1502 ist die Bernhardiner-Kirche, so zum Theil eingefallen, wieder erbauet und eingeweihet worden.
Item das Haus neben S. Hyeronimus Kirche vom Rath erkaufet worden, vor die krancken Schüler, unter welche damals eine Seuche kommen.
1503 [den] 6. Januarii haben die Dohmb Pfaffen in der Nacht unser lieben Frauen Thor geöffnet, darüber sie von einem Rath eingezogen worden, welches der Bischof nicht gestehen wollen, und deswegen die Stadt in Bann gethan.
1507 ist der Elisabeth Thurm umb 10 Ellen abgetragen worden.
Item die größte Glocke zu S. Elisabeth gegossen worden, und 1508 auf den Thurm gezogen worden.
Item die Schule zu S. Elisabeth erbauet.
Item die steinerne Brücke über die Ohlau auf der Ohlischen Gasse gemacht worden.
1509 ist das Ufer zwischen der Pastey und der Mittelmühle gestoßen, auch eine neue Wand an der Werdermühle gebauet worden.

1510 ist das Thorhaus auf der Oder Brücke eingefallen.
1511 ist die Kirche zu S. Johannis vom Bischof Johanni Tursoni mit Kupfer gedecket worden.
1513 ist an der Walckmühle zu bauen angefangen worden.
1514 seynd die zwey Orgeln zu S. Elisabeth renoviret und ausgebessert worden.
Den 11. Julii ist eine andere neue Fluthrinne vor der Walckmühle gemacht worden.
Item die Walckmühle gebessert.
Item die Geleite durch die Stadt geleget.
Item der steinerne Stock auf der rechten Hand am Schweidnitzern Thore gebauet.
Item die Brücke bey der Bretmühle neu gestoßen worden.
1515 das Stüblein der Streich-Gaden am Kaufhause aufgebauet.
Item der Tamm vom Mühlberge ins Bürgerwerder.
1516 ist das Pappier Haus fortgeschraubt worden.
Item der Stadt Graben vor S. Niclaus hinter der Zil Stadt ist ausgerissen und ein großer Teil der Pastey eingefallen.
1519 ist das Gewölbe ausm Schweidnitzischen Keller über den Ring gemachet worden, damit das Weiß-Bier, so in der Kühlschmalzin Hinterhause gebrauen worden, also unter Erden in dem Keller gelassen wurde.
1520 ist die kleine Wage gebauet worden.
1521 ist eine Trinckstube über die kleine Wage geordnet, aber bald wieder abgeschaffet worden.
1522 Freytag nach Corporis Christi sind die Bernhardiner Mönch ausgezogen. Hingegen ward im September solch Kloster den armen Leuten eingegeben, so vor diesem, in einem Hospital bey S. Barbara auf der Nicklas Gassen, das hohe Hospital genannt, gewesen, aus S. Barbara Hospital aber sind Häuser und Wohnungen gemachet worden.
Item dis Jahr ist auf dem Thurm auf der Johanniskirche das steinerne Kreuz heruntergefallen.
Pro memoria: Es soll die Stadt Breslau alte Privilegia haben, den Dohmb zu befestigen.
1523 ist der Knopf vom Kirchthurm zum Heil. Creuz aufm Dohmb heruntergefallen.
Item ist die Lohe- und Pappier-Mühle abgebrannt, die Pappier-Mühle ist bey der Werder Mühle, und da vorhin eine Lohe-Mühle gestanden, eine Dratmühle gebauet worden.
Item die große Wage gewölbet worden.
1525 ist das Zeug- und Kornhaus, beym Sandthore erbauet.
Item das Schweidnitzische Thor versetzet und verändert, auch der Wall hinter der Leichnahmbs Kirche geschüttet worden.
Item der Schwiebogen [Brücke] über die Ohlau beym Kuttelhofe gemacht.
Item der Grund geleget zu der steinernen Brücke über die Ohlau auf der Schweidnitzischen Gasse.
Welche beyde folgendes Jahr verfertiget.
Item ist das Kirchlein zu S. Hyeronimus gewölbet worden.
1526 Mont. nach Margaretha ist das Hospital Omnium Sanctorum an der Oder, wo die alte Zielstadt gewesen, erbauet worden.

Item ist [das] Schweidnitzische Thor vollbracht, und die Commende Corporis Christi mit in die Stadt eingezogen worden.
Item die innerste Schweidnitzische Brücke verfertiget worden.
Item der Wall auf der Mauer vom Schweidnitzischen gegen dem Nicklas-Thor zu, geschüttet worden.
Item der Wall in der Neustadt an der Oder gegen dem Dohmb.
1528 ist das Rondell am Ziegelthor von Werckstücken gemacht worden.
Item ist ein Stück Wall zwischen dem Nicklas- und Schweidnitzischem Thore eingefallen, so vergangenes Jahr in Schießlöchern gemauret, mit Erde beschüttet, und der Keller genannt worden.
Item hat ein Rath alle Dächer an den Häusern, so überladen, abgeschaffet, daß man dieselben wegthun muste.
1529 den 24. Febr. zu Nacht ist der Thurm bey S. Elisabeth Kirche eingefallen, nachdem er 47 Jahre gestanden; seine Höhe ist gewesen

das Gemäuer	108	Ellen
die Spitze so von Holz	104	„
die Spille	11	„
das Creuze	4	„
thut	227	Ellen

Das Kupfer hat gewogen 402 Centner
das Bley . 79 „
481 Centner

Er ist aber nur bis ans Gemäuer eingefallen, hat gestanden 47 Jahre.
Den 14. Oktober ist das Kloster zu S. Vicenz wegen des Türckenkriegs eingerissen worden. Welches Kloster außerhalb der Stadt über der Oder gestanden, da manns jetzo auf der Probstey nennet.
Die Mönche haben sich eine Zeit lang aufm Dohmb aufgehalten, und ihre horas zu S. Peter und Paul gesungen.
Item diß Jahr zwischen Ostern und Pfingsten ist der Wall vom Schweidnitzischen bis zum Nicklas Thor von Rasen gemacht worden.
Auch ist aus [außer] S. Vicenz mit eingerissen worden S. Michaelis Kirche samt dem Thurm von Quadern nit weit von Vicenz.
Item Aller Heiligen Kirche am Tamme, S. Ursula und 11/m Jungfrauen Kirche, doch ist das Hospital stehen geblieben.
Den Zeug kaufte der Rath vom Abbte um 560 kleine Mark, hingegen soll der Abbt vor das Convent den Graben der neuen Oder, welcher an das Guth Otwitz gemacht, darin die Oder in einen neuen Gang geführet, wenn der wandelbahr, bessern und ewig bauständig erhalten.
Das Thür Gerichte von S. Vicenz Kirche zu S. Maria Magdalena versetzet, derer H. Diaconorum Wohnung gegenüber. Das Ober-Theil von S. Michaelis Kirch-Thür samt andern mehr steinernen Bildern über das Thor oder Eingang des Hospitals omnium Sanctorum. S. Michaelis Bild und andere an die Ecke bey den Riemern, da man unter die Rothgerber Bäncke am Ringe gehet, gesetzet.
1530 ist eine hölzerne Kirche anstatt S. Vicenz aufgebauet worden, heißet auf der Probstey zu S. Michael.
Item eine Roß- oder Esel-Mühle aufm Neumarckt, hat aber keinen Bestand

gehabt, und 1541 wieder eingerissen worden; von dem Zeug ist eine Kalckscheuer beym Taschen Thor gebauet worden.
Item 10. Januar sind die Augustiner-Mönche von S. Dorothea nach S. Hyeronimus gezogen, und die Franziscaner von S. Jacob nach S. Dorothea, und die aus dem abgebrochenen Kloster S. Vicenz nach S. Jacob, welches anders geweihet und zu S. Vicenz genennet worden.
Item die Stadtmauer beym Hospital Omnium Sanctorum gemacht.
Item den Schwiebogen beym neuen Hospital und eine Flutrinne durch den Schwiebogen, daß die Oder nicht schaden thäte.
Item den Tamm bey der Werdermühle, wo man ins Bürger-Werder gehet, da die Oder vorhin zusammengangen.
Auch ist der Schutt fast vollendet worden vom Schweidnitzischem bis zum Nicklas Thor.
1531 ist der Stadtgraben vom Schweidnitzischen bis zum Nicklas Thor erweitert worden, dazu jedermann, arm und reich, 5 Gr. geben müssen.
Auch beym Taschen Thor ein Bollwerck von Erden und Rasen gemacht worden.
Item ist von Neudorf unter der Erden durch Geleite ein Quell in die Stadt bis auf den Fleischmarckt geführet worden, der Jugend Brunn genannt, ward unter Wegens so übel schmeckend, daß man es wieder verschlagen müssen.
Item als man mit dem Bischof Jacobo wegen Befestigung des Dohmbs in Handlung gestanden, hat König Ferdinand bewilliget, aus 4 Klöstern als S. Maria, S. Vicenz, S. Clara, S. Catharina die Kirchen Kleynodien hierzu zu gebrauchen; aber aus Beysorge, daß sie nicht reichen möchten, ist der königliche Befehl an die 4 Klöster hinterzogen worden.
1532 ist die Pastey beym Schweydnitzischen Thor erbauet.
Item der Kuttelhof, den Fleischern zum Schlachten, von Holz.
Item das große Thürgerichte in die Wage gesetzt.
Item der Werder oder Mühlberg breiter geschüttet.
Item die Zwerchmäuerlein im Stadtgraben wegen der Fische gemacht.
1533 ist das Bley von beyden Thürmen [nur Süd-Thurm?] zu S. Maria Magdalena abgetragen worden, hat gewogen 126 Centner.
Item der Stadt-Stock erweitert worden.
Item weil das große Wehr bey der Pappier Mühle vom großen Wasser eingerissen, ist es dis Jahr wiedergebauet worden, 25 Ellen breit, und 11 tief, so folgendes Jahr fertig worden, hat gekost 853 schw. M. 31 Gr. 3 Heller.
Item auf der Oder-Brücke ist eine Zug-Brücke gemacht worden.
1534 d. 13. Juli ist ein neuer Kranz, Spitz und Knopf auf S. Elisabeth Kirch Thurm gesetzet worden, bis aufs Decken. Im folgenden Jahr ist sie mit 145 Centner Kupfer beschlagen. Die sieben hohen Knöpfe kosten zu vergulden 500 [Gulden] Ungr.; der größte Knopf, so den letzten Julii aufgesetzet worden, ist $^7/_4$ der Ellen weit gewesen; der ganze Bau kostet bey 4000 Th.
Item der Neumarckt gepflastert worden.
Item den 30. Martii das neue Wasserrad bey der Matzmühle von lauter Holzwerk erbauet, gab den 10. Dezembr zum ersten Wasser.
Item den 13. April die Förder Weißgerber-Mühle mit 3 Stampen.
Item eine neue Vogelstange.
1535 ist die Mauer hinter S. Bernhardo Kirche gegründet.
Item das Taschenthor.

Item die Schütze zwischen der Ohlau und Stadtgraben.
Item die Schleifmühle mit 6 Getrieben an einer Wälle, hinter der Pappiermühle.
Item der Kupferhammer hinter der Lohemühle.
Item die Ketzelmühle aufm Graben.
Item ein kleines Thürmlein am Rathause mit dem halben Seiger.
1536 ist der Flügel beym Kuttelhofe und Schwiebogen, wo die Ohlau aus der Stadt lauft, gestoßen worden.
Item das Taschen-Thor samt zugehörigen 2 Wohnungen verfertiget worden.
Item das Rathsgestühl in der Kirchen zu S. Maria Magdalena.
Item die Dratmühle mit 9 Gängen verfertiget worden.
Item das Stadt Wappen auf dem Raths Thurm gegen dem Fleischmarckt gezogen worden.
1537 ist die Bretmühle, Grob-Schleifmühle und die Kunst in der Schleifmühle abgebrannt.
Item der Rothgießer Drehekunst und das Kunsthaus zum Büchsen-Bohren.
Item den 19. April ist eine Pastey in der Werder-Mühlen mit samt der Wand in die Oder gefallen.
Item das Thor samt dem Thurm im neuen Hospital aufgemauret.
So ist auch am Abend Palmarum die Schließglock zum ersten geläutet worden.
Item auf der Ohlischen Gasse ist das Thor an der alten Stadtmauer wiederumb mit einem Thurm zum Gefängnis gebauet worden.
An des Kaysers Hof ist viel von einem Rath an Gewölben, Fenstern, Dächern gebauet worden.
1538 ist das Wasserradt vor der Mühl-Pforte gemauret und angewölbet worden, der Gund liegt 12 Ellen tief und 3 Ellen breit. Die Steine im Grunde waren von S. Vicenzkirche, stehet auf 720 eichenen und Erlen Pfälen; den 24. May ist der erste Grundstein geleget. Die alte Münze und Eysen, so man im Grunde fand, sind aufs Rathhaus genommen worden.
Den 17. Martii hat der Meister zu S. Matz, Gregorius Cricker, der Stadt das Wasser-Radt vorm Matz-Thor zu bauen vergünstiget, welches verblancket worden, dagegen man ihme eine Holz-Stelle beym hl. Geist geben.
1539 ist die Kirche zu 11/m Jungfrauen nur von Holz erbauet.
Ist das [Rybisch] Epitaphium zu S. Elisabeth gesetzt worden [vgl. S. 32].

Böhmen hat

Dörfer	38 722
Städte und Märckte	782
Schlösser	300
und Schlesien Dörfer	15 700

Item ist ein Seiger bey S. Christophorus gemacht, so der Zuckermacher Seiger genennet worden.
1540 ist durch Unterhaltung Herrn Andre Ungnad und D. Stephan Schwartz der Bischof, Capitel und Stand mit einander verglichen worden, den Thumb zu befestigen.
Item sind die Jahrmarckts Bauden ordentl. gesetzt worden, und hat das Karngeld angefangen und die Körner [Kärner] bestellet worden.
Den 19. Julii ist der eine Thurm und das Dach aus der Kirchen zu S. Johannis auf dem Dohmb ausgebrannt und alle Glocken zuschmolzen.

Den 11. Maji ist die neue Wage aufm Fischmarckt zu einer Schnell-Wage erbauet worden, so aber bald wieder unterlassen.
Item der Ring gepflastert, wo die Alt-Bäncker Fleisch feil haben.
Item die Commende zum Heiligen Leichnahmb erstl. umb 500 F. Ungr. versetzt worden.
Item die Oder-Brücke ganz neu gestoßen worden.
Item der Weißgerber Walckmühl erbauet.
Item eine Ziegelscheuer bey Rosenthal auf der Viehweide.
1541 ist das neue Begräbnis vorm Schweidnitzischen Thor verblancket worden, so vorhin nur ein Kraut und öde Garten gewesen.
Item die alte Stadtmauer zwischen den Mühlen und Kuttelhofe höher geführet worden.
Item der große Flügel hinter dem Dohmb gestoßen und mit Holz ausgeleget worden.
Item die Kirche zu S. Maria Magdalena geweißet und alles renoviret.
Item ist noch eine neue Ziegelscheuer zu Rosenthal gebauet worden, die erste an der Burg.
Item der Ring gepflastert worden von der Honig Ecke biß an Steig, wo die Höcker sitzen.
Den 11. Oktober ist der Dohmb zu befestigen beschlossen worden, mit 3 Pasteyen von Holzwerck mit Erden ausgeschüttet, dazwischen Wälle und Sträucher; jede Pastey sollte haben 121 Ellen. Ist zwar angefangen, aber verblieben wegen etl. Gärte, so man verschütten und einreissen sollen, und hat man wieder aufgehöret den 12. December.
Item die Roßmühle aufm Neumarckt wieder eingerissen worden.
Item der Bron in der Graupen-Gasse gebauet, darzu ein jeder Wirt geben müssen 1 Groschen.
Item den 4. Januar sind die Eiß-Becke in der Oder hinter dem Dohmb vorm Ziegel-Thor gestoßen worden.
1542 den 24. Februar ist das Haupt an der Nicklas-Brücke über die Ohlau gegen der Stadt eingefallen.
Item die Kirche zu S. Maria Magdalena geweißet und renoviret, welches vor 120 Jahren, Ao. 1421 auch geschehen.
1544 ist die Brücke vorm Nicklas-Thor neu gestoßen worden.
Item die größte Pastey hinterm neuen Hospital aufgeführet worden, so jetzo die Scheere genannt wird.
Item der Oder ein neuer Strom gegraben auf der Weide hinter S. Moritz, bis an die alte Oder.
Item der innerste Nicklas Thurm abgetragen worden, weil er einfallen wollen.
Item aus der Dratmühle ein Kupfer-Hammer gemachet worden.
1545 ist ein Graben durchs Frauen-Wärder, welches jetzo das Schieß-Werder ist, gemacht, daß das Wasser einen Gang dardurch gewinnen sollen, ist den 8. Junii dem Ambrosi Meichsner angedinget worden.
1545 sind viele welsche Mäurer allhier gewesen, welche, weil sie ihre Arbeit geschwinde verfertiget, die meisten und besten Bäu gehabt.
Item ist die Kirche zu S. Elisabeth renoviret und der Taufstein bey das Altar transferiret worden, hat vor diesem unter der Halle, wo man vom Pfarrhof in die Kirche kommt, gestanden.

Item zu S. Maria Magdalena aus dem alten Pfarrhofe sind zwey Wohnungen vor Diaconos gemacht.
Item der Tamm hinter Klein-Burg bis in die Helfte gebrückt, da vorhin kein Stein war.
Item am Ringe gepflastert, wo die Höckler feil haben, bis zum Rathhause und an die Schweidnitzische Gasse.
Item das Raths-Gestül in der Kirche zu S. Elisabeth gemacht worden.
Item die ander Ziegelscheuer bey Rosenthal.
1546 sind an die Ecken, sonderlich umb den Ring, Säulen eingegraben und Ketten daran gehenckt worden, umb die Gasse in vorfallenden Nöthen dadurch zu sperren.
Item seynd mitten auf die Brücken bretterne Thor gemacht worden.
Item ist an die Kirche zu S. Maria Magdalena dem alten Pfarrhof gegenüber die steinerne Thür, so zu S. Vicenz im Creuzgange gestanden, versetzet worden.
Item das Hinterhaus am alten Pfarr-Hofe zur Wohnung zweyer Diaconorum gebauet worden, welcher neuer Pfarrhof vorhin ein Kretschamhaus gewesen und erst vom Dr. Oswald zum Pfarrhofe gemacht.
Item die Kirche zu 11/m Jungfrauen von Holz mit Ziegeln ausgeflochten, gänzlich verfertiget, so vorhin gemauret gewesen, aber 1529 eingerissen worden.
1547 ist der Grund zur Mauer in der Tuchmacher Walkmühle geleget worden.
Item auf der Oder-Gasse über dem Thor der Thurm erweitert.
Item der Thurm beym Fischer-Pförtlein, so Anno 1544 eingefallen, wieder aufgebauet worden.
Item hinter dem Dohmb 2 Flügel erhöhet, auch zwischen der Eiß-Ecken viel Pfähle gestoßen und mit Holz ausgeleget worden, umb den Strom auf die Stadt zu bringen, so sonst hinter dem Dohmb weggeflossen.
Item die ganze Gemeine vom Rath begehret die Thür [Chur?] des Hauptmanns und Cämmerers, wie sie vor alters gehabt, laut der Privilegien.
1548 ist das privet in der Schulen zu S. Maria Magdalena gemacht.
Item ein neuer Zimmer-Hof beym H. Geist gemacht worden, so vorhin ein Garten gewesen.
Item der neue steinerne Predigtstul zu S. Elisabeth erbauet.
Item zu Oppeln in der Wehr eine neue Flutrinne mit Verwilligung Kays. Ferdinandi gemacht worden, darzu die von Oppeln das Holz gegeben.
1549 ist das Gesperr unter dem Kaufhause gemacht, und der Boden gepflastert worden.
Item den Weißgerbern noch eine Walckmühle an der Dratmühle gebauet.
Item hat ein E. Rath die andre Helfte der Köthel[Kätzel]- und Sieberaden-Mühl von dem Kloster aufm Sande zu sich gelöset.
1550 ist der Tham oder Ufer von der Bretmühle an bis an H. Morensberger Garten gemacht worden.
Item ist das Schindeldach von der Wasserkunst weggethan und mit Steinen beleget worden, welche [alte Grabsteine] aus S. Dorothea Kirch genommen.
Item der Sturz oder Deckel auf den Predigt Stuhl zu S. Elisabeth gesetzt.
Item die Mauer umb S. Maria Magdalena Kirchhof gemacht, waren vorhin nur etliche große Steine, ohne Kalck auf einander geleget.
Item die singende Uhr aufm Rathhause in dem Ercker über der Schweidnitzischen Keller Thür.

1551 den 22. Martii ist ein Stück alte Stadtmauer unter den Hunde Häusern eingefallen.
Item den 24. Mart. ist ein Stück der alten Stadtmauer vorm Nicklas Thor 40 Klaftern lang samt dem Wall eingefallen.
Den 3. Jun. ist ein Thurm zwischen der Graupen- und Hunde-Gasse eingefallen.
Den 10. Julii ist die Brust-Wehr aufm Wasser-Rade fertig worden.
Den 27. Julii ist die Matzmühle samt dem Wasserrad dabey eingebrand.
Item den 10. Augusti ist das Wasserrad bey S. Matz wieder angefangen worden zu bauen und den 10. Octobr verfertiget.
Item ist das Frauenhaus beym Oder-Thor eingerissen und ganz geschleift worden.
1552 ist das Stück Stadtmauer am Nicklas Thor wieder gebauet worden.
Item die Schmiede und Backhaus vor die Arbeiter im Schweidnitzischen Marstall.
Item bey Otwitz auf Vicenzer [Grund?] ist ein neuer Oder-Graben gemacht, weil die Oder einen krummen Gang auf Schwotsch zu gangen, wie auch die Weyde. Wäre nicht abzustechen gewest, daß sie wäre in die Weyde gangen, lauft jetzo am Otwitzer Graben oder Vorwerg hinweg. Der Graben ist 700 Ellen lang gewesen, in der Weite oben 40, im Grunde 24, tief 3½ Ellen. Das Wasser in diesen Graben zu bringen sind anbey unterschiedl. Flügel gemacht worden, zwischen welchen es sich ganz zugesundert, hat aber doch die Oder einen krummen Gang behalten, daß man auf Schwötzer mit Flügeln wehren muß, und ist der gemachte Graben vom Sande ganz wieder zugefüllet.
1553 ist die Bibliothek zu S. Maria Magdalena aufgerichtet worden.
An der Mittelmühle, wo der Weißgerber und Tuchmacher Walckmühle gestanden, ist eine Malzmühle mit 2 Gängen gebauet worden.
Item das Ufer am Mühlhofe bey der Siebenrade-Mühlen.
1554 ist der Dohmb gepflastert worden.
Item eine Brücke auf den Graben bey den Färbern gebauet, so vorhin nur ein Steig gewesen.
Item eine Brücke über die Ohlau, wo man unter die Melßer gehet.
Item die Siebenrade Mühle gebauet.
Item den 23. Jul. ist der Graben durchs Frauen-Werder geräumet, auch daran ein Flügel gestoßen worden.
1555 ist die Seiger-Glocke auf S. Elisabeth Kirchthurm gezogen worden, so auch bald geschlagen.
1556 den 28. May auf Angeben Antoni Schindels [Schmids] kays. Factors fing man an im Bürgerwerder die Oder zu reumen und schiffreich zu machen; die Schiffe waren zu Regnitz auf des Abbts zu Leubus Güthern gemacht und aus seinem Walde Holz darzu gegeben, die solten 40 Ellen lang, 2½ Ellen tief und 12 Ellen weit seyn. Auch wurden in die Wehre Schleusen 60 Ellen lang und 16 breit gemacht, dadurch die ankommenden Schiff gehen sollten, wie ingleichen zu Breslau auch geschehen, welche Schleuse den 31. Augusti ausgeriessen, aber bald wiederumb gemacht worden.
Den 10. Jun. setzte man beyde neue Knöpfe auf S. Johannis Kirchthurm.
1557 ist das erste Schiff zu Breslau ankommen, den 7. Maji ist dasselbe wiederumb fortgegangen durch die Schleuse, so mit Waitzen und Korn beladen gewesen.

Item die Pappiermühle ist durch Georg Fleischern auf ein neu Muster erbauet worden.
Item der Raben Stein, erstmahl bey S. Gertrudis Capell.
Item die Schule bey S. Maria Magdalena aufs neue erbauet.
1558 ist der Rathsthurm erhöhet und gezieret worden.
Item die Kirche zu S. Johannis zum andernmahl mit Kupfer gedecket, nachdem sie zweymahl gebrennet hat.
Item die Brücke über die Ohlau beym Roßmarckte, so vorhin nur ein Steig war.
1559 ist eine Schiff-Schleifmühle hinter der Werder-Mühle aufm Strohm gewesen.
Den 6. Julii ward die neue Spitzen auf dem Raththurm samt den Knöpfen und Fähnlein gesetzet, auch der Kranz angerichtet und auf die Ecken 4 Männer 4 Awen [Löwen] und 4 Engel gestellet.
Die Gestalt des alten Rathsturmes ist im großen Nürnbergischen Chronico beym Schedelio zu sehen.
Item die Mühle in der Stadt bey den 7 Raden.
Item die Badstube auf der Schweidnitzischen Gasse gemauret, so vorhin eine hölzerne gewesen.
Item die Brücke hinter dem Domb gemachet worden.
1560 seynd die Flügel hinter dem Dohmb, so Anno 1541 gestoßen, wieder abgerissen worden.
Den 17. April ist die alte hölzerne Schule bey S. Elisabeth, nachdem sie 53 Jahre gestanden, eingerissen und samt des Rectoris Wohnung neu aufgemauret worden, darzu den 17. Junii der erste Grundstein geleget.
1561 ist die Kirche ad Salvatorem aufm neuen Begräbnis gegründet.
1562 ist eine neue Seiger-Glocke auf S. Elisabeth Thurm gezogen worden den 28. April, so sich den 4. Maji hören ließ.
Item hat ein Rath die Bretmühle zu sich erkaufet und von neuem bauen lassen.
Item die Canzelley aufm Rathhause erweitert und der steinerne Ercker gebauet worden.
Item die Schule bey S. Elisabeth eingeweihet, mit dem Rectore und 11 Collegis besetzt worden.
1564 ist der Thurm und Kirche zum H. Geist renoviret worden.
Item den 4. September sind die Thürme zu S. Maria Magdalena, welche Ao 1331 unterm König Matthia, erbauet, auf die Helfte abgetragen; darauf sind 126 Centner Bley gewesen.
1565 ist die neue Seiger-Glocke, so 13 Ctr. und 2 Stein schwer, auf den Thurm zu S. Maria Magdalena gezogen worden.
Item die neuen Thurm Spitzen daselbst aufgesetzt, so da recht eckicht und durchsichtig und mit Kupfer gedeckt worden, wie auch beyde vergolte Knöpfe und Wetterhahn.
1566 ist das Schieß-Werder auf dem Platz, so vorhin das Frauen-Werder genannt, zugerichtet und erbauet worden.
1568 ist der Kupferne Scheffel und Viertel beym Rathhause eingemauret worden.
Item ist die Kirche ad Salvatorem aufm neuen Begräbnis verfertiget worden.
Item ist ein neuer Ziegelstreicher ankommen, so unter freyem Himmel gestrichen und auf einmahl über 90 000 Ziegeln gebrennet.

Den 3. Julii sind neue Sperren [Speren] an den Seiger des Rathhaus-Thurms gemacht worden.
Item ist das Schießhaus im Schießwerder gebauet worden.
Item die Salzbauden auf den Salzring logiret.
Item die Hering- und Graupen-Bauden beym Fischmarkt eingerissen und auf den Neumarckt gemacht.
Item die kleine Orgell zu S. Elisabeth zu schlagen angefahen worden.
Item die Lehnen auf der Rosenthaler Brücken gemacht.
1570 ist der Knopf und goldene Eichel auf den Ercker über der Schweidnitzischen Keller-Thür gesetzt worden.
Item im October ist der Fischmarckt gepflastert worden.
1571 ist die Wage auf der Niederlage von Grund auf neu gebauet und mit Kupfer beschlagen worden.
Item die innerste Nicklas Brücke gewölbet worden.
1572 ward geschüttet und gepflastert der Thamm bis zum Einsiedel und Hunds-Felde, auch der Thamm vor S. Nicklas bis zur steinernen Capelle.
1573 aufs Kaysers Hofe am großen Thor ward der viereckte Thurm gebauet und die halbe Schlag-Uhr angerichtet.
1574 ist das neue Oder Thor und Thurm an der kays. Burg samt einer Wohnung darüber erbauet worden.
Item die neue Zollstube, wo man in die Canzelley gehet, samt dem alten und des Befehlshabers Kammer darüber, wie auch die Mauer umb dasselbe Höflein.
Item in der Neustadt beym Ferbe-Hause ward der neue Wahl geschüttet.
1575 ist die Kirche zu S. Johannis mit Kupfer gedeckt worden.
Item in der Kirchen zu S. Maria Magdalena am Brüder-Thor gegen dem Hünermarckt das Gewölbe geschlossen und gemahlet worden.
Item der Thurm von S. Christophorus, so vorhin nur hölzern gewesen, ward von Mauerwerck aufgeführet.
Item die Kötzelmühle gemauret.
Item der Grund zum Narrenhäuselein am Fischmarckt geleget.
Item die Ohlau in der Stadt geräumet, welches ein jeder vor seinem Erbe thun müssen.
Item das Ufer gebauet, da man in den Bürger-Werder gehen will.
1576 Mittwoch nach Ostern hat man das Ohlische Thor, Thurm und piatta forma dafür zu bauen angefangen und den Stadtgraben erweitert, der Meister hat Hans Bernhard [Bernhard Nuiron] geheißen; dabey ist die Ordnung gemacht gewesen, daß jeder hat 100 Radwern führen müssen; die Pfäle zur neuen Brücke sind mit einer Schlag-Ramme geschlagen worden, gingen 4 oder 5 in einem großen Rade.
Item zu S. Maria Magdalena ward der neue Taufstein samt dem Gegitter gemacht.
Item daselbst die neue Frauenbäncke, Gestühl im Chor und das neue Schüler-polpet.
Item der Kran an der Oder, neben der Oder Brücke draußen, zu Aufziehung des Bauholzes.
1577 ist die neue Mühle zwischen der Werder- und Pappier-Mühle von Ziegeln erbauet worden.
1578 ist das Zeughaus aufm Burgfeld erweitert worden.

Den 15. Augusti ist der abgefallene Knopf, welchen ein Wind 1577 abgeworfen, wieder auf S. Maria Magdalena gesetzet worden.
1579 ist der Grund zum neuen schönen Predigstuhl in der Kirche zu S. Maria Magdalena gelegt worden, so folgendes Jahr 1580 verfertiget.
Item sind die neuen Bänke zu S. Elisabeth gemacht worden.
1580 den 24. Jul. ist die halbe Uhr anstatt der gantzen auf dem Rath-Thurm geordnet worden.
Den 27. December ist der Knopf von S. Maria Magdalena-Kirchthurm gegen der Ohlischen Gassen vom Winde abgeworfen worden.
Den 29. Julii ist der Knopf auf S. Johannis Kirchthurm gesetzet worden.
Item im Schießwerder die Kirche gebauet.
1581 ist die Pollier-Mühle erbauet worden.
Den 30. Junii ist die Spille samt dem Knopf, so der Wind 1580 abgeworfen, wiederumb auf den Kirchthurm zu S. Maria Magdalena gesetzet worden.
Item ward der Thurm am Sandthor abgetragen, und Schießlöcher darein gemacht.
Umb Bartholomaei ward der alte baufällige Thurm zu S. Albrecht, welcher 222 Jahr gestanden, abgetragen und folgendes Jahr mit Kupfer bedeckt und beschlagen
Item im Augusto ist das Taschen Thor renoviret worden.
Item eine Mühle mit 2 Stampen hinter der kleinen Schleifmühle.
1582 sind die Holz-Krämer auf den Neumarckt gewiesen worden.
Item der Thurm aufm neuen Begräbnis von Holz erbauet worden.
Den 22. Aug. ward der Grund gelegt zum Wasser-Thor beym Kaysers Thor.
Item der Knopf samt dem Marien-Bilde auf den Thurm zu S. Maria gesetzet.
Montag vor dem Christ-Tage ward der Knopf auf S. Johannis Thurm gesetzet so den 10. November hinunter gefallen.
1583 d. 29. Mart. ward die messene Thür an den Predigtstul zu S. Maria Magdalena gemacht, welche ein Schmied aufm Neumarckte verehret.
Den 17. April ward das neue Oder-Thor angefangen zu bauen, durch Heinrich von Kröningen [Gröningen] einen Niederländer.
1584 ist das gemauerte Rondel beym Oder-Thor eingerissen und ein Wall geschüttet worden, der Baumeister war Friedrich Groß Bildhauer.
1585 ist das neue Lazareth vor S. Nicklas an der Oder, stattl. erbauet worden.
1586 ist der erste Grund geleget worden zum Ziegelthor und derselben Pastey. Den 20. Aug. sind die Thor gehangen und geschlossen worden.
Item das Sacellum zur H. Dreifaltigkeit bey demselben Hospital renoviret und eingeweihet worden.
1588 ist der Zimmerhof beym H. Geist weg gerissen und eine Pastey selbigen Orts erbauet worden.
Auch ist bey der guldenen Brücke am Einfluß der Oder eine Wasserkunst erbauet worden, welche hernacher wieder eingegangen, als eine andere Kunst bey der Kötzelmühle aufgerichtet worden.
Item ist der Stadtgraben vorm Ohlischen und Taschen-Thor bis zum Schweidnitzischen Thor erweitert worden, da dann ein Stück vom neuen Begräbnis wegkommen und die aufgegrabenen Leichen in Wall bey der Leichnahmbs Kirchen versencket worden.
1590 den 17. Mart. seynd viel Häuser am Sand-Thor und auf dem Sande wegen des Baues weggerissen worden.

1591 ward das silberne Altar aufm Dohmb zu S. Johannis durch Bischof Andream aufgerichtet.
Den 20. November ward der Grund zum Sand-Thor gelegt, der Baumeister hieß Hans Schneider von Lindau, so von Danzig anhero kommen.
1592 ist ein hölzerner Brunnen aufm Neumarckt gesetzet worden, welcher sein Wasser gehabt von der Wasserkunst bey der goldnen Brücke.
1593 den 4. Oktober ist das neue Begräbnis weiter hinaus gerücket und der Stadtgraben vorm Schweidnitzischen Thor erweitert worden. Auch ist dies Jahr angefangen worden, das große Bollwerk am Taschen-Thor, die Taschen-Pastey genannt, aufzuführen, vom Sande, so dies Jahr das große Wasser in Stadtgraben geführet.
1594 den 7. Febr. hat man eine neue Brücke vorm Sandthor gestoßen.
Den 2. Maji hat man das Dach aufm Rathhause mit glasirten grünen Zügeln ausgebessert, welche zu Trebnitz bey den Töpfern gemacht worden.
Im Julio sind die Pfäle gestoßen worden zur Pastey hinter S. Hiobs Hospital und der Stadtgraben daselbst erweitert, dazu viel Gärte vorm Ohlischen Thore kommen.
1595 ist ein neues Wehr und Schleuse vor S. Niclas gegen der Oder, mit Pfälen und Erde gemacht worden, das steinerne hat das Wasser vergangenes Jahr weggerissen.
Item ist die große Orgel zu S. Maria Magdalena abgetragen, eine neue von Michael Hirschfelder Medico zu Sorau angegeben, und mehrenteils bey seinem Leben durch Martin Scheiflern [Scheffler] verfertiget worden; hat viel höhere Pfeifen, ist aber nicht beständig verblieben.
Item ist noch ein Haus, das Zeughaus genannt, in den Schießwerder gebauet worden.
1596 den 17. Maji zwischen 11 und 12 Uhr zu mittags ist das Malz-Haus bey der Malzmühle abgebrannt.
Den 10. Julii ist die Kötzelmühle abgebrochen und eine Wasserkunst dahin gebauet worden.
Item der Bogen und lange Gewölbe hinter S. Hiobs Hospital wurde über die Ohlau geschlossen, wo die Ohlau in die Stadt fleußt, darauf hernach fornen gegen dem Graben eine Streich-Wehr gemachet worden.
1597 den 26. Febr. gegen Abend nach Ausleitung der Betglocken ist ein Stück von dem alten Schlafgemach eingefallen im Hospital zum H. Geist, und ein Stück von selbiger Kirche mit eingeschlagen, davon den 28. Aug. alles nach S. Bernhardi transferiret, die Kirche und Hospital eingerissen, mit Erden verfüllet und [ein] Wall dahin geschüttet worden.
Den 29. Mart. ist ein neuer hölzerner Röhrkasten beym Hüner-Marckt gesetzet worden, welcher den 12. Julii Wasser gegeben.
Item ein Röhrkasten beym Wasserrade vor der Mühlpfort.
Im August zu End desselben Monaths ist auch ein Stück von der wüsten Kirche zu S. Clemens in der Neustadt eingefallen.
1598 ist der Stadt-Graben vorm Ohlischen Thor gegen dem Taschen-Thor weiter gemacht worden.
Den 21. Martii ist die neue große Orgel zu S. Maria Magdalena beschlagen worden.
Item die Kirche zu S. Elisabeth gegen dem Ringe zu mit roth und grün

Zügeln neu gedeckt, und die Fenster-Leisten daran gemachet worden, wie ingleichen der Gang vom Thurm auf die Kirche.
Item ward auch die Kirche zu S. Michaelis uf der Probstey vor der Stadt über der Oder aufs neu von Holz erbauet.
Item ist der Pulver Thurm bey der Graupengasse mit Kupfer gedecket worden. Desgleichen das Thürmlein aufm Rath-Hause über der Rent-Kammer.
Dis Jahr ist auch das meiste Schuttwerck auf der Taschen-Pastey, so wohl das große Gewölbe darunter, die Streiche gegen dem Schweidnitzischen Thor und der Pulver Thurm gemacht worden.
1599 ist der Steig über die Ohlau bey S. Christophori neu gestoßen worden.
Den 17. Julii ist das Creuz mit den 4 vergulten Knöpfen auf S. Elisabeth-Kirche gegen der Oder-Gassen gesetzt worden.
1602 ist die Streiche über dem Einfluß der Ohlau verfertiget worden.
1603 ist der neue Glocken Thurm aufm Kirchhofe bey S. Bernhardi erbauet, auch der Kirchhof daselbst erweitert worden.
Dis Jahr ist auch S. Gertrudis Capell aufm Schweidnitzischem Anger vom Winde eingeworfen worden.
1604 sind die beyden Katzen in der Neustadt auf dem Wall als an der Oder, dem Dohmb gegenüber, und hinter S. Bernhardi aufgeführet worden.
Item die Schütze vorm Ohlischen Thor zwischen der Ohlau und Stadt-Graben, welche Anno 1604 das große Wasser weggerissen, von Steinen wieder aufgebauet worden. So Ao 1605 verfertiget.
Item eine hölzerne gespannte Brücken über die Ohlau zwischen dem Graben und Kötzel-Berge, beym grünen Baum.
So ist auch dis Jahr die kupferne Spitze auf S. Elisabeth Thurm ausgebessert worden.
1605 ist in der Schulen zu S. Maria Magdalena das oberste auditorium erweitert worden.
1606 ist vorm Oder-Thor beym Schieß-Werder neben dem Bräuhofe ein neu Reithaus erbauet worden.
Item die Schütze vorm Nickels-Thor zwischen der Oder und Stadt-Graben wiedergemacht worden.
Den 22. Julii ist Herr Hans Schneider von Lindau, gewesener Baumeister ins 16. Jahr, seines Alters im 64. Jahre gestorben.
1609 ist das große neue Forder-Chor oder Porkirche zu S. Bernhardi von Holz erbauet worden.
Auch zu S. Barbara die ganze Uhr in die halbe verwandelt worden.
1610 ist ein Ansatz an die Kirche zu S. Christof und die Porkirche oder Chor darinnen gebauet worden.
Zu S. Bernhardi ist die Orgel ganz von neuem erbauet worden.
Aufm neuen Begräbnis vorm Schweidnitzischen Thor ist die Kirche umb die Helfte vergrößert worden.
Item die Brücke in die Neustadt bey der guten Graupe ist gemauert worden.
Item der alte Kuttelhof, so nur von Holze war, eingerissen und ein ander ganz neuer und von Steinen aufgebauet worden.
1612 ist die Brücke beym Roßmarckt über die Ohlau gewölbet worden.

Item der eiserne Schoßgatter bey der güldenen Brücke ist gemacht worden.
Item der steinerne Bron vorm Zeughause beym Sand-Thor gesetzt worden.
Item im Stadt-Stocke die Gefängnis geändert und viel gewölbet worden.
1613 ist das neue Schmetterhaus über den Brodt-Bäncken, wo jetzt die Kirschner feil haben, zugerichtet worden.
Item die Kirche zu 11/m Jungfrauen aufm Elbinge ist erweitert und hinten ein ganz neues Stück davon gebauet, auch neu schöner Predig Stuhl und Orgel darin gemacht worden.
1614 ist das Boten Häuslein wegen der hintersten Thür am Rathhause anders gesetzt und gemauret worden.
Item das große steinerne Portal bey den Brodt-Bäncken, wo man auf das neue Kirschner-Haus gehet, gesetzet, weil die Kirschner mit ihrem Pelzwerck daselbst feil zu haben vom Rathhause über die Brodtbäncke gewiesen worden.
Dis Jahr ist der Zimmerhof aufm Elbinge neben dem Fischer-Kretschamb samt allem Vorrath verbrennet, und ein neuer Zimmer-Hof draußen beym Schießwerder neben der Reitschule bey der Pulvermühle zugerichtet worden.
Item die zwey Häuser beym H. Geist ganz neu erbauet worden.
Item zu S. Maria Magdalena ist auch die kleine Orgel wieder zugerichtet worden.
1616 ist die neue Roßmühle auf der Mahler-Gasse beym Sand-Thor mit 2 Gängen neu erbauet worden.
Item die zwey Häuser im Kuchel-Zippel sind neu erbauet worden.
Item die Mauer am Wall bey S. Vicenz. Und weil der Wall auf der Sand-Pastey am Spitz geschoben, ist er wieder aufgebauet worden.
Item die Wasserkunst in der Garküche aufm Neumarckte.
Aufm Rathhause, wo die Kirschner feil gehabt, waren etliche Zimmer zugerichtet, hergegen die Kirschner über die Brodtbänke gewiesen.
Auch das Thor am Rathhause gegen dem Fischmarckte gesetzet.
Den 1. Jun. ist das mit Blech beschlagene Creuz auf S. Dorothea Kirch gesetzet worden.
1617 ist zu S. Elisabeth, wo man auf das Banckische Chor gehet, eine neue hölzerne Stiege gesetzet, auch daselbst auf der Abseite gegen dem Thurm ein neu hölzern Chor mit Gestühlen gemacht worden.
Item ein neu Schoß-Gatter, wo die Ohlau ausfleußt, bey den Weißgerbern.
1618 ist der Thurm, wo man vom Neumarkte in die Neustadt gehet, zu erhöhen angefangen und erstl. das Fundament ausgebessert worden, welche Ao 1624 verfertiget, und eine Seiger-Glocke, so gezogen wird, darauf gemacht.
Item bey der Kötzelkunst ist der Schoßgatter neu gemacht.
Item die Kirche auf Neubegräbnis zu S. Salvator vergrößert.
1619 ward die Wand vorm Chor in der Kirchen zu S. Bernhardi weggenommen und die Porkirche darüber zugeputzt.
1620 ist der steinerne Ziehbrunnen aufm Burgfeld gemacht worden.
Item die Fürsten-Stube aufm Rathhause über der Rathstube aufm kleinen Saal ist zugerichtet worden.
Item vorm Ziegel-Thor ist der Schoß-Gatter gemacht worden.
Item ist der Blancken vorm Wall am Ziegel-Thor am Stadt-Graben, anstatt der aufgeflochtenen [ausgeflochtenen] Wand erbauet worden.

Item im Hinterhause des Paradieses, da die Diaconi zu S. Elisabeth wohnen, ist die Hinter-Wohnung vergrößert worden.
1621 sind etliche Wachstuben gemachet worden.
Item die steinerne Brücke über die Lache [Lohe?] bey Groß-Michbar.
Item der Schoßgatter an der Mühlpfort.
1622 ist das große Thor ins Schwalbennest aufm Graben gemachet, auch das Ufer zu beyden Seiten an der Ohlau daselbst gestoßen worden.
In der Gießhütte auf der Hofstadt ist der große Schmelz-Ofen ganz neu erbauet worden.
Der steinerne Brunn aufm Neumarckte ist zu bauen angefangen und künftiges Jahr verfertiget worden.
1624 ist das Stacket vorm Matz-Thore gemachet worden.
In der Neustadt ist des einen Diaconi Haus neben des Herrn Probsts Wohnung ganz neu erbauet worden.
Das Dach aufm Neustädter Thurm ist angesetzt.
Item die Seiger-Glocke gehangen worden.
1625 ist die Uhr am Raththurm samt den Männern und Stadt-Wappen renoviret worden.
Item vorm Oder-Thor ist ein Stück des Kupfer-Gerinnes gewölbt worden.
Item der Rustler Tamm, welchen vergangenes Jahr das Wasser zerrissen, ist wieder ergenzet worden.
1626 ist aufm Rathhause die alte Schöppen-Stube renoviret und gemahlet, auch folgendes Jahr das neue Bild vom Judicio extremo, welches Wenzel Buhl gemacht, darein gesetzet worden.
Item über die Ohlau zwischen dem Graben und Kötzelberge beym grünen Baum ist die Brücke ganz neu gewölbt worden, welche vorhin nur von Holz war.
Item um den Pulver-Thurm bey der Graupen-Gasse ist eine Mauer aufgeführet worden, anstatt der hölzernen Blancke, so vorhin daselbst war.
Auf der Taschen-Pastey ist fornen an der Spitz der Wall geschoben, so wieder gemacht worden.
Item Schläge umb die Stadt und bey die Thore gemacht.
Item etliche Aufzug-Brücken vor den Thoren.
1629 sind in der Stadt an nothwendigen Orten mehr Kreuz-Ketten gemacht worden.
Item eine neue Wassersprütze in Feuersnöthen zu gebrauchen.
Item im Hospital O[mnium] S[anctorum] vor die Thür auf die Oder eine Zugbrücke.
Item der steinerne Brunnen im Zeughause auf dem Burgfeld.
Item der Steig über die Ohlau bey den Weißgerbern ist ganz neu gemacht worden.
Vor die Büchsenmeister sind 4 absonderliche Wachstuben auf den Wällen zubereitet worden.
Der Tham auf Klettendorf heraus ist aufs neu gebrückt worden.
Die mittelste Zugbrücke auf der Ohlischen Brücken ist ganz neu gemacht worden.
Auf der innersten Sandbrücken ist in der Mitten eine neue Zugbrücke gemacht worden, da vorhin keine war.
Am Ziegelthor ist eine Zugbrücke gemacht worden, da vorhin keine war.

Der eiserne Gatter beym Einfluß der Oder in die Stadt, welcher vorhin außerhalb gewesen, ist dis Jahr herein transferiret worden, sollte noch ein eisernes auf diese Art in dem andern Schwiebogen auch gemacht werden.

[1628] Das abgebrannte Kirchen-Dach zu S. Bernhardi ist bald nach dem Brande nur mit Bretern gedeckt worden, hernach mit Schindeln. Die Kirche zu S. Maria Magdalena ist dis Jahr inwendig samt den Capellen geweißet und renoviret, auch die Bilder mit Farben angestrichen worden.

Die erste Ziegelscheuer vorm Ziegel-Thor ist nach dem Brande wieder aufgebauet worden.

Auf der Sand-Pastey gegen der Brücken zu, da die Erde schieben wollen und allbereit große Risse gehabt, ist die äußerste Kruste abgetragen und aufs neue wieder herauf gebauet worden, welches wieder geschoben, derowegen es wieder aufs neue ausgeführet und Weyden-Holz müssen eingelegt werden; die Brustwehren auf derselben ganzen Pastey sind erst folgendes Jahr aufgesetzt worden.

Weil auch auf solcher Pastey noch etliche Gewölbe und Mauern von der alten Probstey zum H. Geist vorhanden gewest, sind solche aufgegraben, eingeschlagen und abgebrochen worden. Die Ziegel sind meistentheils zur Aufbauung der abgebrannten Hospital S. Bernhardi und H. Geist gegeben worden.

Item der Steig bei S. Christophorus über die Ohlau ist ganz neu gemacht worden.

Item in der Diaconorum bey S. Elisabeth Wohnung, das Paradies genannt, ist die mittelste Wohnung umb ein Gaden erhöhet, auch folgendes Jahr die förderste Wohnung anders zugerichtet worden.

Dies Jahr sind hin und wieder, wo es von nöthen gewesen, an den Thoren und auf den Pasteyen neue Wachstuben gemacht, an gehörigen Orten Schildwacht-Häuslein gesetzet, die Ronde-Straße fast umb und umb verfertiget, Brustwehren verbessert und nöthige Batterien gemacht worden.

1627 umb den Pulver Thurm auf S. Barbara Kirchhof ist eine Mauer anstatt des bösen leimenen Parchens geführet worden.

Den 10. Jul. ist der Bau an der Oder hinter der Matzmühle, weil die Stadt daselbst ziemlich offen, mit verpfälen und Erde darauf zu schütten angefangen worden und den 30. Oktober auf Anhalten des M[eisters] zu S. Mathes von Ihrer Maj[estät] ein Stillstand geboten worden.

1628 aufm Rathhause ist die neue Schöppenstube oben aufm Saal, wo vorhin das Stadtrecht gehalten, zugerichtet worden.

Zu S. Elisabeth ist die große Orgel, welche ganz schad- und mangelhaft, wieder zugerichtet, mit vielen Registern vermehret und mit mahlen gezieret worden.

Auf der Bernhardiner Pastey, vorhin das revolin [Ravelin] genennet, sind die Winckel zwischen dem Flügel bey den Streichen ausgeschüttet und ein rechter Stand auf selbige Wehre gemacht und die Katzen darhinter weggenommen worden.

Das Hospital zum H. Geist ist dieses und folgendes Jahr nach dem Brande ganz wieder zugerichtet worden.

Das Hospital zu S. Bernhardin, weil es größer und weitläuftiger, wird von Jahr zu Jahr wiederumb zugerichtet.

Im Zeughause beym Sandthor ist unten noch ein klein Stüblein gemacht worden, darzu der Platz vom Gemach mit W gezeichnet, genommen.

Ist die Stadtschreiber Wohnung auf der Junckern Gasse zwischen Hans Engelhards seel. Erben und der Fr. Samuel Aff Hinterhause umb 1 Gaden erhöhet worden.

1630 ist das große Wehr in der Oder zwischen der Pappier- und Walckmühle ganz neu gemacht, in der mitten gemauret, oben mit Werckstücken beleget und Bley vergossen, auf beyden Seiten aber mit gestoßenen Pfälen verwahret und eingefüllet worden.

Ist das Lazareth vorm Nicklas-Thor an der Oder eingerissen worden.

Bey Scheitnig, wo die Oder einen Gang hin bekommen wollen, ist ein Wehr gestoßen worden, aufgelegt und mit Dielen gedeckt.

Die mittelste abgebrannte Ziegelscheuer ist dis Jahr auch wieder aufgebauet worden.

Im Zeughause beym Sandthor ist auch ein steinerner Bronnen gemacht worden.

Unterhalb der langen Brücke, wo die Oder auf Scheitnig hinauslaufen wollen, ist ein sehr langer Fliegel gebauet, auch die Ufer bis zur langen Brücken verwehret worden.

Weil die Graben, so das Wasser ausm Galgen-Teich abführen und über den Schweidnitzischen Anger gangen, der Stadt sehr schädlich gewesen, sind dieselben zugefüllet und andere gemacht worden, welche gleich so schädl. als die vorigen.

Item ist noch eine Wassersprütze in Feuersnöthen zu gebrauchen, gemacht worden.

In der Kirchen zu S. Elisabeth ist die kleine Orgel auch wieder zugerichtet worden, und hinten im Chor ein ganz neues Positiv gesetzet worden.

1631 ist auf dem Mühlberge gegen dem Bürgerwerder zu eine schlechte geringe Brustwehr aufgeworfen, ein kleines Gräblein davor gemacht, und mit einer Zugbrücken versehen, auch eine Wachstube dahin gesetzt, so folgendes Jahr erstercket worden.

Ist am Bau vorm Matz-Thor auf Befehl des Kays. Oberamts Herzogs zu Bornstett und Herrn Burggrafen von Dohnau ,laut schriftl. Zulassung wiederumb zu bauen angefangen worden, da denn gegen der Oder-Brücken zu ein groß Stück abgeschnitten und die Pfäle wieder ausgezogen worden, daß es hernach das Stück hinter der Burg nit mehr bestreichen können; weil auch hernach das große Wasser umb Bartholomaei bey der Flutrinne es unterwaschen, daß ein Stück eingefallen, ist daselbst auch ein Stück abgeschnitten und das Werck kleiner gemacht worden.

Auf die Katze des Walls in der Neustadt gegen dem Dohmb über hat man sich eingesencket und eine Brustwehr gemacht, auch ist unten am selben Wall die Brustwehr wieder zugerichtet worden.

Aufm Flügel neben dem Ausfluß der Ohlau vorm Thürwein ist ein Schrotwerck von Holz gesetzet worden.

Am Oder-Wall von der Wasser Radt bis zum Kayser-Thor ist inwendig eine Mauer geführet worden, weil solche allda ganz schadhaft, und der Stand darauf also erbreitet worden; solche Mauer wäre wegen des Besteigens von außen viel nöthiger gewesen.

1632 sind die Brustwehren im langen Zwinger im Schieß-Zwinger, auf der Taschen-Pastey, auf der Ziegel-Pastey, aufm Wall in der Wallstadt [Neustadt?] und sonsten ausgebessert und wieder zugerichtet worden.

Weil zu den Stücken hin und wieder batterien auf den Wällen gemacht gewesen, sind darneben auch Scharten oder Schießlöcher zugerichtet worden.
Weil zu den Stücken hin und wieder batterien gemacht, so sind im Schießzwinger von zwey Thürmen die Dächer abgetragen worden und weiße Spitzen darauf gesetzet.
Die äußersten Wach-Häuser am Nicklas-Thor, am Schweidnitzischen, Ohlischen und Oder-Thor sind mit einem Schuppen vergrößert.
Hinterm Creuz-Hofe ist der Winkel in der Streiche gegen dem kleinen Rondel zugemacht und ausgefüllet.
Das große Rondel ist mit Erde aus und zugefüllet worden.
Aufm großen Thurm beym Nicklas Thor auf der lincken Hand im Hinausgehen sind zwey Böden zugerichtet worden, Geschütz darauf zu stellen.
Als den 6. September die schwedische, sächsische und brandenburgische Armeen anhero vor Breslau kommen, und den 9. d. die Kayserlichen gewichen, die Canonici sich hierein in die Stadt begeben, theils gar von hinnen entwichen, und der Dohmb ganz leer gelassen, ist er von denselben eingenommen, alles hinterstellige geplündert und also elendigl. zugerichtet worden, daß niemand mehr darauf wohnen können.
Ingleichen ist auch dem Sand wiederfahren, was das Kloster anlanget und das Stück, so dem Abbt zugehöret.
Theils Glocken sind aufm Dohmb vom Schlesischen [schwedischen] General über die Artillerie abgenommen, die Creuz-Kirch spoliret, auch ein fürstlich Begräbnis geöffnet worden, und ist weder Thür, Fenster noch Ofen ganz geblieben.
Ist die Kirche zu S. Maria Magdalena inwendig ausgeputzt, und die Brücke an den 2 Thürmen neu gemacht und wieder mit Kupfer beschlagen worden.
Das Werck bey der Matz Mühle ist damals in Eyl mit Feld-Pallisaden verschlagen und frisischen Reutern verwahret, aber hernach ein Stacket darum gemachet worden.
Vorm schweidnitzischem Thor ist ein Stacket in Form eines halben Monden gemacht worden.
1633 Vor und nach Ostern sind auf Befehl eines Edlen Raths die Vorstädte und Gärte vorm Nicklas, Schweidnitzischem und Ohlischen Thor auf 500 Ellen weit vom Stadtgraben an weggeräumet worden. Die Kirche aufm Neu-Begräbniß ist zwar stehen blieben, doch wurden die Mauren drumb eingerissen.
An der Scheure [Scheere] beym Hospital O[mnium] S[anctorum] wurden an der Laufmauer die Schießlöcher zugemauret, auf der Seite gegen dem Hospital eine kleine Streiche gemacht und inwendig im Winckel ein Stacket vorgemacht, so aber hernach wieder weggenommen worden, als der halbe Mond aufgebauet.
In der Schanze aufm Mühlberge gegen dem Bürgerwerder ward der Graben erweitert und getiefet, daß die Oder bis an die Werdermühle kan, und die Brustwehr bis an die Werdermühle continniret, aber nicht ausgebauet.
Vor der Mühl-Pfort ward eine neue Zugbrücke gemacht.
Beym Pappier-Hause an der Zwerch-Brücke ward eine Brustwehr gemacht gegen der Oder-Brücke.
Vom Sand-Thor an ward die Ronde-Straaßen continuiret, bis zum Matz-Thor, und durch den Thurm am Clarae Kloster, da der Nonnen privet ist, geführet, und das Stück von demselben Thurm an bis an die Wasserkunst mit Schrottwerck gegen der Oder zu verwahret.

Auf dem Wall beym Sandthor gegen dem Kloster zu S. Vicenz und S. Clarae ward die Mauer erhöhet und gebauet.
Vorm Nicklas-Thor ward vor der Brücken ein halber Mond aufgeworfen mit einem kleinen Gräblein und dünnen niedrigen Brustwehr.
Aufm Oñlischen Thurm ward das Schindeldach abgetragen und der Boden oben zugewölbt, daß man Stück darauf halten kan.
Die Sächsischen auffm Dohmb haben sich den Sommer über angefangen zu verschanzen, anfängl nur schlecht, also daß es sich nirgend bestreichen können, hernachen aber von der Brücke vom Sande an /: darauf noch vorigen Herbst gegen dem Sande eine Zug-Brücke gemacht worden: / gegen dem Clarae Werder hinrumb bis fast wieder an das Hinterthor, haben sie aufgebaut 3 halbe, zwey ganze Bollwerck, aber alles sehr klein und nahe beysammen, dazu sie die Häuser alle weggerissen; da doch zuvor die Canonici auf Begehren des kays. Ober-Amts zur Verschanzung nur etliche Gärte und geringe Häußlein nicht hergeben wollen, hinterm Dohmb, da auch alle Häuser und Gärte weggerissen worden, hat man ein sehr groß Hornwerck angefangen, so aber nun vollendet. Sonsten umb den Dohmb am Wassergraben gegen der Stadt setzten sie eine Pallisade, so meistentheils von den Balcken und Sparren der abgebrochenen Häuser gemacht ward.
Die aufm Sand liegende Schwedischen verschanzten sich auch auf dem Clarae-Werder, hinter der Clarae-Mühle machten sie eine Redute, hingen sie mit einer Brustwehr an den Sand, damit sie von demselben bey der Clarae-Mühle vorrüber in solche Redute verdeckt kommen möchten. Auch machten sie aufm Sand gegen dem Thumb am Wasser eine Pallisade und an etlichen Orten dahinter eine Brustwehr.
In währender Belagerung des Dohmbs hat man unten im Lauf der Ziegel-Pastey eine batterie machen wollen und die Erde darzu von der Spitz selbiger Pastey abgestochen, so aber bald eingestellt worden.
In der Kirche zu S. Bernhardi in der Neustadt hinten im Chor hat sich das Stück Gewölbe, so im Brand 1628 stehen blieben, vom Beschüßen des Dohmbs also erschüttert, daß man es hat hernach abtragen müssen.
In währender Belagerung des Dohmbs ist den 23. November des Abends nach 9 Uhren auf dem Kirchthurm zu S. Johannis, welcher zur rechten Hand, wenn man in die Kirche gehet, gegen dem Bischofs-Hof zu durch Verwahrlosung ein Feuer auskommen, indeme eine Laterne mit dem Lichte vergessen, und viel Pechkränze darinnen gewesen, also die schönste, zweymahl durchsichtige und mit Kupfer gedeckte Spitze abgebrannt samt allem Holzwerk, so darinnen gewesen; da dann auch die noch darinnen henckenden Glocken zuschmolzen; als die abgebrannte Spitze herunter gefallen, hat sie auch ein Loch in das kupferne Dach über die Kirchen geschlagen, so aber wieder gelescht worden.
Und weil aus dem ersten Ziegel-Ofen vor dem Ziegelthor denen auf dem Dohmb großen Schaden gethan, so wohl aus der bey dem andern Ofen stehenden Ziegelscheuer, hat man dieselben abbrechen und abräumen müssen, denn es die Sächsischen aufm Dohmb sonst wegbrennen wollen. Haben auch begehret, den ganzen Elbing wegzuräumen oder wollten ihn anzünden, hernach aber etliche Häuser an der Oder-Brücken, so vom Sande hinausgehet, so wohl etliche Blancken derer Gärte, so daran stoßen, weggeräumt.
Dis Jahr ward auch das Lazareth vorm Nickels-Thor eingerissen, denn weil es

am Dachwerk baufällig und sonsten der Stadt schädlich erachtet ward, ist es zeitl. und im Frühling weggeräumt worden.
Beym Matz-Thor ward auf die Brücke bey der Wasserkunst gegen das Wasser und Stadtthor zu ein Schrottwerck von Holz zur Deckung gesetzt.
Weil auch im großen Sterben dieses 1633 Jahres viel Leute in die Neustadt müssen begraben werden, hat man den Kirchhof zu S. Bernhardi erweitert und ein Stück von demselben Garten darzu genommen.
1634 den 3. Januarii hora 5. Abends ist die eine Ziegelscheuer bei Rosenthal angezündet worden und weggebrannt, ob von den kaiserl. Sächsischen oder andern ist unbewust.
Im Hospital Omnium Sanctorum hinten im Zwinger ist ein langes Gebäude aufgebaut worden, mehrenteils vom Zeuge vom Lazareth vorm Nicklas-Thor, an die Stadtmauer daselbst; denn weil es in Pest-Zeiten sehr enge und wenig logiment, auch etliche Gemächer nur von Holz daselbst gewesen, so wieder eingegangen und man sich wegen des Franzosen Hospitals zu S. Hiob stets beschweret, indem hernach das Wasser durch die ganze Stadt fließen müssen, hat man es dahin verleget, aber erst folgendes Jahr fertig worden.
Vorm Niklas-Thor ward vor dem Beer an der Oder noch eine pallisade, auch unter das Erdreich mit eingelegtem Holz festgemacht, damit man nicht so leicht auf solchen Beer kommen oder das Wasser aus dem Stadtgraben abgraben könnte.
Aufm Elbing vor der Oder-Brücke ward auch auf 500 Ellen ausgestrecket [ausgestecket], wie weit daselbst die Häuser, Blancken und Gärte sollten weggeräumt werden, so zwar theils geschehen, ist aber noch viel stehen blieben.
Die Sächsischen aufm Dohmb machten daselbst vor dem Hinter-Thor einen halben Monden, welchen sie auch mit frisischen Reutern und kleinen Körblein verwahreten, ist aber sehr klein wie auch ander ihr Werck.
Das Hornwerk davor haben sie ganz verlassen und wieder theils eingerissen.
Gegen dem Sande auf die Brücke haben sie auch eine Zugbrücke gemacht.
Weil das Gewölbe hinten im Chor in der Kirche zu S. Bernhardi theils im Feuer eingeschlagen, und das übrige vom Schießen durch Belagerung des Dohmbs erschollet, ist es dies Jahr wieder gemacht und das Chor ganz neu gewölbet und also die Kirche inwendig wieder ergänzet worden.
Auf der Zwerchoder-Brücke beym Pappier Hause ist eine Zugbrücke gemacht worden, so aber in etlichen Jahren wieder eingefallen.
Im Clarae-Werder, der Matz-Schanze gegenüber, ist ein Flügel angebauet worden, der Meinung, daß das Wasser an demselben anstreichen und die Sandbank an der Matz-Schanze wieder wegnehmen sollte; ist aber nicht erfolget, sondern die Sandbank fast größer worden und der Flügel wieder eingegangen.
Item die Roß-Pulvermühle im Hanfstengel-Zwinger erbaut worden.
Den 2. September das Hornwerk vorm Nicklas-Thor mit 1 ganzen und 2 halben Bollwerken über dem alten Stadtgraben ausgesteckt, auch bald den 4. September von zwey Bürger-Fähnlein zu graben angefangen worden. Denn weil der Feind nicht weit von der Stadt gelegen, ist es nicht rathsam gewesen, die Stadt daselbst zu öffnen und recht Bollwerck anzubauen.
1635 bald nach den Oster-Feiertagen den 10. April hat man wieder angefangen, an solchem Cronwerck zu bauen, ist dis Jahr mit dem Thor und Brücken verfertiget.
Die Contra-Seupa [scarpa] oder bedeckte Weg zwar angefangen, aber nicht ausgemacht.

Dies Jahr haben die Schwedischen aufm Sande ihre vor diesem gemachte Redute wieder verlassen, zum Theil eingerissen, hinter der Leichnahmbs-Mühle sich verschanzet, daselbst heraus die Brücke aufn Elbing führen wollen, und die alte eingerissen; weil aber die Schwedischen hernach abgezogen, ist alles verblieben.

Als auch die Sächsischen den Kayserlichen den Dohmb eingeräumet, haben sich die aus der Stadt /: welche nach Abzug der Schwedischen den Sand alsbald eingenommen: / gegen dem Dohmb mit Pallisaden etwas verbauet, wo sie ganz bloß gewesen, etl. Schanz Körbe gesetzet, bis kurz hernach den Kayserlichen der Sand auch eingeräumet worden.

Die alte Brücke auf der Elbing ist wieder zugerichtet worden.

Aufm Dohmb und Sand haben diese Zeit über die Kayserlichen auch etliche Brust-Wehren auf die Wercke gemacht.

In diesem Herbst ist das Wehr bey Scheitnig, so vom Wasser schadhaft gemacht, wieder ergänzet und zugemacht worden.

Der Christophels Steig ist auch dis Jahr neu gestoßen und wieder gemacht worden.

Die Polier-Mühle ist dis Jahr auch wieder zugerichtet worden,

wie auch das große Bankische Chor fornen in der Kirchen zu S. Elisabeth.

In der Pulvermühle im Hanfstengel-Zwinger ist das Stamphauß eingangen und daselbst alles zustoßen, hat aber sonst keinen Schaden gethan, derowegen es wieder müssen gebauet werden.

1637 ist vorm Nicklas-Thor ein halber Mond gegen der Oder aufgeführet, und fornen wie auch gegen der Oder ein Stacket gemachet, darein aber zu kommen ist ein Steig mit einer Aufzug Brücke aus dem Cronwerk gemacht worden.

Im Gärtlein hinter der Werdermühle an der Oder ist ein Brustwehr samt einem Stacket gemacht worden.

Die Thüren neben dem Pappierhause aufs Floß.

So ist auch aufm Dohmb im Herbst starck gearbeitet worden, aber wenig verrichtet, haben wegen des Frostes aufhören müssen.

Hat das große Wasser den Gang an der Poliermühle, so nur von Bohlen war, weggerissen.

Item hat sich ein Schade am Wall hinter der kayserl. Burg befunden, so ganz unterwaschen gewesen; solches ist weggeräumet und wieder von Grund auf aufgebauet worden. Wie auch ein böse Loch an der Sand-Pastey gleich dem Sande gleichüber, da es auch also müssen gemacht werden.

Das Wehr bey Scheitnig, weil es wandelbar, ist wieder gemachet worden, wie auch etliche Flügel bey Scheitnig.

Im Herbst ist die große Orgel zu S. Maria Magdalena ausgemacht und beschlagen, aber nicht gemahlet.

So ist auch dis Jahr das Fallthor auf der Sandbrücke gemacht worden.

1638 ist die Schanze am Wasser hinter der Förder- und Mittelmühle erbauet worden.

Item ist im langen Zwinger nicht weit vom Nicklasthor ein Stück der Mauer, so unten wandelbahr, wieder aufgemauret worden.

Item ist ein Dach an einem Thurm des langen Zwingers abgetragen und Zinnen darauf gemacht worden.

1639 ist die Elbings-Schanze vor der Oder-Brücke ausgesteckt und anfängl. nur Pallisaden dahin gesetzet worden.

Item das Werder und Schanz hinter der Vorder- und Mittelmühle ist vergrößert worden.
So sind auch aufm Dohmb oben in die Brust-Wehren Pallisaden gesetzet worden.
Item 36 Hölzer zu den Doppelhacken sind eingegraben, auch etliche Schanzkörbe aufgeführet, gesetzet und gefüllet worden.
1640 Das Haupt an der Oder-Brücke, weil die Elbing-Schanze von Erden /: wiewohl ziemlich klein :/ aufgeführet worden, ist mit gestoßen worden.
So ist aufm Dohmb an den Wercken auch wieder gebauet worden und das Mittelthor Bollwerck etwas vergrößert, so doch klein verblieben.
Eine Schiff-Brücke hinterm Thumb ist über die Oder gemacht worden, mitten mit einer Zug-Brücke, und gegen dem Dohmb mit einer halben Redute, so ganz nicht gebraucht und vor Winters alles wieder eingerissen worden.
Das Stück Brustwehr inwendig im langen Zwinger von der Schweinitzischen Pastey hintern Creuz-Hofe bis zum kleinen rondell ist wieder repariret und mit Waasen [Rasen!] ausgesetzt worden.
1641 ist das Theil der inwendigen Brustwehr im langen Zwinger zwischen dem kleinen und großen rondell auch dergleichen zugerichtet worden.
Beym großen rondell ist es zu einer Pastey ausgesteckt gewesen, aber nicht gebauet worden, sondern nur am großen rondell die ziegelne Brustwehr abgenommen und eine von Erde dahin gemacht worden.
Item die Schule zu S. Maria Magdalena erhöhet worden.
Der Tamm zwischen dem Stadtgraben und Meuseteich ist abgetragen und erniedriget worden.
1642 ist das Schrottwerck fornen umb die Matzschanze und sonst ausgebessert worden.
Item die Brustwehr hinter der Mühlen.
Item das Stücke Schanze aufm Sande gegn dem Thurm.
Item die hinterste Oeffnung des Ohlischen Thurmes zugemacht.
Item die Schütze vor der Ziegel-Pastey ausgebessert.
Item die Brustwehr inwendig auf der Stadt[Sand?]-Pastey mit Waasen [Rasen] ausgesetzet.
Im Majo ward wieder eine Schiffbrücke hinter dem Dohmb gemacht, von Pfälen gemacht, davor eine ziemliche große Schanz, so aber bald eingerissen worden, und nur eine Redute gebauet worden.
Im Juni ist der Sand dem Rath übergeben worden, so ihn auch besetzet und verwacht.
So ist auch auf dem Sande bey der Marienmühle und gegen der Leichnahmbs-Mühle ein Wall gemacht und fornen Pallisaden gesetzt worden, item aufm Sande gegen dem Dohmb.
Im Dezember ist dem Rath auch der Dohmb zu verwahren übergeben worden, die Wächter sind an vorigen Orten verblieben, vor die Officier ist eine Stuben der Hauptwacht gegenüber eingeräumt worden.
Im Bürger Werder ist dis Jahr auch wieder ausgesteckt, aber nicht gebauet worden, wiewol man das Werck lieber größer haben und alle Gärte einschließen wollen.
Auch hat man in der Oder, wo das Zollhaus auf der Oder-Brücke, etwas bauen sollen, wie es denn schon ausgesteckt gewesen, weil es aber unterschiedl.

wiederrathen, daß es der Mühlen und Wasserrade schädlich, daselbst den Strom schmälern, ja gänzlich zusändern möchte, als ist es verblieben.
Die Brustwehr beym Pappier Hause, weil es unten im Wasser ganz böse, ist aufgegraben und weiter gemacht worden, aber nicht gänzlich verfertiget, sondern nur eine verlohrne Brust-Wehr geschüttet worden, bis sich alles recht setze.
Vorm Ohlischen Thor über dem Graben ist ein revolin zu bauen angefangen, aber erst samt der Brücke künftiges Jahr verfertiget worden.
1643 ist die Schanze im Bürgerwerder bald nach Ostern wieder wie vorm Jahr ausgesteckt und darauf zu schanzen angefangen worden.
Den 17. Aug. ist das Bollwerck vorm Schweidnitzischen Thor, gegen dem Nicklas-Thor zu beym kleinen Rondell zu bauen angefangen und die Pfäl von fornen zu hart aneinander, allewege auf $^6/_4$ Ellen ein eichener und darzwischen zwei von Tannen Holz geschlagen worden, oben verjochet, darhinter mit erlenem Bundholz ausgeleget und darauf das Schüttwerg, dem anderen gleich hinterm Creuz-Hofe aufgeführet worden, so hernach die Graupen Pastey genannt; darüber auch noch 1644, 45, 46 und 1647 gebauet worden.
Aufm Dohmb sind die Brustwehren der Burg und Claren Pastey mit Wasen [Rasen] inwendig besetzt und die Pallisaden inwendig weggenommen.
Item der halbe Mond vorm Hinter-Thor aufm Dohmb, so vom Wasser eingewaschen, wieder aufgebauet worden.
Vor dem Wercke aufm Dohmb gegen dem Claren-Werder sind die frisischen Reuter, so vor diesem auch allda gewesen, wieder ausgebessert worden.
Im Herbst ist am Spitz des Bürgerwerders, so man das Promecke nennet, eine Redute nur von Stößlein Holz gemacht worden, umb ihre Wacht darinnen zu halten.
Item das Ufer am Mühlberge unten an der Oder ausgelegt worden. Hat ein Zaun von Weyden oder Pallisaden dahinkommen sollen.
1644. Die Schanze im Bürger-Werder ist vollends aufgemacht und das Thor samt der Brücke zugerichtet worden.
Item eine Redute am Bürger-Werder im Promeck, wo vorm Jahr eine Eedute von Holz müssen gemacht werden, eine Redute von Erden aufgeführet und eine Wachstube darein gesetzet worden.
Item der Wall beym Schweidnitzischen Thor hinter der Leichnahmbs-Kirche, so geschoben, wieder gemacht worden.
Item die innerste Zugbrücke, so wandelbahr.
In der Matzschanze ist im Winter das Werck fornen, bey der Fluttrinne, wieder böse und wandelbahr worden.
1645 den 29. Juni ist der große Hagel gefallen, welcher alle Fenster gegen Abend in Kirchen und andern Häusern eingeschlagen, so viel 1000 Thl. wieder gekostet.
Ist die neue Schleifmühle bey der Mittel-Mühle erbauet worden.
Item die Höcker-Mühle ausgebessert worden.
Item die neue Mühl ausgebessert worden.
Item etliche Getrayde-Kasten geändert worden.
Item das kleine Wehr ganz neu gemacht worden.
1646 ist der Tuchmacher und Weiß-Gärber Walckmühle ausgebessert und wieder zugerichtet worden.
Ist das oberste Theil der Oder-Brücke neu gestoßen worden.
Item die Gruft unter der Sacristey zu S. Elisabeth gemachet worden.

1647 ist auf der Grauppen-Pastey die Brust-Wehr vollends ausgemacht und inwendig mit Waasen [Rasen] besetzt worden.
Item das Ufer und Brustwehr aufm Mühlberg.
1648 sind die Eiß-Böcke wieder ausgebessert.
Item die Redute bey der Krebs Brücke, so aber zu groß.
Item die Oder daselbst nur mit etl. Bäumen und Holz geschlossen worden, so aber das erste große Wasser wieder weggerissen.
Item ist das Loch bey der Krebs-Brücke und dieselbe Brücke, da das Wasser durchgerissen, wieder ausgefüllet und daselbst hin ein Fluder gemacht worden.
Item in der Schanz aufm Mühlberge, wo das Wasser wieder Schaden gethan ausgebessert worden.
So ist auch am Haupt der Sandbrücken, wo das Wasser das Becker-Haus unterwaschen, das Ufer wieder gestoßen, aufgelegt und vorm Wasser wieder verwahret worden.
1649 ist die alte Zugbrücke aufm Dohmb bey dem hintersten Thor am Thurm weggebrochen und mitten auf die Brücke tansferiret worden.
In der Graupen-Gasse ist mit Einreißung etlicher Häuser die Einfahrt erweitert worden.
Item der Born aufm Neumarkt wieder renoviret und gangbar gemacht worden.
Der Kupferhammer ist auch wieder zugemacht.
1650 ist des Schlossers Werckstatt aufm Neumarckt im Holzhäuslein wieder zugerichtet worden.
Die Brücke aufm Mühlberge ist neu gemacht, auch die Zugbrücke in die Mitten gemacht worden, da sie zuvor am Thor war, da man ganz an den Wall kommen könnte.
1649 den 10. Aug. umb 9 Uhr des morgens ist in der Kirchen zu S. Elisabeth ein Pfeiler gleich unter der großen Orgel dernächst gegen dem Bankischen oder großen Chor bey der Rhedingerischen Capell eingefallen.
Den 14. d. umb 10 Uhr sind noch zwey Pfeiler eingefallen, als der, wo der Predigstuhl daran, und der derneben an der lincken Hand, wo man durchgehet bey der Prockendorffischen Capell, welche die Mauer und das Dach darüber mitgezogen und alles, auch die zwey Rhedingerischen und die Prockendorffischen Capellen zuschmettert, item die groß und kleine Orgel. Mit dem Ausräumen hat man erstlich zu thun gehabt, hiernach ist der Grund zu den Pfeilern ausgegraben und das Fundament beräumet worden.
A° **1650** hat man den neuen Grund zu den Pfeilern gelegt, denselben an einander gehenckt, so vor diesem nicht war; zu dem Fundament der Capellen geschehen.

Aus den nachträglichen, unter den Überschriften „Gebäude zu Breslau" und „Miscellanea" geschriebenen Notizen lasse ich nur die im vorigen noch nicht aufgezeichneten Ereignisse baugeschichtlicher Richtung in chronologischer Ordnung abdrucken.
1350 hat man das Heiligthumb zu S. Vincenz zu dem ersten gewaißt, und der Stücke seynd gewest 1566, zu jedem Stücke ist 3 Jahr Ablaß vom Pabst gegeben worden, ist 4698 Jahr.
1485 ward der Grund zu der Pastey bey S. Gerhardin [Bernhardin] gelegt.

1515 Hat man den Streich-Gaden gebauet, den Dornstag nach Pfingsten angefangen, und auf dieselbe Zeit war Marcus Krafft /: Joh. Cratonis avus parens Christoph :/ und Hans Blanck der Kaufleute Diener; jede Kaufkammer gab 12 Gr. zu Hülfe.
1517 Freytag vor Misericordia Dom. nahm Bischof Turzo das Marien-Bild aus dem Kloster zu S. Dorothea und gabs den Kirchnern zu S. Elisabeth.
1519 am Sonnabend vor Bartholomäi haben die H[erren] lassen einen Gang welben von dem Schweidnitzischen Keller über den Ring, neben dem Focker [Fugger] Haus, darin halten sie das Weiß Bier und ander Bier mehr, und das Haus haben die H[errn] dem Iwan Kühschmaltz verkauft.
1522 in der Fasten hat der Bischof Jacob von Soltz etliche Heiligen und Silberwerck und den silbernen Johannes von dem Dohmb weggeführet nach der Neiße, da ist man das gewahr worden in Ostern, da hat die Gemeinde bald 2 Rathherrn, Herr Berlyn und Zacharias Haunoldt zu dem Bischof geschickt, her solde gedencken, solch Silberwerck wieder dahin schaffen, da Ers genommen hatte, denn es war groß Uneinigkeit zwischen Christ- und Weltlichen dieselbige Zeit.
1523 ist der Knopf von dem hl. Creuz Thurme im Tage Jacobi gefallen, und bald darnach wieder aufgesetzt, durch Meister Hansen einen Müller.
1526 ward das Schweidnitzische Thor verändert.
1530 ist das Förder-Thor haußen auf unser Frauen-Brücke gesetzt.
1531 hat D. Rybisch ein Quellwasser in der Leim-Gruben in sein Haus und an dem Ringe vor die Huetter-Bauden lassen weisen, und hat groß Geld gestanden und nicht lange gewehrt, ist blieben stecken und niemand nütze gewest.
1532 ist das Geschröte gemacht worden, als man in das Werder geht.
Ist die Pastey bei S. Bernhardines abgetragen worden.
1535 ist der Grund bei S. Bernhardin geleget und eine Mauer über den Graben geführet worden, da das Wasser aus der Ohle in Graben gehet.
1539 hat D. Rybisch ein schön Epitaph lassen setzen zu S. Elisabeth in der Kirch, nicht lange darnach hat mans ihm mit Wagen-Schmier bestrichen, aber man konnt nicht wissen, wer es gethan hat.
1540 den 20. Juli hat man zwey Eisen-Stangen gewogen zu der neuen Wage, die eine hat gewogen 26 Ctr. 2 Stein 6 Pfd., die andere 19 Ctr. 1 Stein 6 Pfd.
1545 am 21. Febr. haben die Mäurer angehoben, zu rüsten in der Kirchen zu S. Elisabeth, und selbige geweißt, und haben diese Walen die größten Bau bey der Stadt gehabt, das [was] den Breslauischen Mäurern ganz entgegen ist gewesen; denn machten ihr Arbeit flux von statten; denn sie machten eine Woche mehr dann ein Breslauischer in 3 Wochen, wie vor Augen steht, das sie in einem Sommer ausgericht haben in des Stadtschreibers Haus und darnach in des Sebastian Oders Haus, in einer Fasten 2 Gewölbe gemacht, — und seynd fertig worden bald nach Johannis, und am 29. Julii ist der Taufstein gesetzet worden vor das Sacrament Häuslein bey dem hohen Altar.

B. Baugeschichte der Magdalenen- und Elisabethkirche aus ihren Rechnungsbüchern bis 1850

Zur Entstehungsgeschichte des Kunstdenkmälerverzeichnisses der Stadt Breslau.

Der im Auftrage des niederschlesischen Provinzialverbandes herausgegebenen Inventarisierung und quellenmäßigen Bearbeitung der Breslauer Kunstdenkmäler widerfuhr kurz nach Erscheinen des ersten Bandes 1930 das Unglück, durch den Tod Dr. Werner Güttels ihren Hauptträger zu verlieren.
Die Lücke ist nicht geschlossen worden. Der greise Provinzialkonservator und Herausgeber Dr. Ludwig Burgemeister versuchte den zweiten Band unter Dach zu bringen. Sein plötzliches Ableben 1932 erhöhte die Ungunst der Situation, für deren Bewältigung ein eingearbeiteter Mitarbeiter nicht gefunden wurde.
Der als Mitherausgeber des zweiten Bandes 1933 zeichnende Nachfolger Burgemeisters, G. Grundmann, „hielt es für seine Pflicht, an dem hinterlassenen Manuskript nur geringfügige textliche Korrekturen und Erweiterungen vorzunehmen", ungeachtet der Fehler und Irrtümer, die sich unbedingt im Gefolge eines plötzlichen Ausscheidens Werner Güttels hatten einstellen müssen. Auf die Beteiligung an der weiteren Mitarbeit, zu der ich im letzten Stadium der Abfassung und des schon begonnenen Druckes des ersten Bandes aufgefordert war, verzichtete ich in dem Augenblick, als G. Grundmann mit der Publikation der folgenden Bände betraut wurde. Einige Gründe dafür glaube ich deutlich im 4. Heft meiner „Neuklassischen Bauschule in Schlesien" gegeben zu haben.
Der 2. Band erschien 1933, der dritte unmittelbar im folgenden Jahr 1934, obwohl ich angesichts der Massenhaftigkeit der im 2. Bande auftretenden Fehler vor einer Übereilung in der Veröffentlichung der folgenden Bände gewarnt hatte.
Die Auseinandersetzung mit diesen beiden Bänden ist um so unvermeidbarer, als diese zweite Inventarisierung der Kunstdenkmäler Breslaus gewissermaßen Abschluß einer schon von Lutsch ungenügend vorbereiteten und versuchten quellenmäßigen Erfassung hatte werden sollen.
Die Korrektur und Ergänzung eines an zeitlichen und stofflichen Vorgängen so umfangreichen Werkes ist äußerst schwierig. Aus einem entständen sozusagen zwei Bücher, wenn alles Falsche hier zur Illustration wiederholt werden würde. Daher so ausgedehnte Besprechungen nur unter gewissen Gesichtspunkten und abschnittsweise vorgenommen werden können. Sie dürften als Bausteine für künftige kunstgeschichtliche Forschungen ihren Wert erhalten.
Meine Erörterungen in diesem Heft beschränken sich auf die beiden Hauptkirchen der Breslauer Altstadt. Weitere Korrekturen zunächst noch des 2., dann auch des 3. Bandes bleiben meinen folgenden Quellenpublikationen vorbehalten.

Ausstellungen allgemeiner Art am zweiten Band (1933).

Schon an der „Arbeitsteilung" des Vorwortes fällt auf, daß W. Güttel, die Seele des gesamten Inventarisationspensums, mit einer „Materialbeschaffung mehrerer gotischer und der Anlage der Grund- und Aufrisse fast aller Kirchen" abgespeist

wird. Dem Architekten Niedner wird ein Aufriß der „Adalbertkirche" zugeschrieben, obwohl S. 218 nur ein „Querschnitt" von ihm zu finden ist. Dem Architekten E. Bernhard werden „Die Situationspläne' zugedacht, obgleich ich nur einen einzigen auf S. 252 sehe, den ohne Quellenangabe gelieferten und in verschiedenen Teilen, z. B. in der ohne Rücksicht auf das ehemalige Stadttor festgelegten Führung der Albrechtstraße und der Stadtmauer samt Lage des Ziegeltorturmes verfehlten. Für die gesamte Plastik und Malerei der Barbara-, Bernhardin-, Christophori- und Adalbertkirche ist ein verantwortlicher Beabeiter garnicht genannt.
Solchen Flüchtigkeiten reihen sich auf jeder Seite neue an, in Literaturangaben (Kloses Architectura Wratislaviensis ist nicht bekannt), Druckfehlern, irrtümlichen Planlegenden, urkundlichen Textwiedergaben, Maßen, Steinmetzzeichen, Datierungen, Grabsteininschriften usw., die bei einem amtlichen Inventarisationswerk unbedingt vermieden werden mußten.
Auffällig ist die häufige Anziehung von Literatur, wo die Originalquellen in den Rechnungsbelägen selbst vorhanden sind. Die Anlehnung an Literatur anstatt an Urkunden ist bei einem als Quellenwerk zu bewertenden Kunstdenkmälerverzeichnis von vornherein bedenklich. Dieser Drang nach Anlehnung an nichtfachmännische Überlieferungen geht so weit, daß der den Stadtmauerturm bildende Oberbau des Kaisertores einfach im Bd. III S. 74 unterschlagen wird, weil Gewährsmann Steinberger nach Anm. 1 so berichtet! Den Turm hat Herausgeber weder an Ort und Stelle noch auf Grundrissen der Obergeschosse gesehen, obwohl ich schon 1933 in meiner Arbeit über die ehemalige Kaiserburg darauf hingewiesen hatte.
Zunächst zu bemängeln sind viele Unterschriften der beigegebenen Abbildungen und Hinweise. Unter die Zeichnung Abb. 2 setzt der Herausgeber das inkonsequente Satzgebilde „Rekonstruktionsversuch d e s Querschnittes", bei dem (am Westportal unfertigen!) Grundriß der Magdalenenkirche Abb. 3 sind die 5 Zahlenangaben der Legende verkehrt gestellt, bei Abb. 4 leistet er sich einen „Querschnitt nach O", (er meint Querschnitt mit Blick nach O), die höchst notwendigen Abbildungen der Westfassade der Magdalenenkirche mit figürlicher Ausstattung sowie der verschiedenen Portale aller Kirchen fehlen, bei den Zeichnungen Abb. 2, 3, 42—45, 73, 89, 91, 96, 97, 100, 101 wird der Maßstab unnötig in doppelter Kennzeichnung gegeben, S. 9 unten ist ein Hinweis auf Abb. 7, der Abb. 8 heißen muß, S. 17 beim Emporenbau der Bäckerkapelle eine falsche Anmerkung 2, und bei der Dompnigkapelle die Rede von einer Außenpforte „1559 ehemals" mit Beziehung nach S. 26 auf ein „Portal um 1600", bei Abb. 9 fehlt der Maßstab, bei Abb. 10 und 11 vermissen wir die Angabe „Eisenguß', S. 26 wird beim N-Portal auf seine Türfüllung nach S. 26 statt 67, bei Abb. 47 wird nicht auf das zugehörige Epitaph und auf S. 122 irrig auf Abb. 121 anstatt Abb. 60 verwiesen. S. 133 soll die Zitierung Abb. 40 anstatt 39 heißen, S. 72 fehlen die Maße der Marienglocke, Grundriß Abb. 101 ist als Querschnitt bezeichnet, in Abb. 73, 91 und 116 konnten die kleinen Kirchengrundrisse horizontal in Ost-Westrichtung gestellt werden. Außerdem ist bei zweien die Legende vergessen worden. Bei Abb. 119 muß auf S. 252 anstatt 250 verwiesen werden usw.
In stofflicher Hinsicht macht sich auf Schritt und Tritt eine staunenswerte Unkenntnis der Breslauer Künstler und Kunsthandwerker und der heimischen Verhältnisse geltend. Als Mitarbeiter am Allgemeinen Künstlerlexikon hatte ich bereits Gelegenheit, solche Mängel des Inventarisationswerkes aufzudecken. S. 19 läßt Kstdkmverz. die Glaser seit 1528 mit den Malern u. a. zu einer Innung vereinigt sein, obwohl sie schon im ältesten Innungsverzeichnis von 1470 gemeinsam geführt

werden. Die Schönschreiber Bon. Rösler, Joh. Baumgart und Georg Ressler werden als Bildhauer und Verfertiger von Epitaphien auf S. 35, 40, 41, 49, 111, 113, 122, 129 f. hingestellt, obwohl sie in solchen Fällen nur die Schrift vorgezeichnet und — vgl. des Bearbeiters der Barockplastik abwegige Aufsätze in den Schles. Monatsheften 1925 und 1929 — nie ein Bildhauerwerkzeug in der Hand gehabt haben. Ebenso wird S. 162 der Schönschreiber Caspar Rauch als Meister des Gesamtepitaphs für H. Hase hingestellt. S. 56 wird er sogar zum Gürtler gestempelt. Die tatsächlich an den Werken beteiligten Künstler bleiben ungenannt. Der in die Literatur — die hier fehlt — schon 1904 und 1927 von Lüer und Creutz und von Stuttmann in die Kunstgeschichte eingeführte Schlosser Georg Rolcke wird auf S. 22 und 65 als Polcke abgedruckt und somit der Erfassung entzogen. Der am 1. März 1664 verstorbene Bildhauer Paul Rohn muß S. 20 1673 und S. 134 noch am 8. Juli 1664 — muß außerdem 1665 heißen — als Lieferant bezw. Restaurator auftreten [1]), es kann sich höchstens um seinen den Beruf seines Vaters fortsetzenden Sohn Samuel handeln. Einer anderen Künstlerpersönlichkeit, dem Wachsbossierer David Psalmaier wird dadurch Unrecht getan, daß er S. 21 und 34 als Pfolimar ohne Hinweis auf seine richtige Namensform angesetzt wird.

Für die ganzen Reihen der Breslauer Architekten, Maler, Bildhauer und Kunsthandwerker jeden Schlages fehlen präzise Vorstellungen ihrer Persönlichkeiten. Von „Meister Lorenz dem Mauer" weiß das Kunstdenkmälerverz. S. 8 für 1546 nicht, daß es sich um Lorenz Gunther, den nicht unbekannten Stadtbaumeister [2]) handelt, bei Steinmetz David Roch fehlt stets die Unterscheidung zwischen Vater und Sohn, desgleichen bei beiden Adam Pusch. Der in den Kirchenrechnungen öfters belegte Maurermeister Christof Hantke wird hier S. 78 nur als „Meister Christoff der Meuer" ohne Familienname geführt, ebenso der Zimmermeister Melchior Stroband als „Zimmermann Melchior". Der Bildhauer Andreas Walther, der 1534 „den Auftrag erhielt, ein Sandsteinrelief von dem Einsturz der Turmspitze herzustellen", hat S. 78 die Ehre, als „Steinmetzmeister Andreas" geführt zu werden, wobei es dem Herausgeber auf den Unterschied zwischen einem Steinmetzen und Bildhauer nicht ankommt. Den Maurermeister „Anthoni (Pacz?)" versieht er ebendort mit einem schüchternen Fragezeichen, obwohl er oft genug in den Kirchenrechnungen als Antonius Patz geführt wird, und kennt auch seine hier und in der schwedischen Architektur variierende Namensform Watz nicht [3]). Der Steinmetz Urban Rauscher wird S. 83, 96 und 229 als „Räuscher" und S. 82 Zimmer- und Werkmeister Hans Henisch (Hentsch) als Hans Hanisch verzeichnet und irrtümlich mit dem Maurermeister Hans Hanisch identifiziert. Die einzelnen Mitglieder dieser Zimmermannsfamilie wie der Tschernichen stoßen auf noch größere Unkenntnis und verlieren infolgedessen die Anwartschaft auf die Unterscheidung gleichnamiger Vertreter, der beiden Hans Henisch und Christoph Tschernichen. Die Bauinspektoren Ernst Wilhelm Richter werden S. 10 zu C. W. Richter und Christian Friedrich Berger zu

---

[1]) Das von Schellenberg in Schlesiens Vorzeit N. F. X S. 72 angegebene Todesjahr 1604 P. Rohns ist irrig.

[2]) Vgl. Bimler, Schles. Burgen u. Renaissanceschlösser S. 82 und Breslauer Wehrbauten S. 87.

[3]) Vgl. Ztschrift f. Gesch. Schles. IX, S. 147 und Hahr, A., Die Architektenfamilie Pahr. 1908. S. 81.

C. A. Berger usw. Der brave Baudirektor Jonas Friedrich Arnold „oder einer seiner Mitarbeiter" wird S. 211 zum Architekten der Hofkirche erhoben, obwohl der Herausgeber keinen oder mindesten keinen bedeutenden Bau ihm dokumentarisch nachweisen und keinen entsprechenden „Mitarbeiter" namhaft machen kann. Eine Rechtfertigung auf stilistischer Grundlage ist ja schließlich überflüssig! Meine eigene Zuweisung an den jüngeren Boumann wird als Anmerkung beiseite geschoben, usw.

Die Verwirrung im Register der Maler und Tischler erstreckt sich auf Friedrich Reinhold, dessen Todesjahr S. 58 falsch mit 1639 anstatt 1659 angegeben wird, auf den Maler Georg Scholtz der S. 59 als Schultz auftreten muß und dessen Unterscheidung vom jüngeren Georg Scholtz in keinem Falle versucht wird, — S. 167 wird sogar ein nicht existierender Maler Adam Scholtz eingeführt — auf den Maler Tobias Fend, der als Feinde S. 54 geboten wird, auf Joh. Jakob Eybelwieser S. 70, der hier der Jüngere ist, auf den Tischler Anton (Kleine), der als Verfertiger der ersten 10 Pulpete unterschlagen wird, den Tischler Daniel Lierse, der S. 21 seinen Vornamen mit David getauscht erhält, den kunstverständigen Valentin Beinhart, der sich S. 147 als TischlerValentin bescheiden, auf den Orgelbauer Nikolaus Käßner, der S. 68 als Kassner seine Arbeitsrolle durchführt und S. 150 als Vater der „Kestner(-Crellschen)Orgel" auftreten muß. Der in den Rechnungen stets als Johann Röder geführte Orgelbauer wird S. 70 zu Michael Röder usw. Die Unterscheidung der drei Glockengießerpaare Jakob, Sebastian und Siegmund Götz fehlt überall, wo ich sie nicht selbst gegeben habe, usw.

Zum Kapitel Steinmetzzeichen sei bemerkt, daß eine ganze Reihe von ihnen fehlerhaft angegeben ist und daß dem Herausgeber die Unterscheidung ihrer Formung nach den verschiedenen Jahrhunderten öfters nicht glückt. Zwar setzt er Seite 15 die Zeichen am Hauptgesims des S. Turmes der Magdalenenkirche, von denen die beiden mittleren falsch sind, richtig nach 1565, doch leistet er sich schon 3 Seiten weiter das Versehen, daß er die an der kleinen Wendeltreppe an der ehemaligen Almosenkapelle vorgefundenen und abgebildeten 10 Steinmetzzeichen nach 1658 setzt: „Es besteht kein Zweifel, daß die vorstehenden [10!] Steinmetzzeichen auf die Gesellen von Littmann [an 8 Stufen!!] zurückgehen", obwohl er erst zwei davon, Nr. 3 und 9 von links nach rechts gezählt, ein Jahrhundert früher datiert hat. Die Meinung des Herausgebers, daß Littmann 10 Gesellen beschäftigte und 8 Treppenstufen zehn Leuten in Arbeit gab, — P 75, 17 (Kstdkmverz. falsch P 75, 18) führt für 1658 Littmanns acht Schneckentritt (Kstdkmverz.: Schneckenantritt) zu der Wendelstiegen aufm Thurm an — mag verzeihbar sein. Schlimmer ist aber, daß von den 10 Seite 18 abgebildeten Steinmetzzeichen, Nr. 2, 7, 8, 9 und 10 falsch sind, und daß tatsächlich nicht bloß 10, sondern im ganzen 19 Stück an der Treppe vorhanden sind, von denen sich 6 wiederholen, so daß also im Kstdkmverz. 13 Zeichen abgebildet sein müßten. Fünf Zeichen sind dort richtig, demnach sind acht nachzutragen und zu berichtigen.

Von allen (nicht falsch!) angeführten Steinmetzzeichen fehlen Beziehungen zu Vorkommen an anderen Bauten in Schlesien. So gehört zu den auf S. 15 abgebildeten ein Seitenblick auf diejenigen des Breslauer Ratsturmes, und zu denen auf S. 22 der Sakristei ist zu ergänzen, daß IIb auch in der Schweidnitzer kath. Pfarrkirche an der Südwand, IIIc an der Südempore der Peterkirche in Görlitz zu finden sind; IId steht in schulmäßigem Zusammenhange mit einem um drei

Häkchen bereicherten Zeichen der südl. Wendeltreppe am Hochalter der Peter-Paul-Kirche in Striegau usw.

Von der Elisabethkirche sehe ich kein einziges der vorhandenen Steinmetzzeichen vermerkt, z. B. dasjenige David Rochs d. Ält. mit Jahreszahl 1625 am damals erneuerten Gewände eines Fensters im 2. Turmgeschoß, wichtig deshalb, weil für diese Jahre Rechnungsbücher fehlen. Das soll aber aber nicht verwunderlich sein, da die beiden Herausgeber den Elisabethkirchturm wie auch nachweisbar andere Bauwerke vor der Publikation niemals durcharbeitend bestiegen haben. Dagegen sind S. 97 zwei Hausmarken abgebildet, die als „Monogramme" bezeichnet werden. Bei dem S. 116 besprochenen Figurengrabstein eines Ritters Haynold und beim Denkmal des Turmspitzenfalls fehlen die veröffentlichten Zeichen.

Bei der Barbarakirche ist im Kstdkmverz. S. 158 nur das Westportal mit 4 abgebildeten Steinmetzzeichen bedacht, von denen das erste, von links nach rechts gezählt, und das vierte falsch angegeben sind, infolgedessen auch die unstimmige Datierung dieses Portales „um 1500". Für das Süd- und Nordportal fehlen ebendort die vorhandenen Steinmetzzeichen, auf welche ich noch zu sprechen komme.

Von der Bernhardinkirche notiert Kstdkmverz. S. 186 nur die vier des Portales der Vorhalle, von diesen Nr. 1 (von links gezählt) und 3 ebenfalls in nicht zutreffender Wiedergabe.

Die Adalbertkirche geht ganz leer aus. Das in Form eines Kreuzes mit gleichlangen Balken am südöstlichen Strebepfeiler des Seitenschiffes weist nach der gleichen Signierung an den beiden Topfhelmen des östlichen Rathausportales, so daß sich für die in der Grundrißlegende der Kirche S. 219 angesetzte Datierung eine kleine Verschiebung von 1300 nach 1320 zu ergeben dürfte.

Was von der Richtigkeit der hier von mir nicht besprochenen Steinmetzzeichen des Kstdkmverz. zu halten ist, läßt sich aus meinen vorgenommenen Korrekturen ermessen. Die gesamten Berichtigungen, die für mich infolge der Notwendigkeit herzustellender Bildstöcke zu kostspielig ist, überlasse ich einer Neubearbeitung des Kstdkmverz. Als Ausstellungen allgemeiner Art am 2. Bande des Kunstdenkmälerverzeichnisse möchte ich noch folgende Hinweise vorausschicken.

1. Die Behandlung der Plastik leidet an gewissen Unzulänglichkeiten. Bei den Epitaphien fehlen sehr oft die Materialbezeichnungen, auch Angaben, ob beim Metallrelief Guß oder Treibarbeit vorliegt. Über den gründlichen Abstand des Bildhauers vom Steinmetzen ist der Verfasser sich nicht klar, er hält den letzteren schlechthin für einen Bildner und schiebt z. B. S. 44 den Trägern der abgebildeten „Meisterzeichen" der Steinmetzen die bildnerische Arbeit, sogar dem Modelleur Rohn zu. Ebenso glaubt er S. 82, daß P. Rohn das Stadtwappen in den Schlußstein für 3 Tal. hauen konnte. Es fehlt ihm auch das Verständnis für die Unterscheidung von Gesellen- und Meisterzeichen, indem in den meisten Fällen doch nur Gesellen signieren. Daß auch das Wissen abgeht, daß in allen früheren Jahrhunderten die Maurer zugleich Steinmetzen waren, beweist S. 76 der bei dem Turmbau von 1456/58 gemachte Zusatz: „Ein Steinmetz ist nicht genannt". Als ob mit der Person des Steinmetz- und Maurermeisters Hans Berthold nicht gedient wäre. Andererseits wird ein Maurermeister S. 161 für ein Epitaph mit Büste (Selbstbildnis) (!) verantwortlich gemacht. Wenn Georg Kalckbrenner auch ein tüchtiger Maurer und Architekt war, so schießt die Zuschreibung doch erheblich über das Ziel. Das Todesdatum auf Epitaphien darf nicht fehlen, so S. 128 bei dem sehr wichtigen

mit A. W. signierten Epitaph des Matthes Renisch, dessen Datierung mit 1592 auch Lutsch überliefert hat.
Vergeblich suche ich unter den Grabmälern der Christophorikirche das noch von H. Wolfram, Aus der Lade der Breslauer Maurerinnung, 1925 S. 102 angeführte Epitaph des Steinmetzen und Baumeisters Hans Schindolf. Ebenso fehlt ein Hinweis auf das Grabmal des Steinm. Veit Teuser an der Barbarakirche. Hinwiederum taucht im Kunstdenkmälerverz. S. 106 eine geschnitzte Anna selbdritt als angeblicher Bestandteil der Elisabethkirche, „jetzt im Kunstgewerbemuseum befindlich", auf, die tatsächlich aus einer Kirche der Grafschaft Glatz stammt, beim Denkmal auf den Fall der Turmspitze S. 108 fehlt das Herstellungsjahr und der Künstler nebst Hinweis nach S. 78, desgl. S. 122 usw.
2. Dem Herausgeber fehlen gewisse örtlich gegenständliche Kenntnisse. Auf S. 154 spricht er von „den ehemaligen, den Platz südlich der Elisabethkirche umziehenden Altaristenhäusern". In Wirklichkeit sind es die kleinen Bäudel der Verkäufer von Bildern, Büchern, Spiel- und Eßwaren, Lichtern usw. und der Kirchendiener, die sich um die Friedhöfe der Magdalenen- und Elisabethkirche in Fachwerkhäuschen seßhaft gemacht haben. Die Besitzer dieser Bäudlein sind in den Rechnungsbüchern nach Beruf und Hauslage genau aufgezählt. Ebenso leidet das Kstdkmverz. an unzureichenden Darstellungen der Struktur des mit angehäuften Grabsteinen durchsetzten Kirchenfußbodens wie auch des barocken Raumbildes. Daß gotische Kirchenausstattungen (Altäre, Taufstein u. a.) sowie selbst konstruktiv wirksame Architekturteile in Stoffbehänge und stukkierte Überzüge gehüllt waren, kommt nirgends zum Ausdruck.
Daß der zeichnende Herausgeber das gesamte Wehrsystem der mittelalterlichen Stadt nicht übersieht, verrät sich in dem schon S. 35 in dieser Hinsicht bemängelten Situationsplan des Dominikaner- und Katharinenklosters, mehr noch in dem Lageplan der „kirchlichen Bauten am südlichen Ende der Schweidnitzer Straße" auf S. 104 des 3. Bandes, worauf ich bereits in meinen Breslauer Befestigungsbauten S. 85 hinwies.
Bezüglich der Zeichnungen F. B. Werners befindet sich der Herausgeber insofern im Irrtum, als er der Überzeugung ist, daß Werner stets den Zustand des betreffenden Bauwerkes im gegenwärtigen Zeitpunkt festhält. Das ist eben durchaus nicht der Fall. Er gibt da, wo er das Schaubild ansehnlicher machen will, bedenkenlos den Zustand wieder, wie er ihn aus älteren Aufnahmen kennt und reproduzieren will. Wenn also auf S. 250 Anm. 1 gegen die Behauptung G. Rolands, der Turm der Katharinenkirche sei 1721 abgebrochen worden, die Zeichnung F. B. Werners von etwa 1750 als Beweis dafür herangezogen wird, daß der darauf abgebildete Turm um 1750 noch gestanden habe, so gestattet dieser Schluß keine Widerlegung Rolands.
Auch die Vernachlässigung wichtiger Stadtpläne und Teilaufnahmen im Gewahrsam des Vermessungsamtes fällt mir auf. Die drei großen maßstäblich gezeichneten Aufnahmen von V. von Säbisch aus der Plankammer finde ich nirgends vermerkt noch verwertet.
Auf dem Gebiet der Glocken, für das ich Beiträge von einigen Kirchen noch Burgemeister übergeben hatte, glaubte der verantwortliche Herausgeber allein zum Ziele gelangen zu können und leistet sich folgende Irrtümer: S. 71 zählt er die Glocken der Magdalenenkirche nach Lutsch auf mit der falschen Angabe, daß „sie bis 1917 vorhanden" waren: als Nr. 1 die Glocke Georg Schmieders von 1366, die nur aus Nic. Pol. (MZ II S. 256) bekannt ist, als 2 bis 4 die Glocken von 1471, die jedoch

alle drei 1891 von Bierling in Dresden neu gegossen wurden, und als 5. die kleinste, die ebenfalls 1887 mit dem Turmoberteil verbrannte.
S. 153 bei den Glocken der Elisabethkirche ist die Angabe, daß die 3 Pfenderglocken im Kriege „abgeliefert" worden seien, nicht zutreffend. Sie sind erst nach dem Kriege zum Einschmelzen verkauft worden. Bei der mittleren Glocke fehlt der Zusatz, daß sie ein Kreuzigungsrelief über dem Schlagring besitzt, und bei der Uhrglocke der Spruch: Ein Margarit ist Gottes Wort, wer das mag chan, der hat den rechten Hort." Bei der mittleren Pfenderglocke ist der Name des Gießers Johann Jakob Krumpfert nebst Wappenschmuck nachzutragen.
Auf S. 172 ist die 1648 von Sebastian Götz d. Ae. für die Barbarakirche gelieferte Turmuhrglocke irrig nach 1619 gesetzt und Jakob Getz zugeschrieben. Die im Kriege geschonte große Glocke Sebastian Gerstners von 1807 ist nachher ohne Berechtigung eingeschmolzen worden. Das auf ihr beim Umguß von 1807 übernommene erste Entstehungsdatum 1427 ist falsch mit 1417 angegeben, eine Erwähnung ihres Rankenfrieses mit glockenspielenden Puttos fehlt, desgl. bei der zweiten und dritten, erstmalig von Jakob G ö t z II 1619 gegossenen Glocke.
Von der Bernhardinkirche ist S. 198 die noch von Lutsch inventarisierte gotische Glocke übergangen, außerdem die 1845 von Klagemann gegossene kleinere Uhrglocke, bei der im Kriege geschonten mittleren Glocke von 1587 fehlt der Hinweis, daß sie nach 1920 zum Einschmelzen verkauft worden ist, und bei der größeren Uhrglocke von 1624 der Schmuck mit Inschriften und Wappen.
Bei allen Glocken der Christophorikirche S. 209 vermissen wir die Angabe des plastischen Schmuckes, dafür sind einige Mätzchen wie „reparieren 1491 des Glöckner-Hauses" und „ändern und neu beschlagen" für 1563 abgedruckt. Die dritte und 4. Glocke stammen nicht von 1627, sondern von 1677.
Aus allen bisher durchgeführten Ausstellungen hat sich erwiesen, daß die Abfassung zunächst des 2. Bandes im Stadium der Unfertigkeit stecken blieb und der notwendigsten Ergänzungen und Berichtigungen harrte, als die Drucklegung voreilig begonnen und beendet wurde. Ein energischer Beweis dafür liegt in der schon oben erwähnten Tatsache, daß im Vorwort für die Gebiete der Plastik und Malerei nur Bearbeiter der Magdalenen- und Elisabethkirche genannt sind. Also sollte der 2. Band auf diese beiden Kirchen beschränkt bleiben, zumal sie bei der Fülle des zur Verfügung stehenden Materials einer ausgiebigen Behandlung zugänglich waren.
Daher dann die vollständig überflüssige Auffüllung des dritten Bandes (1934) mit den Kirchen des 19. und 20. Jahrhunderts.
Daß die urkundlichen Texte recht oft verlesen und falsch wiedergegeben sind, nebenbei. Deren gesamte Korrektur ist hier kaum durchführbar.

Baugeschichte der Magdalenenkirche aus ihren Rechnungsbüchern

Wir stehen hier von der einzigartigen Gelegenheit, Kirchenrechnungen in ziemlich ununterbrochener Ausführlichkeit seit 1550 zu besitzen, welche die Abfassung der Baugeschichte in bequemer Handhabung der Aufzeichnungen ermöglichen. Letztere stehen als sauber geschriebene Bücher in dem Breslauer Stadtarchiv mit der Signatur P 75.

Ausgabenotizen und ihre unrichtige Wiedergabe bezw. Verwertung im Kunstdenkmälerverzeichnis werden hier öfters gegenübergestellt. Wo es nicht geschieht, sind die Aufzeichnungen dort meist unbeachtet gelassen.

Das Kunstdenkmälerverzeichnis versagt gleich zu Beginn seiner baugeschichtlichen Darstellung durch Verschweigen der die Kirchengebäude beaufsichtigenden und daher die Arbeiten meist ausführenden Werkleute, weiter durch Ignorierung der 1553 einsetzenden Errichtung der Kirchhofumfriedung nebst Toren sowie deren Erbauers, des für die Renaissance wichtigen, hier erstmalig als Maurer, Steinmetz und Architekt auftretenden Anton Patz oder Watz d. Ält.

P 75, 1

1550 bis 53. Meister Andreas [Klinge] Kirchenmaurer und Matthes [Biedermann] Zimmermann erhalten je 2 Mark jährlich für Aufsicht über die Kirchengebäude.

1553 setzen die Ausgaben „Auf den Baue der neuen Kyrchofmauren" ein. Mayster Anthoni Petz [Patz] und Mayster Peter Rudollfus Kyrchenmauer von der angedingten Kyrchenmauren 47 M. 8 Gr., und

Mer yn geben von der Thor, so man auf den Pfarhof geet, zu hauen, und von der alten Maueren eynzubrechen 4 M. 11 Gr. 6 Heller.

Vor Zygell, weyssen und graen Kalk, Flachwergk, Sand usw. 130 M. 9 Gr. 3 H.

1554. Auf denne Baue des neuen Thores auf Sanct Olbrichtsgassen und auf dy Mauren, vor Kalk, Zygell, Forlon, dem Mauer und Gesellen und Hantlangeren 39 M. 12 Gr. 10 H.

Mayster Moritz [Pfaffe, Pfofe] dem Zymmerman und Gesellen von der Erdtrynnen und von Beulichen an dy neue Kyrchmauer, von des Tottengrebers Kammer und Holzkemmerlen zu machen 3 M. 12 Gr.

Auf den Baue der neuen Porkyrchen ober der Schneydercapellen 6 M. 18 Gr. 6 H.

Vor 3 Spygell Holzer, eyne Eyche und eyn Schneydeholze zum Baue der Porkyrchen 2 M. 24 Gr.

Dem Kyrchenglaser vor 372 Scheyben an der hohen Kyrchen Fensteren yn Hallen auf der Schullen 3 M. 10 Gr. 8 H.

Mayster Moritz [Pfaffe] Zymermann 2 M. und Anthoni Petz [Patz] und Mayster Peter Rudolfus Kyrchenmauer 2 M. Quartallon.

1555. Mayster Hans Kolhart [Keller] Kyrchenschlosser am neuen Thor nach Olbrichtsgassen eyngegossen dy Ketten und eyn Schloss mit 3 Schlosselen . . . . . 3 M. 7 Gr.

Kstdkmverz. vermerkt auch von der Fensterinstandsetzung und vom Emporenbau nichts, bringt vielmehr das Eindringen des neuen Gestaltungselementes der Empore S. 9 erst für 1666.

P 75, 2

1556. Mayster Moritz [Pfaffe] Zymermann seine Besoldung 2 M., desgl. Anthoni [Patz] welschen Meurer, welcher der Kyrchen Gebeude zu besichtigen ohne

Befelich, auch in Feuersnothen sich mit seynen Gesellen zu der Kyrchen halten soll.
Mayster Anthoni [Kleine] Tischer von 10 Puldpedt in dye Lyberey 22 M. 24 Gr.
Mayster Barthel Seldenreich Discher vor 2 neue eychene Pulpedt und Penck in der Lyeberey gepessert und eine eychene Almerthür in der Sacristey . . .
Hans Fuchs Rottgisser 1 messene Kron, welche inmitten der Kyrchen ufgehengt worden, gegen 113 Pfd. alt Messingkwergk . . .
1557 d. 2. 4. Anthoni [Patz] von den Schwybogen ober der Sacristey auszumauren, uf demselben Chorn der Liberey anzurichten, zu weyssen und allenthalben zu pessern 9 M., [dazu] 1 Mandel gelb farb Querge.
23. 4. Neun große Werckstuck zu eynem Schwybogen 20 Elen 9 M. 12 Gr.
18. 10. Mester Antonius [Patz] Meurer am Grunde zum Tore gen der Franz Schneydern werdtts zu arbetten angefangen.
4. 8. Mester Andres [Keurer] Steinmetz für die Steyne zum Torgericht aufn Kirchhof, die hilden Elen 9½ zu 12 Gr. (und 1558 noch weiteres einschließlich von Fenstergerichten für die Schule zus.) 22 M. 9 Gr.
1558. d. 4. 6. Mester Antonio [Patz] Meurer unserem Gedinge nach zalett, daß ehr gen der Schule die Abeseitte der Kirchen [z. T.] eingedackt, auf derselben Seytten getüncht, auch wo es vonnethen gewest, ausgebessert, den Gybel an der Sacrysti auch hinder der Kirchen herumb, unde auf der Seyte gem alden Pharhofe die Abeseytten des Kirchendach uberstigen, in alles 40 M. 16 Gr.
7. 6. fingk Mester Antonius [Patz] der Meurer ahn zu arbetten am Tore beym alden Pharhofe.
1560 d. 28. 8. wird eine zweite Krone für 10 M. gekauft und inmitten der Kirche aufgehängt.
1561. Die Hölzer der (neuen von Pfaffe erbauten) Kalkscheune werden mit einer Mischung von ¾ Kadelof Rhom (Ruß, beständiger Farbzusatz bis zum 18. Jahrhundert), 4 Pfd. Leym und 6 Pfd. Oel und Essig geschwärzt, bei Dachleisten kommt ½ Schock rote Querge hinzu.
Mehr machte Zacharias der Orgelmacher auf dem großen Thurme yn die hylzene Rheren, dodurch das Wasser von dem kupfern Dacke yn den bleyen Trogk lauft, eyne bleyene Rynnen.

Kstdkmverz. S. 21 schenkt sich die Namen der beiden Kunsttischler und das Eingehen auf die an der Sakristei 1557 vorgenommenen Maurer- und Steinmetzarbeiten, S. 8 auch die Instandsetzung und Tünchung von 1558 und 1561, die Anschaffung der beiden Messingkronen usw.

P 75, 3.

1563 d. 10. 7. Abkeren des kupfernen Dächlein über der Hallen gegen der Schulen werts . . .
1564 Andreas [Stellauf] Stadtzimmermeister anstatt des verstorbenen Moritz [Pfaffe] für die Mitbeaufsichtigung der Kirchengebäude 2 M., desgl. in drei weiteren Jahren.
1565. Glaserneuerungen für r. 130 M. an den Fenstern hinter dem Hochaltar, für die Stellauf das Gerüst aufstellt, der Orgel, der Marienkapelle unter dem großen Turme, vor der Kürschnerkapelle, über der Treppen do man auf die Liberey gehet.
1567 ff. Jakob Groß anstatt Anthoni Patz den Beaufsichtigungslohn von 2 M. jährlich bis zu seinem Tode (1578), von da ab der nächste Stadtmaurermeister Paul Krause († 1586).

1567/8 Renovierung des großen Orgelprospektes durch Tischlermeister Adam [Hertwig], der das „Gespreng vertäfelt, auch die Seulen auf den Ecken und die Siemmes hierumb, die sich aus eynander gezogen hatten, mit eisenen Klammern geheftet".

Kstdkmverz. S. 8 bringt größere Fensterreparatur erst 1571, die im Rechnungsbuch nicht belegt ist, und läßt die Hinweise auf das Aussehen des Orgelprospektes S. 68 vermissen.

P 75, 4.

1570 Bau einer Holztreppe aufn großen Chor.

1570—76. Entstehung des neuen Taufsteines, zu dem Stenzel Eichhäuser 50 Tal. stiftet.

Kstdkmverz. unterschlägt S. 54 zunächst folgende dazugehörige Notizen des Rechnungsbuches:

1570 d. 20. 2. Meister Andres Sachs 1 M. 4 Gr. und nochmals Meister Andres Walter 1 M. 4 Gr. Also hielt sich damls Andreas Walter [II], der wie sein nach Dresden übergesiedelter Vater Andreas Walter I dem Herausgeber unbekannt ist, in Breslau auf! [1]).

Kstdkmverz. übergeht auch die Namen der außer Jakob Groß und Lorenz Hoffmann mitbeschäftigten Steinmetzen Adam Kopp, Joachim Pol (Paul), Georg Renisch, Nikolaus Grosse und Georg Kaustmann und zugleich den Vertrag mit dem Bildhauer Hans Gruther vom 21. 1. 1570, „den Taufstein in eynem schönen weißen Stein zu hauen, sowol dorüber ein hulzerne geschnitzte Decken zu machen". Für „den Stein und Steinarbeit" soll er 150 Taler und einen Stoß Holz erhalten. Zahlungen werden im Kstdkmverz. an Gruther unter dem 18. 2. und 18. 3. 1570 angegeben. In Wirklichkeit erhält Gruther seinen Lohn in weiteren Raten bis zum 20. 5. 1572 außer einem Rest von 10 Talern. Verschwiegen ist dort auch, daß am 25. 2. 1576 dem Steinmetzen [Hans Breuer] „von 40 Elln uberdruckte Steine zum Pflaster unter dem Taufstein" 3 M. 4 Gr. gezahlt werden — also wurde der Taufstein erst Anfang 1576 aufgestellt! — und daß der Kannengießer Lucas Titel [d. J.] am 21. 7. 1576 von dem „Kessel im Taufstein" den Arbeitslohn in Höhe von 4 M. 1 Gr. bekommt. Nachzutragen sind auch die Ausgaben an den Maler Christof Elner, der am 28. 7. 1576 „uf Rechnug von den 2 Gewelben über dem Taufstein zu molen" 6 M. 24 Gr., und „über dem Taufstein die Tülle sambt dem Salvator und mit 2 Johanni zu molen und zu vergulden" 2 M. 8 Gr. erhält. Den Posten 32 M. 19 Gr. an Tobias Fend „von der Decken des Taufsteines zu molen" bezieht Kstdkmverz. S. 54 Anm. 5 aus Schmeidler, obwohl er im Rechnungsbuch steht.

1571 hat nach kaum einjähriger Verwendung des Zimmermeisters Valentin [Birner?] Andreas Schleicher die Mitaufsicht über die Kirchengebäude übernommen und übt sie bis 1583 aus.

P 75, 5

beschäftigt sich zunächst mit der Bibliothek. Sie wird im März 1576 getüncht und geweißt, ein Gerüst für die Ausmalung wird aufgestellt, der Tischler Balthasar Riegel und andere liefern Arbeiten, der Tischler Hans Keberle [Koben] erhält am 12. 4. 1576 für 4 Fensterrahmen in der Liberey 8 M. 5 Gr. und Tischler Lucas Gutt [Kott] belegt den Fußboden.

Kstdkmverz. schreibt S. 21 darüber: „1576 beginnt ein Bau an der Liberie, bei dem vor allem der Fußboden eine Dielung erhält."

---

[1]) Vgl. Bimler, Schlesische Renaissanceplastik.

1577 taucht der Begriff der „kleinen" Sakristei auf, der dem Kstdkmverz. vollständig fehlt. Über ihr wird im April 1577 vom Maurermeister Tobias [Preibisch] geweißt und darauf ein vom Schlosser Paul Peucker — nach Bürger- und Handwerkerliste gibt es damals nur einen Paul Weicker oder Jakob Peucker — gefertigtes und von Christof Elner grau angestrichenes Gitter aufgestellt.
Derselbe Maler erhält „vom mollen über der kleinen Sacristey" denMonat Mai hindurch Abschlagszahlungen. Die große Sakristei wird vom Maurer Tobias [Preibisch] im April 1576 überstiegen".
Für die Frage des angeblichen und auch vom Kstdkmverz. gutgläubig übernommenen Neubaues der 3 südöstlichen Kapellen der Kürschner, Schneider und Kretschmer liefert P. 75, 5 einige Anhaltspunkte für den tatsächlichen Vorgang. Der vom Kstdkmverz. S. 8, 16 und 17 älteren Historikern nachgesprochene Abbruch dieser drei Kapellen im Jahre 1575 infolge ihrer Baufälligkeit ist von vornherein wenig glaubhaft. Stilistisch bezeugt ist nur die neue Einwölbung, für die einschließlich der Bedachung die vom Kstdkmverz. unbenutzte Unterlage aus den Steinmetz-, Maurer und Zimmermannsrechnungen im Sommer 1575 (Hans Breuer, Tobias [Preibisch] und Andreas [Schleicher]) vorhanden ist. So erklärt sich der Zwiespalt zwischen gotischen Wandformen und Renaissancegesinnung in den Gewölbepartieen, den das Kstdkmverz. S. 8 mit dem „Festhalten des Architekten am Überlieferten" plausibel zu machen versucht. Die an der Ausmalung der Kürschnerkapelle beteiligten Maler sind Christof Elner — im Kstdkmverz. S. 16 nur als Restaurator des Altars genannt — und Jakob König. Das Tünchen und Weißen dieser Kapelle hatte Maurermeister Paul Krause besorgt. Nicht erwähnt im Kstdkmverz. sind für diese Jahre 1576/7 die Maler Tobias Fend bezw. seine Witwe Eva mit größeren Posten von 11 M. 22 Gr. und 27 M., Kaspar Kollen (Keller) im Juli und August 1576, nachdem er im April desselben Jahres „unter den Hallen" gemalt hat, und nochmals Jakob König, der im August 1577 „von S. Christof und Marieen zu mollen und zu übergulden" 3 M. 12 Gr. bezieht. Von anderen Künstlern erhält der Stadtmäurer Jakob Groß 2 M. 8 Gr. als „Vorehrung" am 12. 10. 1575, sein Sohn der Bildhauer Friedrich Groß für eine gleichfalls ungenannte Leistung 6 M. 24 Gr. und je 1 M. 24 Gr. am 4. und 15. Okt. 1577. Vernachlässigt ist im Kstdkmverz. auch die Erneuerung der Treppen auf das Chor durch Zimmermeister Fabian Ehrlich und das Gebiet der Tischlerarbeiten, bei denen es sich S. 66 mit dem z. T. signierten Chorgestühl Wolf Rieses begnügt, ohne auch hier auf die Kirchenrechnungen zurückzugreifen, anstatt deren es S. 8 Anm. 4 als Quelle das „Beglückte Diarium" angibt!
Zum mindesten gleichwertig sind die Erzeugnisse Valentin Beinharts, der am 7. 3. 1576 für 2 „Stende, dorinnen die Herren Stadtschreiber zu stehen pflegen", 8 M. 11 Gr. erhält, und Bartel Seldenreichs, der Ende 1575 und Anfang 1576 neben Riese am stärksten beschäftigt wird.
Demselben Urkundenabschnitt P 75, 5 (und 6) gehört noch die Entstehung der Kanzel an. Auch in deren Geschichte leistet sich das Kstdkmverz. Irrtümer, wobei S. 52 Anm. 6 als Quelle P. 75, 4 falsch angegeben wird.

Kstdkmverz. schreibt S. 52: „Am 19. März 1580 wurden für Ankauf von Alabaster von Heinrich Horst in Reuschen-(Russisch-)Lemberg als Rest 163 Tlr. bezahlt. Der Alabaster der Kanzel stammt also aus dem Osten."

Die Alabasterrechnungen lauten:
1577 d. 13. 7. Albaster eingekauft von Voytzecg von Elwowa [Lwów] oder Reuschen Lemberg 11 Stück, wigett 34½ Ctr. . . . 143 M. 23 Gr.

1579 d. 30. 4. von dem N. Aln Peck von der reuschischen Lemberg umb grön Albaster 29½ Ctr. 24 Pfd. 99 M. 18 Gr.
1579 d. 19. 3. (!) vor Albasterkauf von Heinrich Horst aus der Reuschen Lemberg 15 Stück, wegen 52 Ctr. 24 Pfd. Mehr auf Johanny Margtt ein Stück, wigett 17½ Ct und hernoch mer Ct 3, thuet zusamen 72 Ctr 90 Pfd. Zus. 235 Taler 16½ Gr. Restzahlung an Horst 183 M. 12 Gr.

Kstdkmverz. fährt fort „Für Vergolden der Schriften des Predigtstuhles erhielt am 16. Aug. der Maler Barth. Fichtenberger 70 Tlr."

Der bezügliche Rechnungsbeleg heißt aber:
1580 d. 16. 8. an Barthel Fichtenberger Moller alhir vom Predigtstuel, das er dorann mit vergulden, auch Schrieften und dergleichen gemacht, 20 Tal, mehr ime 2. Jan. 1581 gez. 50 Tal = 78 M. 24 Gr.

Kstdkmvez. nennt dann S. 54 den Gießer der Messingtür, ohne noch auf S. 65 bei Gelegenheit ihrer Besprechung dem Verfertiger und Künstler des Türmodells seinen Anteil einzuräumen.

P 75, 5 sagt nämlich darüber. „Am 23. 9. 1581 haben wir dem Friedricht Grosse dem Bielthauer von der Thüren zu dem Predigstuel zu schneiden gegeben 11 M. 8 Gr.
Interessant ist auch noch ein auf die Technik der Steinausführung bezüglicher, im Kstdkmverz. ebenfalls unerwähnter Rechnungsvermerk vom 1. 10. 1580: „An Christof Weirach Schlosser 6 M. 15 Gr., weil er etzliche Marherie zum Predigstul gemacht Meister Friedrichten [Gross]". Es handelt sich hier vielleicht um Hilfsapparate zur Übertragung vom Ton- oder Gipsmodell auf den Stein.
Bezüglich der S. 65 des Kstdkmverz. vermerkten unerklärten Namenszeichen V. und S., die auf der Kanzeltür angebracht sind, verweise ich auf die Nachricht Kloses von 1583.
Aus P. 75, 5 sind noch die im Kstdkmverz. ungenannten Tatsachen erwähnenswert, daß der Rot- und Glockengießer Hans Fuchs den großen Leuchter beim Hochaltar nach Empfang des alten Taufkessels, der 9 Ctr. 12 Pfd. gewogen, 1580 „verehrte", und daß 1578 das Ratswappen „über der Halle, do man bey der großen Kirchenthüren hineingehet", angebracht wurde, wozu dieHolzscheibe auf Eisenunterlage vom Drechsler Christof Hauslob und Schlosser Andreas Fiebig im Nov. geliefert ward.

P 75, 6
liefert urkundliches Material zum Bibliotheksumbau von 1586

Kstdkmverz. äußert sich darüber S. 21: „Beträchtlicher war dann die Ausführung von 1587, bei der 157 Mark 33 Gr. aufgewendet wurden. Es wurden 11 500 Ziegeln und sonstiges Baumaterial verbraucht. Da Meister Lorenz Schneider der Kupferschmied 112 Mark 16 Gr. berechnete, kann man annehmen, daß eine Umgestaltung des Daches durchgeführt wurde."

Sehen wir uns die tatsächlich gezahlten Posten für 1586 (nicht 1587!) an.
1586 am 12. 6. angefangen den Bau . . . Zimmerleute und Maurerlöhne 157 M. 23 Gr.
5. 9. Meister Lorenz [Schneider] der Kupferschmied 112 M. 16 Gr. und nochmals 33 M. 13 Gr. 11 H. zus. 147 M. 29 Gr. 11 H., dazu 50 Ctr. Blatten Kupfer für 632 M. 26 Gr.
23. 10. Für „Werkstücke" zur Bibliothek 40 M. 28 Gr.
20. 10. Meister Stephan [Kessler] Maler „von der Bibliothek zu mahlen 11 M. 8 Gr."

Das Bild des Bibliotheks- samt Dachumbaues ändert sich nach den berichtigten Quellenangaben erheblich. Aus P. 75, 7 ist die Anschaffung eines Kaiserbildnisses am 5. 10. 1592 von Daniel Moder mit 16 M. 28 Gr. und einer Almer „mit geschobenem Gegitter und 4 Thürlein" von Tischler Balthasar Augustin am 23. 11. 1590 mit 3 M. 12 Gr. für die Geschichte der Bibliothek der Aufnahme wert.

P 75, 7

1590/2. Ausgabe beim Bau der [kleinen] Orgel.

Kstdkmverz. unterscheidet S. 68 eine „ehemalige kleine Orgel" und eine „ehemalige Orgel im Singechor", auf welche letztere Burgemeister die Ausgaben von 1591/2 (soll heißen 1590/92!) bezieht und „deren genauen Standpunkt" er nicht angeben kann.

In den stets genauen Rechnungsangaben ist aber nur von einer einzigen kleinen Orgel die Rede, für welche ausschließlich die von Burgemeister einmal für diese und dann für jene bezogenen Umbaukosten von 1590/2 und 1613/4 gelten. Zur Berichtigung des betr. Abschnittes wären die einem Maler (wohl Georg Hayer) unter dem 18. 8. 90 bezahlte „Visierung zur Orgel", die Reisen des Orgelbauers Val. Heiliger und Dr. Hirschfelds nach und von Sorau 1590 und 92, die Zahlung von insges. 64 M. an Georg Hayer, die Vergoldung durch Goldschläger Simon Oschatzer und die Honorare von insges. 140 M. an Heiliger (Kstdkmverz. nur 90 Tal.) und von 75 M. an Dr. Hirschfeld hinzuzufügen.

1593 größere, in das Kstdkmverz. nicht aufgenommene Reparatur des Kirchendaches „über der Abeseitten den Herrn Caplanen und der Schule" gegenüber, bei der die Werkleute Jacob Lewe, Adam Arlett, Paul Ludwig, Thomas Funcke, Achilles Krommer, Hans Hentsche [Henisch, d. Ält.], Hans Ohle, Hans Gretz, Georg Bachnig, Merten Findkli, Melcher Rehnisch, Georg Beher (Beer), Merten Hepke und Simon Hirsch entlöhnt werden.

5. 8. Umarbeitung einer alten grünen Kasel „mit guldenen Turme, Blumen und alten [und] jungen Störchen zu einem Vorhang zum Pulpet, darüber man das Gebett liset".

17. 10. tomaschkene Kaseln, eine mit dem Kreuz, darauf die Maria in der Sonnen, eine andere mit einer Kreuzigung, Opferung Christi im Tempel, eine dritte mit Maria usw.

P 75, 8

enthält für 1594 als wissenswert die Annahme des Stadtzimmermeisters Martin Drescher als Beaufsichtiger der Kirchengebäude mit einem auf 1 Mark reduzierten Jahreslohn. Sein damals noch lebender Vorgänger Andreas Schleicher wird seit 1583 nicht mehr in dieser Eigenschaft geführt, ebensowenig in diesen Jahren bis 1618 (1615) ein Maurermeister.

P 75, 8 a

gibt zum Schluß nach dem Jahre 1603 eine Kostenzusammenstellung der ehemaligen großen, von Dr. Hirschfeld konstruierten Orgel.

Kstdkmverz. äußert sich darüber, nachdem es die noch zu besprechenden vorangehenden Orgelbauten verschwiegen hat, S. 69: „Als Ersatz für das vorstehende Werk wurde Doktor Michael Hirschfeld aus Sorau N. L. unterm 6. September 1559 zur Herstellung einer neuen Orgel verpflichtet. Dem vielseitigen Gelehrten wurde als Praktiker der Orgelbauer Martin Scheufler zur Seite gegeben, mit dem er bis Pfingsten 1602 die Aufgabe beendet. Die Kosten betrugen 2748 Mark 14 Gr."

Diese Darstellung beginnt mit dem falschen Vertragsjahr, das natürlich 1595 ist. Verhandlungen mit Dr. Hirschfeld (Hirschfelder) über „Model" und „Abrisse" gehen

im Frühjahr 1595 [1]) voran, Holz dazu ist „albereit vorschine Jahre in Vorrath" angeschafft. Das Rechnungsbuch liefert zum Kstdkmverz. folgende abweichende und ergänzende Angaben:
1596 bis 1598 Martin Scheffler Bürger und Tischler (auch Orgelsetzer gen.) Wochenlöhne 4. 11. bis 24. 11. 1597, — Georg Hauer (Hayer) für malen und vergolden der Orgel 97 M. 28 Gr.
Hans Hoffmann Bildhauer 4 M. 16 Gr.
Hans Kummer Tischler Wochenlöhne.
8. 11. Peter Geschwindt [d. J.] Schlosser 36 M. 22 Gr.
Dr. Hirschfeld 1034 M. 5 Gr. 1 H.
Gesamtkosten 2748 M. 14 Gr.
Der in Verbindung mit der Orgelaufstellung 1599 vorgenommene „Bau [Höherlegung] des Kirchdaches über der Orgel" für die Unterbringung der Blasebälge ist hier in das Kstdkmverz. nicht aufgenommen, ebensowenig die Umdeckung „des bleyernen Daches über der großen Thür" im Herbst 1598 durch den Kupferschmied Lorenz Schneider für 11 M. 17 Gr.

Kstdkmverz. legt dagegen eine Bleiabdeckung dieses Teiles für den August 1576 ohne Quellenangabe S. 7 fest, die im Rechnungsbuch nicht belegt ist.

1598. Gründliche Renovierung des Taufsteines durch den Bildhauer Gerhard Heinrich, vom Kstdkmverz. S. 54 ebenso verschwiegen wie eine weniger wichtige Reparatur der Kanzel durch den Bildhauer Friedrich Groß [d. J.] im Juni 1603.

P 75, 8 b

liefert unerhebliche, im Kstdkmverz. gleichfalls vernachlässigte Notizen von Wiederherstellungsarbeiten, so an den Fenstern des „Kirchendaches der Abseyten bey der Schule über und an der großen Kirchentür **1605** und 1608, letztere durch den Steinmetzen Hans Schindolf, und an der „Marien Kindlein über der Kirchenthür", dem „ein Händlein und Füßlein", und dem Andreas, dem ein Stück an's Kreuz vom Bildhauer Friedrich Gross [d. J.] im November 1608 ergänzt wurde.

P 75, 9.

1613/14 Umarbeitung der „baufelligen kleinen Orgel" durch Abraham Grasse und den im Kstdkmverz. S. 68 nicht genannten Zacharias Friedel.
1617 wird Zimmermeister Hans Henisch d. Ält. Nachfolger Martin Dreschers.
Auch ein Maurermeister Adam Pusch d. Ält. wird 1618 für die Kirchengebäudeaufsicht für 2 vergangene Jahre bezahlt. Der Jahreslohn beträgt für ersteren 2, für Pusch 3 Mark.

P 75, 10

berichtigt die Angabe des Kstdkmverz. S. 9 bezüglich des „Übersteigens des Kirchendaches" von **1625** mit 555 M. 7 Gr. 3 H. dahin, daß auch die Reparatur des Daches des Organistenhauses in diese Summe hineingehört. Außerdem widerlegt P 75, 10 das Kstdkmverz. hinsichtlich der Renovation des Kircheninnern von 1628 mit dem Rechnungsposten: „Den 18. 9. 1628 anBildhauer Gregor Hanau nach Vergleichung, daß er den Predigtstul renovirt hat, 90 M. Mehr von den anderen Bildern auszubessern 5 M. 20 Gr." Also betrifft diese erhebliche Summe von 90 M. nur die Kanzel.

---

[1]) Vgl. Bresl. Stadtarchiv F 5, 22 vom 22. 5. und 28. 7. 1595.

Kstdkmverz. notiert S. 9 „Am 16. September erhielt der Bildhauer Gregor Hanau (Han) für Arbeiten bei dieser Herstellung des Innern 90 M."

P 75, 10 a

1632 stellt die Zimmermannsrechnungen für die Mai bis August vorgenommene Reparatur — um eine solche handelt es sich nur — der Brücke zwischen den Türmen in Höhe von 129 M. 28 Gr. zur Verfügung. Am 16. 3. 1633 erhält der Maler Martin Fest den „Rest von der Brücken aufm Thurm grün anzustreichen" 33 M. 24 Gr.

Kstdkmverz. legt sich S. 9 auf eine „Erneuerung der Brücke zwischen den beiden Türmen im Jahre 1632" fest.

1634 ist Zimmermeister Hans Henisch d. Ält. in der Gebäudeaufsicht abgetreten, aushilfsweise macht sie Matthes Tschernichen, **1636** springt endgültig Christoph Klinckert als Stadtzimmermeister und Nachfolger bis 1653 ein. Adam Pusch d. Ält. wird 1650 durch den Stadtmaurermeister Friedrich Wolff abgelöst.

P 75, 11 und 12

umfassen zwei größere Objekte: die Schaffung eines neuen Werkes für die große Orgel und den Bibliotheksumbau.

a) Umbau der großen Orgel. 1635 bis 1650.

Kstdkmverz. schreibt S. 69 über die Ausstattung des Prospektes. „Bei der Erneuerung wurden auch am Prospekt Zutaten hinzugefügt und zwar Muscheln und Ornamente . . . Sie sind zum Teil erst 1642 von dem Bildhauer Gregor Han ausgeführt, während die umfangreichen Tischlerarbeiten der Ratstischler Hans Bielefeld fertigte. 1649, am 7. Juli, wurde nochmals durch den Bildhauer Paul Rohn Sprengwerk rings um die Orgel für 62 Tlr. 18 Gr. hinzugefügt, und damals erst wurde die Staffierung der Orgel dem Maler Hans Using übertragen. Er übernahm es, den Prospekt „durch und durch zu mahlen und gantz blank zu machen, mit Silber unterlegt und mit Goldfirnis überzogen, nebst denen dazugehörigen 6 Wappen, alles nach der gemachten und übergebenen Visierung." Der Preis der am 15. Juli 1650 fertiggestellten Malerarbeit betrug 1000 Tlr. zu 36 Gr. w. Durch den Orgelbauer Abrah. Schmidt wurden 1670 die Blasebälge ausgebessert und 1672 das ganze Werk für 200 Tlr. instandgesetzt."

Dazu vergleiche man die Rechnungsbelege:

1639 d. 8. 4. an Gregor Han Bildthauer auf Rechnung seiner auf die Orgel verfertigten Arbeit, an Abschlag und auf Rechnung 30 Tal.

1643 d. 8. 12. an H Georg [Gregor]Han Bildthauer umb verfertigt Gesprenge auf die neue Orgel pro 127 Rtlr., da er bereits 1639 30 Tlr. empfangen hat, 70 Tal.

1635 d. 16. 8. Kontrakt mit Hans Bielefeld und Georg Haider Tischlern wegen der neuen Orgel.

1635 d. 15. 9. George Haider Wochenlohn 3 Tal. usw.

27. 10. Hans Mechel Tischler anstatt G. Haiders Wochenlohn usw.

1637 d. 23. 2. Hans Bielefeld Tischler (allein) Abschlagszahlungen bis 1641.

1642 d. 25. 7. Herrn Martin Festes nachgelassener Kinder Vormund (wegen der angedingten Repositorien auf der Bibliothek zu machen und) wegen zweyer Abrieß, so er zu der neuen Orgel gemacht, 65 Tal.

1650 d. 25. 6. Paul Rohn Bildthauer auf Rechnung 7 Tal. 18 Gr.

16. 7. Paul Rohn Bildthauers Geselle Trinkgeld 2 Tal.

22. 12. Paul Rohn Bildthauer wegen des Sprengwerkes, so er rings umb die Orgel her verfertiget, den Rest seines Lohnes 62 Tal. 18 Gr. Mehr ihme den Rest vor die auf die neue Orgel verfertigten 2 Wappen 18 Tal. 4 Gr 6 H (P 75, 13).

1644 d. 15. 9. Nikolaus Kässner Orgelbauer für Abstellung der Mängel an der neuen Orgel 106 Tal.
1651 d. 14. 4. Niklas Kässner Orgelbauer von einem neuen Vogelsang, so er auf die neue Orgel gemacht, 5 Tal. 18 Gr. (P 75, 13).
1650 März Gerüstaufstellung für die Malerarbeit an der neuen Orgel durch Maurermeister Friedrich Wolff und Zimmermeister Christof Klinckert (P 75, 13).

b) Umbau und Neuausstattung der Bibliothek von 1642/3.

Kstdkmverz. schildert diese S. 21: „Im Jahre 1642 fand ein neuer Ausbau des Innern und 1644 eine feierliche Eröffnung statt. Der Raum ist ganz klar mit 3 Fenstern nach N und richtiger Struktur [bei G. Schöbel] dargestellt, wenn auch die Verhältnisse verschoben sind. Das Wesentliche, was auf dem Bild gezeigt werden sollte, war die Schranke, auf der die 7 Weisen in Sitzstellung sich präsentierten. Die vom Wachsbossierer David Pfolimar verfertigten Figuren sind im Kunstgew. Mus. erhalten. Vgl. S. 34. Bei den sonstigen Arbeiten an der Schranke waren der Bildhauer Paul Rohn, sowie die Tischler David Lierse und Hans Mechel beteiligt. Der Maler Georg Scholz bekam für Arbeiten „auf der Bibliotheka" 88 Tlr. 24 Gr.

Zu beachten ist zunächst ein vom Kstdkmverz. unberücksichtigter Unterschied zwischen großer und kleiner Bibliothek. Der im Kstdkmverz. nicht genannte Bauausführende ist Adam Pusch d. J., der 1642 neben nicht näher bezeichneten Arbeiten „ein steinernes Thürgericht von 11½ Ellen" liefert. An der Ausstattung sind beteiligt der Drechsler Balthasar Berion mit „36 hölzernen Krügen" und nochmals mit „12 Krügen auf 3 Repositoria", die Tischler Daniel (nicht David!) Lierse und Hans Mechel für Pulpete, z. T. mit eingelegter Oberfläche, für Repositorien, die, wie oben erwähnt, Martin Fest malte, und für die Schranke mit den Sprengwerk-Flügeltüren und den 2 Wappen Paul Rohns, der Bildhauer David Psalmair (im Rechnungsbuch Pfolimar) mit seinen sieben Terrakottafiguren für die Schrankenpostamente, der Maler Georg Scholz (der Ältere natürlich), dem für Aus- und Bemalung am 22. 4. und 22. 11. 1643 im ganzen 103 Tal. 18 Gr. bezahlt werden, und der Schönschreiber Wilhelm Schwartz mit „seiner auf die Bibliotheca verehrten Schrift". 1658 liefern noch die Tischler Hans Glantzberg und Georg Scholtz Repositorien an die Bibliothek.

P 75, 13

verrät für 1654, daß der Steinmetz David Littmann 2 alte Leichensteine, jeder 3 Ellen und 3 Zoll lang und ⅝ Ellen breit „zum Tritt vor die große Kirchthüre" im Mai **1654** für 33 Tal. 24 Gr. verarbeitet. Zur Innenausstattung steuerte **1653** Sebastian Götz [d. Ä.] zwei Leuchter von zus. 188 Pfd. für 85 Tal. und Anrechnung von 169 Pfund übergebenen alten Messings bei.
1654 folgt in der Gebäudeaufsicht auf Christoph Klinckert Christoph Tschernichen d. J. als Zimmermeister bis 1689, auf Friedrich Wolff 1669 Wenzel Giersch(e) als Maurermeister bis 1688.

P 75, 17

(1658) überliefert den noch nicht veröffentlichten Namen des Verfertigers des Kirchensiegels, des Eisenschneiders Johann Buchheimb, der am 18. 1. dafür 2 Tal. 18 Gr. erhält. „Der Wendelstiegen aufm [Nord-]Turm" wird in demselben Jahre eine Auswechselung von „8 Schneckentritt" durch den Steinmetz David Littmann für 40 Tal. zugedacht, was hier beiläufig nachgetragen wird (vgl. S. 37).

P 75, 18

(1659) bringt uns den Begriff der kleinen Bibliothek, die mit der großen zu einem vierachsigen Raum zusammengezogen wird, noch näher.

Kstdkmverz. kennt diese bisherige kleine Bibliothek garnicht und schildert die Um- (nicht Aus-)gestaltung) des die Sakristei und Bibliotheken umfassenden Umbaus S. 21: „Eine erhebliche Ausgestaltung des ganzen, die Sakristei und Bibliothek umschließenden Bauteiles fand 1659/60 statt und bestand darin, daß die östliche Achse in 2 Jochen Tiefe (Nr. 18 und 19) durch beide Geschosse ausgebaut wurde. Der vom Maurermeister Fr. Wolff ausgeführte Bau kostete den erheblichen Betrag von 1244 Tlr. 3 Gr. . . . Im Obergeschoß aber entstand für die Bibliothek ein Saal von 4 Achsen Länge. Die vorhandene 0 Mauer wurde dort beseitigt, und an ihre Stelle trat eine Stütze, die ebenso wie die neuen Gewölbe unter Fortführung der vorhandenen Formen hergestellt wurde.
Für die Steinmetzarbeit an der neuen Säule bekam Dav. Littmann 60 Tlr. Damals wurde die Wendeltreppe zur Bibliothek im nördl. Seitenschiff des Chorbaues ausgeführt, bei der als Tischler Martin Koch neben G. Polcke (S. 65) beteiligt war. Während im Obergeschosse die mittelalterlichen Formen maßgebend blieben, erhielt der an der NO-Ecke neu geschaffene offene Hallenraum des Erdgeschosses eine Ausbildung im Zeitstil des Barock mit großen korbbogigen Öffnungen nach N und O, so daß die gotische O Tür der Sakristei noch sinngemäß blieb. Die offene Halle führte dann dazu, daß ein Staketenzaun davor aufgestellt werden mußte. 1682, im Dezember, besserte der Kupferschmied Elias Polcke das schadhafte Kupferdach über der Bibliothek aus, und 1700 erneuerte es der Kupferschmied Hans Christoph Schwedler für 1350 Tlr., wobei 54½ Ztr. Kupfer nötig waren. Damals wurde wohl das flache Dach angelegt."
Dazu die Angaben des Rechnungsbuches:
1659 d. 7. 4. Drei Schiff Grundsteine
3. und 10. 5. Auf Kirchhof Grund zum neuen Pfeiler gegraben. zus. r. 10 Tal.
10. 5. Friedrich W o l f f Maurermeister bis 6. 12. Wochenlöhne.
7 Strehlische Steine 6 Tal.
31. 5. bis 14. 10. David L i t t m a n n Steinmetz für Steinwerg zus. 106 Tal. 23 Gr.
21. 6. bis 6. 12. Christof T s c h e r n i c h e n Zimmermeister Wochenlöhne.
28. 6. Die übrigen Bücher von der kleinen Bibliothek auf die große tragen . . .
5. 7. 5700 Welbeziegeln.
10. 12. Franz Polcke Kupferschmied Arbeitslohn und geliefertes Kupfer 302 Tal.
Am 6. 12. 1659 ist der Umbau mit dem Legen des Fußbodens fertig. Nehmen wir die schöne und berühmt gewordene Wendeltreppe dazu, von der weiter unten gesprochen wird, dann dauerte der Umbau bis 1662.

Kstdkmverz. schiebt dem Maurermeister Fr. Wolff die Kosten des Umbaus in Höhe von 1244 Tal. zu, ohne den Posten Kupferdeckung u. a. abzuziehen. Schlimmer ist, daß Kstdkmverz., eben weil es weder die kleine Sakristei noch die kleine Bibliothek in der östlichsten Achse über der kleinen Sakristei kennt, der Meinung ist, daß 1659 neben der Erweiterung bis zum neuen Eckpfeiler eine Aufstockung der kleinen Sakristei (S. 20 merkwürdig Drese — anstatt Dreßkammer genannt) mit Stütze und neuen Gewölben „unter Fortführung der vorhandenen Formen" vorgenommen worden sei. Die Korrektur der anderen Zahlenangaben ergibt sich aus dem Vergleich. Die für 1682 im Kstdkmverz. hinzugefügte Ausbesserung des Kupferdaches kostete 8 Tal., ist also recht unerheblich. Die Erneuerung der Kupferdeckung von 1700 (P 75, 59) war nicht Herstellung eines Flachdaches, das eben schon bestand, zumal in dem bezüglichen Rechnungbuch keine entsprechenden Zimmermannsarbeiten vermerkt sind. Vgl. die Deckung von 1586 mit 50 Ctr. Kupfer.
Die Wendelstiege, deren von Stadtschlosser G. R o l c k e (Kstdkmverz. stets Polcke) geschmiedetes Geländer dort S. 65 besonders gewürdigt wird, ist nicht 1661, sondern im folgenden Jahre fertig geworden. Rolcke erhält nach P 75, 21 Abschlagszahlungen das Jahr **1662** hindurch, die Restzahlung von 30 Tal. erst am 6. 1. **1663.** Der Maler Daniel D a s c h i t z k y staffierte die Treppe im Dez.—Jan. 1662/3 für 64 Tal. Hinsichtlich der auf das vortreffliche Schmiedeerzeugnis bezüglichen im Kstdkmverz. fehlenden Literatur vgl. S. 36 und Allgem. Künstlerlexikon.

Zur Ausstattung der Bibliothek steuerte der Tischler Georg Scholtz 2 Repositorien **1660** bei. Zur Ehrung des 1658 verstorbenen Büchereibeamten Christoph Cholerus modellierte der Bildhauer Paul Rohn 1659/60 den Rahmen eines Epitaphs für 37 Tal. 18 Gr. (Restzahlung 25 Tal. am 24. 6. 1660 nach P 75, 19). Georg Scholtz d. Ält. malte das Bildnis des Gelehrten für 50 Tal., der Schönschreiber Wilhelm Schwartz zeichnete 1661 die Inschrift für die kupferne Tafel für 17 Tal. 8 Gr. vor, die von einem ungenannten Goldschmied 1662 für 27 Tal. 18 Gr. übertragen und vergoldet wurde (P 75, 21 f.). Dieses Epitaph hängt in der Elisabethkirche, zu deren Parochie Christof Cholerus gehörte.

Kstdkmverz. gibt dazu S. 121 folgende Angabe unter Zitierung von P 75, 19 und 20 (anstatt P 75, 18 bis 22): „Der Bildhauer Rohn fertigte die Schnitzerei, der Schriftmaler Wilhelm Schwartz beschrieb die Tafel für 17 Tlr. 8 Gr., der Maler Georg Scholtz erhielt für das Porträt 25 Tlr."

P 75, 19

(1660) faßt die Ausgaben „wegen des Turm Bauens" zusammen.

Kstdkmverz. bringt den Vorgang S. 9: „1660 ist wieder eine große Ausgabe „wegen des Turmbaus" verzeichnet. Maurermeister Fried. Wolff machte die Rüstung und der Steinmetz Dav. Littmann hatte alte Werksteine zu richten und zu ersetzen, auch ein neues Traufgesims zu machen. Bemerkenswert ist, daß die Steine mit Leinöl und ‚Hartwasser' behandelt wurden."

Die Berichtigung des Vorstehenden ergibt das Rechnungsbuch:

1660 d. 1. 5. bis 19. 6. Friedrich Wolff Meurer den Turm berüsten lassen.

26. 6. F. Wolff Meurer für Arbeiten am Turm bis November.

12. 6. bis Nov. Lohn- und Teilzahlungen an David Littmann Steinmetz für alte Werkstücke zurichten und wegen des Neuen Trofgesimbes.

9. 11. für 12 Stein Bley, so aufm Thurm die Klammern zu vergissen verbrauchet worden, 16 Tal.

Für Leinöl, Hartwasser und Kadel Rom zur Schwärze.

Auffällig an der Darstellung des Kstdkmverz. ist vollständige Ignorierung der ersten zu beantwortenden Frage, welchem von beiden Türmen die Instandsetzungsfürsorge galt, was aus der Untersuchung der Werksteine einschließlich der unterschlagenen Maurerarbeiten — Kstdkmverz. spricht nur vom Gerüstbau Wolffs — hätte festgestellt werden müssen.

P 75, 24 und 25

(1665/6) notieren umfangreichere Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche durch die Maurermeister Fr. Wolff und Martin Titze für Juni bis Oktober 1665 und durch die Maurermeister Fr. Wolff und Wenzel Giersche und den Zimmermeister Christof Tschernichen vom April bis Oktober 1666, auf die das Kstdkmverz. nicht eingeht.

1666 findet auch die Instandsetzung der Kirchenfenster „am Hohen Altar und auf der Abseiten" statt, deren Maßwerk („Zierathwerckstücke") der Steinmetz David Roch (der Ält.) mit Bley vergießt und verdübelt. Georg Rolcke liefert dazu Schlosserarbeiten für 16 Tal.

Von diesen Rechnungsbelegen weiß Kstdkmverz. S. 9 nichts, sondern verschanzt sich, wie so oft, hinter eine Quelle zweiten Gerades J. G. Steinberger und zitiert ihn: „1666 hat George Rothe, Handelsmann . . . die Fenster in der Maria-Magdalenen Kirchen ganz neu in Blei setzen und sowohl beim Taufstein als auch außwendig auff beiden Seiten des Altars alles gar schön machen lassen." Kstdkmverz. fährt dann mit der angesichts der Reparatur absolut unverständlichen Betrachtung fort: „Wenn auch die Fenster durch das Hagelwetter von 1645 sehr gelitten haben mochten, so war dies doch ein wichtiger Schritt zur Barockisierung."

P 75, 26

(1667) enthält die Ausgaben für Abbruch, Fundamentierung auf dem von Christof Tschernichen [d. J.] gesetzten Pfahlrost und Aufmauerung des Unterteiles für den neuen, im Kstdkmverz. S. 51 wieder durch Steinberger anstatt durch die Rechnungsbelege dokumentierten, von Friedrich Chrem(n)itz z. T. gestifteten Hochaltar. Der Steinmetz David Roch d. Ält. bekleidet („richtet ein") mit den von dem welschen Steinmetzen Caspar Toscano aus dem Priebornischen Marmorbruch gelieferten, ganz weißen und schwarzen Fliesen verschiedener Größe den von Maurermeister Friedrich Wolff errichteten, kräftig terrassierten Unterbau, dessen Ausmaße erhebliche gewesen sind, da 154 Fuhren Erde doch wohl zur Ausfüllung „zu führen" waren.

Kstdkmverz. S. 51 bezieht den Fliesenbelag auf den Fußbodenbelag, weil es den Fehler begeht, die Bestellung der Steine nur in einer Größe aus dem Rechnungsbuch wiederzugeben: „Wegen Lieferung von 185 schwarzen und weißen Fliesen für den Altarplatz . . . zum Preise von 13 Sgr. das Stück ohne Transportkosten eine Abmachung . . ."

Die Art der Gestaltung des Altaroberteiles, für den im Rechnungsbuch nur der (im Kstdkmverz. verschwiegene) rote Vorhang „mit biblischen Historien" erwähnt ist, muß aus anderen Quellen erschlossen werden. Die von demselben Rechnungsbuch gleichzeitig übermittelte Stiftung des „Abendmahls auf Leinwand von Oehlfarben zu dem Altar in der Sacristey" vom Maler Johann Using tritt im Kstdkmverz. S. 20 nicht in Erscheinung.

P 75, 28

(1669) befaßt sich mit der Instandsetzung der seit 1667 in Kirchenbesitz übernommenen Hanewaldschen, der früheren Rothe-Kapelle.

Kstdkmverz. beschränkt sich S. 17 mit deren Fortentwicklung im Gefüge des Kirchenraumes mit den zwei Zeilen: „In der Kapelle wurde 1708 das sog. Bibransche Chor durch Frau Maria Kath. Freiin von Bibran und Modlau geb. von Czettritz und darüber das sogen. Bürgerchor errichtet. Das untere Chor sprang in das Schiff vor. 1850 abgebrochen."

Die Quelle dazu ist vom Kstdkmverz. nicht angegeben. P 75, 28 vermerkt:
1669 d. 6. 7. „Verfertigung der Fenster in der Hanewaldschen (und Domnigischen) Capelle" durch den Glaser Georg Wilhelm mit Bezahlung von 40 Tal.
24. 5. Daniel Daschützki malt zwei Wappen in die Fenster für 3 Tal. 12 Gr.
Die Maurer- und Zimmerarbeiten Wenzel Gierschens und Christof Tschernichens d. J. laufen vom April bis Oktober nebenher, z. T. auch einem anderen Objekt geltend. Für die Kirchhofsportale richtet der Steinmetz David Roch d. J. gleichzeitig Steine zu.
Wenn aber Kstdkmverz. die Errichtung des (Bibranschen und) Bürgerchores nach 1708 legt, so sind aus P 75, 33 folgende dort unverwertete Angaben „wegen des neuen Bürgerchores" für 1674 entgegenzuhalten.
1674 d. 3. 5. bis Ende Oktober Christof Tschernichen d. J. Zimmermeister Wochenlöhne . . .
2. 6. bis Ende Oktober Wenzel Giersch(e) Maurermeister Wochenlöhne.
12. 7. George Scholtz, Hans Sauer und Hans Andersohn Tischler die Mannes Stände, Aichengebenck, Gallery oder Gelender auf diesem Chor zu verfertigen angedungen.
20. 10. George Scholtz, Hans Sauer und Hans Andersohn Tischler wegen derer auf diesem Chor verfertigten Wendelstiegen Arbeitslohn insgesamt rund 340 Tal.

20. 10. Daniel Daschitzki Mahlerelt. wegen Kirchenarbeit 62 Tal. 18 Gr.
17. 11. Georg Scholtz für den neu verfertigten Rahmen unter diesen neuen Chor, worauf die Leinwand gezogen worden 9 Tal.
21. 12. Georg Scholtz Stadtschlosser wegen neuen Chores bezahlt 60 Tal.
Aus P 75, 28 ist vom Kstdkmverz. außerdem ein unter dem 27. 11. 1669 (d. h. nach der Übernahme der Hanewaldkapelle) mit 25 Tal. 11 Gr. 3 H. verrechnetes Geschenk in Gestalt eines vergoldeten silbernen Bechers an den Capitain Leutnant von Säbisch „wegen Bemühung beym bisherigen Kirchenbau" außer Acht gelassen. Gemeint ist Albrecht von Säbisch, der Architekt, dessen künstlerische Mitwirkung bei der Raumgestaltung dadurch gesichert ist. Maurermeister Wenzel Giersch(e) wird schon am Anfang desselben Jahres mit 4½ Ellen grau Tuch zu einem Kleide dafür bedacht, daß er bey der Kirchen- und Thurmbau fleißig Aufsicht haben und Schäden vorhalten möge.
1669 werden auch im Kstdkmverz. S. 18, 19 und 20 nur zum kleinen Teil erwähnte Aufwendungen für die Almosen-, Maler- und Marienkapelle gemacht. Für erstere die bedeutendsten, indem Steinmetz D. Roch d. J. dort 10 strehlische [Granit] Steine einbindet und Christof Tschernichen d. J. sowie die Maurermeister Wenzel Giersch(e) und Christof Pampe vom Januar bis zum August zu tun haben.
P 75, 29.
1670 im Sept. steuert zur Innenausstattung der Tischler Martin Koch ein „schwarz gebeizt birnbaumen' Pulpett auf die Canzel zum Gebeth verlehsen" für 2 Tal. 18 Gr. bei.
Nachträglich stiftet der Tischler Hans Andersohn 1675 ein von Daniel Daschitzki gemaltes „Salvatorbild uf des neuen Bürgerchores Wendelstiegen Spille" (P 75, 34).
P 75, 30.
1671 Auflassung des „zur Helfte zur Kirchen erkauften Bedauischen Chores". Letzterer Namen fehlt dem Kstdkmverz., der mit dem des Chores der Prockendorfkapelle zusammenfällt. Der Tischler Michael Prasse wird am 8. 8. für 2 in der Capelle rechterseiten Nr. 1 angerichtete Mannes Stände mit 3 Tal. 18 Gr. entlöhnt.
P 75, 31
(1672) ergänzt und berichtigt die Ausgaben für das am 24. 12. in der Sakristei „aufgerichtete neue Altärle".

Kstdkmverz. äußert sich dazu S. 20: „Am 6. November 1673 lieferte der Bildhauer P. Rohn 2 ‚Blendfliegell oben über das Neue Sakristey-Atlar' und 1673 vergoldete der Gürtler Jak. Ettlinger eine Schrifttafel zu diesem neuen Altar in der Sakristei."

Dazu sei bemerkt, daß die Bezahlung (nicht Lieferung) von Paul (soll heißen Samuel) Rohn am 6. 11. 1672, nicht 1673, erfolgte, und daß am 24. 12. 1672 „Frau Rosina, Johann Usings Mahlers Wittib „von Lasirung dreyer Stücke Blindtfliegel auf Silbergrundt" 25 Tal. erhielt.
P 75, 36
(1677) bringt wiederum eine unberücksichtigte „Ausbesserung des Abseit Kirchendaches gegen der Schul über den Capellen", ausgeführt vom Mai bis Oktober durch Maurermeister Wenzel Gierschе und Zimmermeister Christof Tschernichen d. J. unter reichlicher Verwendung von „Holwerg".
P 75, 87
(1678) enthüllt einen der vielen Fälle von Ausnutzung der Brücke zwischen den

Türmen als Standort für Musikaufführende, hier zur Feier der Geburt des Erzherzogs.

P 75, 48.

(1689) Glaserrechnung Friedrich Kutschbachs vom 26. 2., die ihm 84 Tal. dafür einbringt, „daß er oben in der Kirchen bey dem hohen Altar zu beyden Seiten 4 große Fenster [u. a.] verfertiget".

1689 übernimmt die Gebäudeaufsicht der Zimmermeister Georg Willenbruch und hat sie bis 1728, 1690 der Maurermeister Christoph Keitsch, um sie 1716 an Christoph Hackner zu vererben.

P 75, 49 u. 50

(1690/1) verraten die Zusammensetzung der damals gebrauchten Dachfarbe aus Totenkopf, Essig und Rinderblut, ebenso das Rezept des Steinkittes für die Rinnen auf dem Kirchendach, der eine Masse von „gestoßen Glass, Pech und Harz" ist.

Die 1691 von Hans Schwedler ausgebesserten Dächer der Kirchtürme und der Bibliothek erhalten den üblichen Anstrich des neu aufgeschlagenen Kupferbleches mit grüner Farbe, die der Maler Heinrich Heintze für 8 Tal. 3 Gr. mischt.

P 75, 52.

1693 nochmals eine Reparatur des „Dächels über der großen Kirchthür" durch den Klempner Salomon Biller, zu welcher auch der Orgelbauer Gottfried Peißker 15 Cent. und 96 Pfund Blei gibt.

P 75, 53

(1694) fügt eine im Kstdkmverz. S. 19 übergangene Ausmalung der Unterwände der Prockendorffkapelle hinzu. Heinrich Heintze erhält am 19. 6. „Von dem Prockendorffischen Chor hinter der Canzel unten her mit Laubwerg zu mahlen" 3 Tal. 27 Gr.

P 75, 54

(1695) erzählt vom Herabfallen eines Kronleuchters, welchen nebst anderen Leuchtern der Rotgießer Georg Heller für 13 Tal. 4 Gr. 6 H. wieder anrichtet und für den der Drechsler Wilhelm Funcke „10 weißbüchene Räder" für 3 Tal. 12 Gr. abdrehte [und schnitzte].

P 75, 62.

1703 d. 31. 12. Staffierung der Pulpete und des Positivs in weißer Farbe und Überziehung der Zierathen und Bilder mit Goldfirnis durch Maler Heinrich Heintze für 56 Tal. 9 Gr.

P 75, 65.

1706. Größtenteils Reparaturen, z. T. in Wohnungen.

21. 12. an Hans Glaudz Stadtschlosser 32 Tal.

28. 12. an Zacharias Strauß Bildhauer 17 Gr.

31. 12. an Georg Boas Töpfer 20 Tal.

31. 12. an Johann Anderssohn Tischler 37 Tal. 18 Gr.

P 75, 66.

1707 d. 23. 4. Zacharias Strauß Bildhauer für kleine Reparatur auf dem Hut über der Kanzel 30 Gr., desgl. am 7. 4. 1708 und 13. 7. 1714 (vgl. Kstdkmverz. S. 54 oben!).

P 75, 67.

1708 d. 25. 8. Urban Rauscher Steinmetz für Arbeiten an der Turmtreppe (und in Wohnungen) mehrere Beträge.

12. 5. bis 22. 12. Georg Willenbroch Stadtzimmermeister Wochenlöhne.

17. 11. Gottfried Bayer Maler für Arbeiten in der „Capelle auf dem neuen Bürgerchor“ (und in Wohnungen) 25 Taler.
19. 12. Johann Glaudz Stadtschlosser 133 Tal.
22. 12. Johann Anderssohn Stadttischler 165 Tal.

Kstdkmverz. S. 17 läßt mit dem bereits oben berichtigten Satz „1708 wurde das sogenannte Bürgerchor errichtet“, die Arbeitsleistungen des Zimmermanns, Tischlers, Schlossers und Malers außer acht.

P 75, 71

1712 d. 12. 4. Christoph Keitsch Mäurermeister die Helfte wegen der Gruft zu bauen voraus gegeben 200 Tal., am 28. 4. und 30. 5. je 50 Tal., am 22. 7. noch 100 Tal.

Kstdkmverz. behandelt S. 22 den Gruftbau, der von April bis Juli vor sich geht, folgendermaßen: „Gruft. Im Jahre 1712 wurde unter der Sakristei ‚die große Gruft‘ im nördlichen Teile gebaut. Am 16. Oktober ward zu bauen angefangen.“
Woher Kstdkmverz. die merkwürdige Datierung herbezieht, wird nicht verraten.

P 75, 74.

1715 d. 18. 4. Samuel Glautz Stadtschlosser auf Bibliotheca 2 Tal. 33 Gr.
1. 5. Johann Kaspar Lindenmayer Tischler 9 Tal. 18 Gr.
26. 7. Gottfried Bayer Maler auf Bibliotheca 3 Tal. 27 Gr.
13. 4. bis Dezember Christoph Keitsch Maurermeister Wochenlöhne.
11. 5. bis Dezember Georg Willenbroch Zimmermeister Wochenlöhne.

P 75, 75.

1716 d. 28. 1. bezieht Stadtmaurermeister Christoph Keitsch neben Zimmermeister Georg Willenbroch zum letzten Mal sein Jahrgeld in Höhe von 2 Tal. 24 Gr. für die Aufsicht über die Kirchengebäude.

P 75, 76/77

1717 d. 15. 1. nimmt der Stadtmaurermeister Christoph Hackner das Jahresgratial für die Beaufsichtigung in Empfang, die er bis 1740 ausübt.
14. 8. Adam Horatio Casparini Orgelbauer auf den Contract des neuen Positivs, so auf Weynachten fertig sein soll, 1. Rate 125 Tal., am 31. 12., Restzahlung 75 Tal. auf den Gesamtbetrag von 250 Tal.
23. 7. Gottfried Bayer Maler für Staffierung des Polpets auf dem Altar mit gutem Dukatengolde u. a. 14 Tal. 27 Gr.
1718 d. 17. 9. Philipp Jacob Bildhauer wegen 2 Stück Zierathen ans Positiv und 2 Säulen von Eichenholz mit Blum- und Laubwerk zu denen 2 Polpeten bey dem Positiv 6 Tal. 24 Gr. und 31. 10. für 2 Englichen und 2 Zierathen aufs Positiv 5 Tal. 22 Gr. 6 H.
30. 12. Joh. Caspar Lindenmeyer Tischler und Gottfried Bayer Maler für Arbeiten auf der Bibliothek 8 und 10 Taler.
31. 12. Gottfried Bayer das neue Positiv staffiret, das Obertheil mit weißer Glanzfarbe, das Untertheil mit weißer Oehlfarbe, die Felder und Gesimse marmoriret, die Zierathen an Leisten und Schnützwerck mit Glanz-Dukatengold vergoldet 100 Tal. Item weil er noch die 2 geschnittenen Zierathen in die Seithenfelder des neuen Positivs mit Glanz-Ducaten-Gold vergoldet, mit Oehlfarbe auch die 2 Polpete angestrichen umb die Säulen den geschnittenen Kranz mit Ducaten-Golde, 2 Laubwercker oben und die 2 Kindlein, welche oben gegen den Altar zu stehen, . . . vergoldet, 18 Tal. 27 Gr.

Kstdkmverz. S. 68 setzt die bildhauerische Ausstattung nebst Staffierung in das Jahr 1717 und fügt für 1724 eine Reparatur durch den Orgelbauer Teichmann hinzu, die aber der großen Orgel gilt.

P 75, 78.

1719 d. 6. 10. erste Zahlung auf die kontraktmäßig für 100 Tal. auszuführende Instandsetzung des großen Orgelwerkes durch A. H. Casparini, Restzahlung am 9. 5. 1720.

Kstdkmverz. S. 70 läßt diesen letzten Versuch mit der großen Orgel außer acht und erzählt auch nicht aus P 75, 79, daß am 30. 10. 1720 Orgelbauer Carl Franz Kretschmer in Schweidnitz seine Auslagen in Höhe von 7 Tal. 18 Gr., weil er „hierher berufen, ein Modell von der neuen Orgel auf einem Gerüste über dem Hellerfelderschen Chor aufzusetzen, welches aber nicht angenommen", erhielt.

P 75, 79

1720 d. 5. 1. bis 14. 12. Christof Hackner Maurermeister und Georg Willenbroch Zimmermeister Wochenlöhne.

13., 19. u. 26. 10. Joh. Baptista Limberger Steinmetz für 6 neue Stufen auf die Treppe des Prockendorffischen Chores und Abflachung der alten Stufen r. 18 Tal.

26. 10. vor einen 11 Zohl starcken und 21½ Ellen langen kiefernen Balcken zu der Gallerie des Prockendorffischen Chores 2 Tal. 18 Gr.

27. 12. Gottfried Bayer Mahler, weil er auf dem neuen Chor über der Bänckischen Capell 7 Stück Schnitzwerck mit Ducaten Golde, die Tocken nebst den Gesimsen . . . vergoldet, das andere Mahlwerck aber mit tauerhaften Farben verfertiget 62 Tal. 18 Gr.

31. 12. Johann Richter Tischler, was er beim neu erbaueten Chor verfertiget und zugleich den Bildhauer bezahlt, 47 Tal. 18 Gr.

Kstdkmverz. kümmert sich um den unter Hackners künstlerischer Fürsorge und Leitung vorgenommenen Chorbau herzlich wenig und schreibt S. 20: „1720 wurde über der Bankekapelle ein ‚Neues Chor' errichtet, das mit dem westlich angrenzenden verbunden war und etwa 1 m vor die Wand vortrat. Für die Bemalung und Vergoldung dieses Chores, insbesondere von 7 Stück Schnitzwerk mit Dukatengold, erhielt der Maler Gottfried Beyer am 23. Dezbr. 62 Tal. 18 Gr."

P 75, 80—85

1721 d. 31. 1. Johann Röder Orgelmacher in Berlin auf den Contract (von 3000 Taler) 125 Rtal, dazu für bedingten Riß [der neu zu bauenden Orgel], so künftig in Kupfer gestochen werden soll (Reisespesen, zus.) 171 Tal. 9 Gr.

20. 1. Papier zu den Modellen der Orgelpfeifen auf das Gerüst.

13. 8. bis 28. 10. 1724 Teilzahlungen an Joh. Röder.

1722 d. 13. 3. Joh. Georg Urbansky Bildhauer auf seinen zur neuen Orgel aufgerichteten Contract voraus 37 Tal. 18 Gr.

1723 d. 22. 6. J. G. Urbansky Bildhauer für Orgelschmuck an „Festonen, Blumen- und Laubwerck und 8 fliegenden Engel nebst 10 korinthischen Capitälen neben und auf die 2 großen Baßthürme" usw. 362 Tal. 18 Gr.

25. 6. Johann Richter Tischler für Orgelgehäuse erste Rate 200 Taler.

24. 4. zwei Zimmergesellen für gefährliches Abräumen der alten Orgel, des Chores und der Kragsteine extra 24 Gr.

30. 6. Gottfried Bayer Mahler über neuer Orgel die Ober Koppel an dem Gewölbe mit einer Gloria von Engeln, einer Gardin mit grüner Farbe, Schlußstein und Strahlen mit Ducatengold . . . Derselbe die alte Orgel abgezeichnet . . . zus. r. 74 Tal.

1724 d. 3. 7. J. G. Urbansky Bildhauer, weil er 2 große Statuen, als den König David und Aßaph, zu den Paucken 6 Engel mit Gewölcke, 2 Capitäle und 4 Kragsteine unter den Pfeiff-Thürmen, 26 Engel zur Gloria, und vor Chor unten die Zierathen verferttiget 355 Tal.

1725 d. 5. 1. Joh. Jacob Eybelwieser [d. J.], weil er auf die neue Orgel den Schein mit Strahlen auf Glas nebst dem Triangel gemahlet 20 Tal.
30. 6. Gottfried Bayer für weitere Staffierungsarbeiten an der neuen Orgel (und eine Stubendeckenmalung u. a.) 50 Tal.
30. 10. J. G. Urbansky Bildhauer wegen Verfertigung der Gewölcke, Strahlen, Engel oder Cherubinen, einer Fama oder fliegenden Figur, in Lebensgröße, 2 Engel, so unten an der Brustlehne das Stadtwappen halten sollen, 18 Stück Bildhauerarbeit auf die glatte Architectur in denen unteren Postamenten von musicalischen Troffe [Trophäen] und Zierathen 100 Tal.
19. 12. J. G. Urbansky Bildhauer vor die 4 Termes in Lebensgröße, so unter den 2 großen Baßthürmen auf der neuen Orgel stehen, wie auch vor die 5 Stück durchbrochene Zierathen . . . mit Jahreszahl . . . 87 Tal. 18 Gr.
31. 12. Joh. Friedrich Fechner das neue Orgel-Chor außwendig gemahlt und vergoldet, inwendig lichtegrau [und] . . . 143 Sterne am Gewölbe und Sonn und Mond gemahlt . . . 312 Tal. 18 Gr.
20. 10 den Mäuer- Zimmergesellen und Handlangern, weil der gefährliche Bau des Weißens bey der Kirche glücklich zum Ende gebracht worden, extra 1 Tal. 24 Gr.
1726 d. 30. 1. Joh. Richter Tischlerält. für neue Orgel Restzahlung 220 Tal. und nochmals 17. 4. 1727 Rest 75 Tal.
1721 bis 26 sind Christof Hackner nud Zimmermeister G. Willenbroch vom Frühling an das ganze Jahr durch von der Kirche, z. T. bei Hausbauten, beschäftigt.

Kstdkmverz. macht sich S. 70 die Orgelbaugeschichte sehr bequem und geht entsprechend mit Datierungen und Kostenangaben um: „Mit dem Orgelbauer Michael Röder aus Berlin kam 1721 ein Vertrag für eine neue große Orgel zustande, wobei der ‚Abriß', den der Bewerber eingesandt hatte, ausschlaggebend war. Der Meister fertigte danach, ehe er begann, ein Modell . . . Das Gehäuse wurde von dem Tischlermeister Johann Richter ausgeführt. Das Schnitzwerk und die Bildwerke fertigte der Bildhauer Johann George Urbansky. Für seine Arbeit am Gehäuse und der Brüstung erhielt er 362 Tal. 18 Gr. Die Staffierung der ganzen Orgel besorgte der Maler Joh. Friedr. Fechner. Die Gewölbebemalung führte der obengenannte Maler G. Beyer, die Strahlen auf Glas der Maler Joh. Jakob Eybelwieser aus."
Den Vorgang des Weißens des Kircheninneren bezieht Kstdkmverz. S. 9 wieder nicht aus dem Rechnungsbuch, sondern aus einer Quelle 2. Grades.

P 75, 88.
1729 tritt für den 1728 verstorbenen Stadtzimmermeister Georg Willenbroch der schon seit dem Juli 1728 neben Christof Hackner hindurch beschäftigte Zimmermeister Johann Georg Elsner (Ölsner) in den jährlichen, vom Frühling bis Weihnachten vorgenommenen Instandsetzungen auf und übt die Gebäudeaufsicht bis 1750 aus.
31. 12. Johann Caspar Ritter Kupferschmied für Übersteigen der beiden Kirchtürme, deren Blechdeckung „ganz durchlöchert war und er 214 Pfund Neu-Kupfer à 10 Sgr. und zu deren Klappen, die Rüststangen hinauszustecken, damit nicht ein so kostbar Gerüst mehr dürfe gemacht werden, noch 152 Pfund verbrauchet, 202 Tal., wobei 92½ Pfund altes Kupfer à 7 Sgr. in Zahlung genommen wurden.
8. 10. ein großer 4 hänglicher Korb, zum Kupferdach auf beyden Thürmen . . . auszubessern, 28 Gr. 6 H.

Kstdkmverz. kennt diese Kupferdachinstandsetzung nicht.

P 75, 89 bis 100.
1730 bis 1740 übliche Saisoninstandsetzungsarbeiten Christof Hackners und

Zimmermeisters Joh. Georg Elsner an Kirche und Kirchhäusern bis auf das letzte Jahr, wo Elsner allein als Ausführender auftritt.
1732 d. 6. 12. Joh. Fried. Fechner für eine Gardine, die er 1727 an der Cantzel, und daß er 1732 den Vorsatz und Vorschlag unterm Thurm silberfarben . . . und auch auf der Bibliothec . . . gemahlet, 10 Tal. 13 Gr. 6 H. und 29. 12. 1736 für Ausbesserungsanstriche und Vergoldungen des großen Pulpets auf dem hohen Altar und 2 weißer Säulen an der Orgel 8 Tal. 6 Gr.
1737 d. 31. 7. Joh. Röder Orgelmacher Reiseunkosten von Liegnitz hin und her zur Besichtigung und Reinigung der Orgel 5 Tal. 32 Gr. 3 H. und 1738 d. 8. 12. für Reparierung des großen Orgelwerkes „laut des sub dato 14. Junii 1738 geschlossenen Contracts nach denen darinnen enthaltenen zehen Puncten" 320 Rtal. nebst Vergütigung des Handlangers in 5 Monaten, zus. 336 Rtlr. oder 420 schles. Tal.
1740 d. 12. 9. für Ausbesserung des bleyern Daches über der großen Kirchenthür 5 Stämme Kiefern zu Sparren, 30 Stücke 8 ellige Bretter und Platen Bley, auch von A. H. Casparini Orgelbauer Bley für 10 Tal., nebst Arbeitslohn 30 Tal. 24 Gr. an Klempner G. Nadaly.
P 75, 101.
1742 tritt Maurermeister Georg Friedrich Reinel(t) an Hackners Stelle in Gebäudeaufsicht und laufenden Bauausführungen neben Zimmermeister Joh. Georg Elsner. Er nimmt Ende August das Dach und die Bogen gegen der Bibliothek in Arbeit.
23. 6. hat Reinel bey Renovation des Altares das oberste Gewölbe bis zum Bogen herunter nebst beyden Abseithen geweißet.
4. 10. Trinkgeld für Abnehmung und wieder aufsetzen des renovierten großen Cruzifix nebst den Statien. 1 Tal. 9 Gr.
1743 d. 28. 3. Joh. F. Fechner Maler Ält. „vor das mitten in der Kirchen stehende große Cruzifix nebst denen zu beyden Seiten stehenden 4 Statien, von Oehl und bundten Farben zu renoviren 20 Tal."

Kstdkmverz. versetzt S. 10 die Neustaffierung des Kruzifixes nach 1743, übergeht das Weißen und macht aus den 4 Statuen „4 Station".

P 75, 102 bis 104.
1743 d. 5. 4. Georg Friedrich Reinel vor gemachten Riß zu einem Portal 1 Tal. 24 Gr.
1744 d. 7. 11. bis 12. 12 Anlegung der neuen Orgelstiegen.
1745 d. 12. 8. Joh. Bapt. Limberger Steinmetzmeister laut Contract vor die Verfertigung des neuen steinernen Portals vor der alten Schul-Halle 110 Rtal.
Item dem Bildhauer und Structor [Stuccator] noch 2 Rtal., zus. 140 Tal.
25. 8. Joh. Heinrich Willer(t) Mahler vor Staffirung eines steinern Portals bey der alten Schul-Halle mit Oehlfarben 12. Tal 18 Gr.
27. 8. Matthias Christoph Holland Tischler Ält. vor das neue Kirchthor bey der alten Schul-Halle, von 2 Flügeln mit Gesimsern und Bildhauerarbeit nebst dem geänderten Vorhäusel 35 Tal. und Diehlen und Bretter darzu.

Kstdkmverz. S. 26 nimmt dem Stadtmaurermeister Reinel(t) das Verdienst des Entwurfes zum Nordportal und behält den Schreibfehler Structor statt stuccator bei: „Die Architektur bestätigt, daß der im Alter vorgeschrittene Limberger der Zeitströmung zögernd folgte. Über die Türfüllung vgl. S. 26." (Muß heißen S. 67.)

P 75, 108.
1749 d. 27. 9. wird die vom Kstdkmverz. übersehene Instandsetzung des großen durch die Pulverturmexplosion zerschlagenen Kirch-[West]fensters unter den

Thürmen mit 22½ Ellen neu zugerichteter Steine durch Steinmetz J. B. Limberger für 21 Rtal. 6 Gr. notiert, dazu unter dem 31. 12. die Glaserrechnung Sam. Rehnisch' auch für die Schäden an den Kirchenhäusern mit 177 Rtal.

P 75, 109/110.

(1750/1) berichtigen die im Kstdkmverz. S. 7 auf 750 RTal. angegebenen Kosten für die durch Christopf Scheidhauer an der nach der Explosion durch Regen, Glas und Werckstücke verdorbenen großen Orgel vorgenommenen Reparatur auf 686 RTal.

30. 5. 1750 hat Steinmetz J. B. Limberger einen umbgewandten Stein vorm Engel des hohen Altares für 1 RTal. zurechte gemacht.

Im April 1751 wendet sich Maurermeister Reinel der Instandsetzung des untersten Kirchendaches gegen der neuen Schule zu, wozu Zimmermeister Johann Kürbs das Gerüst aufstellt.

P 75, 111/2.

1752 ist für den 1750 verstorbenen Zimmermeister J. G. Elsner Johann Kürbs in der Mitbeaufsichtigung der Kirchengebäude eingetreten, der für die durch Reinel im September begonnene Reparatur des schadhaften obersten Turmpfeilers das Gerüst aufrichtet. Steinmetz Joh. Christian Kosel hat daran einen erheblichen Anteil, denn er liquidiert bis zum 8. 9. 1753 rund 126 RTal. ausschließlich der dafür notwendigen Schmiedearbeiten.

1753 d. 14. 6. Joh. Heinr. Willer(t) Mahler die große Kirchthüre von 2 Flügeln gegen der alten Schule mit Postamenter am Portal neu mit Oehlfarbe angestrichen, item die 4 großen Lieder Tafeln neu geschwärzet 4 RTal.

20. 12. M. Chr. Holland Tischler bey der neuen Schule ein ganz neues Kirchhof Thor mit 2 Flügeln von Doppeldiehlen, item 2 einfache Thüren bey der Glasebaude gegen der Albrechtsgasse 30 RTal. 16 Gr.

P 75, 114/5.

1755 d. 25. 3. muß die Kirchenkasse 200 RTal. an die Barbarakirche als Beihilfe für deren Instandsetzungskosten abführen, die infolge der Pulverturmexplosion von 1749 erwachsen sind.

1756 d. 30. 7. berechnet der Bildhauer Joseph Güttler (Güttner) für eine kleine Statue über einem Beichtstuhl, weil die vorige hinweggestohlen worden, 2 RTal.

P 75, 118.

1759 Zimmermeister Johann Kürb(i)s erhält zum letzten Mal das übliche Jahresgehalt von 1 RTal. 28 Gr., am 10. 2. tritt bereits Zimmermeister Joh. David Haberkern für ihn ein, der von 1759 an nach dem Tode G. F. Reinels mit dessen Bruder Maurermeister Martin Reinel die Gebäudeaufsicht übernimmt. J. D. Haberkern wird noch im selben Jahr von [Joh.] Christian Dehmel (Dähmel) abgelöst, dessen Aufsichtstätigkeit bis 1768 reicht.

Summarische Zusammenstellung für 1759 von vier größeren Ausgabeposten:

1. wegen des Gruftbaues 860 RTal. 13 Gr. 2 H. (Kstdkmverz. gibt 795 RTal. 29 Gr. an.)
2. Vor Erbauung eines neuen Portals und Glassbaude auf die Albrechtsgasse 639 RTal. 7 Gr.
3. Das Kirchhofportal auf das Predigergässel zu nebst einem neuen Thore, vom Grund auf zu erbauen, 400 RTal.
4. Orgelbau 75 RTal.

P 75, 121.
1762 d. 11. 12. Joh. Heinrich Willer(t) vor Mahlen des Gruft Stackets nebst dessen Portals-Aufsatz 42 RTal.

P 75, 125.
1766 d. 23. 10. für 38 Stämme Balkenholz auf den Thurm an Zimmermeister J. Ch. Dehmel laut Attest des Bau-Inspektor Richter 177 RTal. 10 Gr.
20. 11. Christian Quas Kupferschmied wegen auf dem Kirchthurm gegen die Albrechtsgasse in diesem Jahr neu aufgelegten Kupfers nach Abzug des alten Heruntergenommenen 1051 RTal. 17 Gr.
Frühjahr bis Dezember Wochenlöhne an Maurermeister Dreyer und Zimmermeister Dehmel.

Kstdkmverz. S. 10: „1766 wurde die Instandsetzung des Holzwerkes an beiden Turmhelmen behördlich angeordnet. Die Ausführung besorgten Maurermeister Martin Reinel und Zimmermeister Joh. Christ. Dehmel."

P 75, 127.
1768 Bauinspektor E. W. Richter erhält erstmalig — Rechnungsbuch 1767 ist nicht erhalten — dis jährlich ausgesetzte Entschädigung wegen Revidierung der Kirchen zugehörige Gebäude 25 RTal. Der Zimmermeister, 1769 Joh. David und von 1770 am Karl Simon Haberkern, und der Maurermeister Heinr. Gottlob Dreyer (bis 1771 mit dem gelähmten Martin Reinel) behalten das Aufsichtsgeld bei.

P 75, 134.
1775 d. 5. 9. Chr. Scheithauer Orgelbauer für Ausbesserung des Kirchpositivs (kleiner Orgel) 40 RTal.
20. 7. 1775 und 31. 5. 1776 J. H. Willer(t) für Bemahlung des Geländers um den vor dem Ohlauer Thor neu angelegten Kirchhof 90 RTal.

P 75, 135.
1776 d. 6. 1. bis 31. 12. (Restzahlung) an Zimmermeister C. S. Haberkern wegen Erbauung des neuen Kirch Chors unter der großen Orgel 330 RTal.
25. 11. Joh. Heinrich Eckmann Tischler wegen des unter der großen Orgel neu erbaueten Chors 89 RTal. 10 Gr. und 30. 11. wegen des neu erbaueten Rathsgestühls unter vorbenandtem neuen Chor 96 RTal.
31. 12. Gottfried Stein Bildhauerarbeit am neu erbauten Chor 50 RTal.
31. 12. Johann Kihnast das neue Chor zu bemahlen und theils zu vergolden 90 RTal.
31. 12. Christoph Scheidhauer Orgelbauer nach Kontrakt für eine Hauptausbesserung an den inneren Rohrwercken der großen Orgel 350 RTal.
Kstdkmverz. S. 10 übergeht die an der Ausstattung des neuen Chores Beteiligten und verlegt S. 71 die Orgelinstandsetzung nach 1778.

P 75, 140 bis 143.
1781 H. G. Dreyer Kirchdachreparatur und vollständiges Ausweißen des Kircheninnern, so in diesem Seculo noch nicht geschehen, letzteres für 180 RTal.
13. 6. Einem Seiler für 12 Ellen starcke und 4 Ellen schwache Schnürr an die großen Laternen in die Kirche . . .
13. 12. J. H. Eckmann Tischler Ält. für 17 Kappfenster auf den Kirchboden neuen Bäncke und Fußboden [aufs neue Chor] u. a. 115 RTal.
8. 9. bis 24. 11. Zimmermeister Haberkern für Bau des neuen Kapellenchors 96 RTal.
14. 12. Friedrich Sach Schlosser (Beschläge u. a.) in Kirche, auf Thürmen und in Wohnungen 184 RTal.

14. 12. Joh. Kynast für Staffierung des Rathsgestühls 50 RTal. und Ausbesserung der Mahlereien an Kirchpositiv oder kleiner Orgel nebst übrigen Mahlereyen in der Kirche u. a. 82 RTal.
15. 11. Taschnerarbeit incl. grünen Tuches an 8 neuen Stühlen und 5 Bänken auf's neue Chor 51 RTal.
Gottlieb Benjamin Engler für Hauptreparatur kleiner Orgel 45 RTal.
1782 d. 14. 12. Eckmann Tischler Fußboden und Bänke zu Frauenstellen in die bis dahin unbrauchbar gewesene, zunächst der Sacristey par terre belegene Capelle für 45 RTal.
9. 5. Joh. H. Kynast sämtliche renovierten Epitaphien [nach der Weißung] ausgerichtet 158 RTal. und für Staffierung des Ratsgestühls 72 RTal.
1783 d. 29. 11. Christian Quast für Kupferdeckung des sehr schadhaften Kirchturmes gegen der Albrechtgasse zu im vorigen Jahre 668 RTal. 26 Gr.
1784 Anna Rosine Sach Schlosserwittib für die um die Hauptkirche gesetzten 67 Stück eichenen Pfähle mit eisernen Kappen zu beschlagen 13 RTal. 12 Gr.

P 75, 146 und 148.

1787 Juni bis August K. S. Haberkern zimmert ein Geländer um die Gruft. Diese Staqueten nebst Portal streicht Maler Cornelius Hohmann mit Ölfarbe aschgrau an für 22 RTal.
1789 März bis Mai Anfertigung einer neuen zweiten Treppe im Thurm durch K. S. Haberkern.

P 75, 155.

1796 Bauinspektor F. W. Brunnert übernimmt für den 1794 verstorbenen Richter die Aufsicht über die Kirchengebäude für das übliche Fixum von 25 RTal., für Stadtmaurermeister Dreyer tritt dessen Amtsnachfolger Joh. Michael Kabischke ein.

Kstdkmverz. S. 10 verunglimpft auch das Wenige, was es aus diesen letzteren 15 Rechnungsbüchern bringt, in der üblichen Weise. Vgl. vor allem dessen Chorbau von 1781!

P 75, 166/7.

1806/7 Wechsel in der Kirchengebäudeaufsicht von dem im Juli 1806 verstorbenen Stadtbaumeister F. W. Brunnert über den schon im Mai 1807 auch im Tode folgenden K. D. Kirschstein auf den zum Stadtbaurat erwählten Joh. Fr. Knorr.

P 75, 171.

1812 zum Bau der neuen Orgel, welche an den Orgelbauer J. G. B. Engler für 500 RTal. verdungen worden und wovon die Maria Magd. Kirche die Hälfte trägt, 242 RTal. Im Jahre 1823 erfolgt die Restzahlung von 126 RTal. und Gewährung eines Douceurs von 100 RTal. an Engler, in den dazwischenliegenden Jahren Vergütigungen „für verbrauchtes Material". Die Ausbesserung des Prospektes besorgte der Maler [Karl Benj.] Wolfram 1822 für 42 RTal. Für das Stimmen der Orgel bezog Engler jährlich 50 RTal. bis zu seinem Tode, vom Juli 1829 an der Orgelbauer Hartig.
Beitrag zum Bau und Reparatur der durch den Krieg ruinierten Kirche zu St. Bernhardin 1284 RTal.

Kstdkmverz. S. 71 setzt die Jahre 1813 und 1822 als Begrenzungstermine der Instandsetzung der Orgel und gibt 10 000 Taler als Herstellungspreis an und übergeht S. 181 die Instandsetzung der Berhardinkirche mit den Worten: „Nur von einer Instandsetzung des Altares 1745 und der Einrichtung einer Magistratsloge 1771 wird berichtet."

P 75, 177.
1817 eine vom Kstdkmverz. S. 10 unerwähnte, in 20 Wochen vom Schieferdecker für 403 RTal. durchgeführte Besteigung des oberen Kirchendaches.
P 75, 181.
1821 Stadtbaurat Knorr muß vom 1. 10. ab auch sein Aufsichtsamt niederlegen. Seine Stelle im Kirchenetat bleibt unbesetzt. Für den 1819 verstorbenen Stadtbaumeister Kabischke wird sein Amtsnachfolger G. A. Franke 1821 mit der jährlichen Vergütung von 2 RTal., die durchweg als „Neujahrsgratial" im 19. Jahrhundert in den Rechnungsbüchern erscheint. Nach dem Tode K. S. Haberkerns († 1824) wird auch die Stelle des Stadtzimmermeisters bei der Kirche kassiert.
P 75, 183.
1823 Kosten für die Übersendung der 12 Apostel 3 RTal. 20 Gr. Postamente dazu 12 RTal.
Dem Bildhauer für 6 Tragsteine 10 RTal., Anstreichen, Schlosserarbeiten u. a.
Kstdkmverz. übergeht die Aufstellung der Gipsabgüsse der Fischerschen Apostel vom Nürnberger Sebaldusgrab am Altar.
P 75, 195.
1835 Zu dem Bau einer architektonisch entworfenen eichenen Doppelthür (Zahlung 7 Tal. 12 Gr. 6 H. an Bauinspektor Studt 1833) mit gothischem Oberfenster und des im Innern errichteten fünfseitigen Windfangs mit 2 Haupt und 2 Seitenthüren an das Hauptportal der Kirche an K. H. Köhler Tischlermeister 240 Tal., an Heil Maler 47 RTal.
Nitschke Schlosser 498 RTal., Strack Glaserwitwe 13 RTal.
Gesamtkosten 800 RTal.
Kstdkmverz. beschränkt sich auf Köhlers Mitwirkung für 230 Tal.
P 75, 199
(1839) fügt weitere Instandsetzungen im Innern und am Äußeren hinzu, so die Renovation des Hauptportals durch Steinmetzmeister Rungenstab für 76 RTal. und den Anstrich des Sacrariums sowie der Portalfiguren durch Maler Heil, nachdem das dem Haupteingang vorgesetzte Vorhaus und die Uthmannkapelle durch Maurermeister Franke abgerissen worden waren.
P 75, 206
(1846) verrät fortgesetzte Verschönerungsversuche an der Fassade durch „Aufsetzen von Pyramiden auf die Mauerpfeiler der Kirche". Steinmetzmeister Rungenstab erhält für 2 gotische Pyramiden à 6' 77" mit Krone und Giebel 92 RTal.
P 75, 210
(1850) führt einen gewissen Abschluß der Restaurationsepoche durch die Ausgaben für eine siebenwöchentliche Instandsetzung des Rahmen- und Pfostenwerks am großen Altarfenster durch denselben Steinmetzen für die Aufnahme der vom König gestifteten Glasmalereien herbei.

Baugeschichte der Elisabethkirche aus ihren Rechnungsbüchern.

Auch für die Bau- und Kunstgeschichte dieses Gebäudes setzt mit dem Jahre 1515 eine Folge von sorgfältig geschriebenen und zu Heften bezw. Büchern vereinigten Kirchenrechnungen ein, die hier leider in den Jahren 1552 bis 1601, 1603 bis 1608, 1610 bis 1613 und 1731 bis 1747 durch Verlust der betreffenden Hefte unterbrochen ist. Sie gehören zum Bestand der Stadtbibliothek und sind mit P 64, 1—10, P 65, 1—21 und P 66, 1 ff. bezeichnet. P 62 und 63 scheiden für uns aus, soweit sie nur die nicht vollständigen Konzepte zu den Abschriften in P 64 enthalten, sie reichen sogar als Fragmente bis 1512 zurück, ohne für die Baugeschichte wesentlich interessierende Angaben zu machen. Dazu kommen P 60 und 61 in unten gekennzeichneter Sonderstellung. Als eigens geführtes Ausgabenbüchlein fügt sich P 54a nach dem Einsturz von 1649 ein.

P 60

ist ein in Originalabfassung kursorisch niedergeschriebenes Einnahme- und Ausgabebuch, die Jahre 1481 bis 1524 umfassend. Von Lückenlosigkeit und systematischer Durchführung ist hier keine Rede. Gelegentliche Geschenkeintragungen, in den ersten Jahren auch zum Kirchen(turm)bau, wechseln mit Ausgabenotizen, die indessen beide wertvolle Ergänzungen zu der z. T. parallel laufenden Reihe P 64 der Rechnungsbücher liefern.

Das Kunstdenkmälerverzeichnis geht auf das im folgenden belegte, dem Gesamtpreis von mindestens 128 Gulden entsprechend umfangreiche Tafelbild des Meisters Paul, den ich hier mit Paul Hlabacz identifiziere, mit keinem Worte ein, obwohl die Feststellung dieses böhmischen Meisters für die Geschichte der schlesischen Malerei nicht gerade bedeutungslos ist.

1482 fer. 5. noch Pasce Mister Pawiln dem Molir 24 Gulden of dy Erbet. In demselben Jahre in 3 Raten noch 41 Gulden.

1483 fer. 4. vor Antony Mister Pawiln of dy Toufil 12 Gulden, 17 Guld. und weitere Teilzahlungen bis 1487.

Suma daz ich geben hab Mister Paulen dem Moler vor Arbit der Toufil von den bescheiden [gestifteten] Gelde und auch von dem Gelde der Kirchen 128 Guld. Dazu 10 M. für Farbe und 2 M. dem Tischler Mertin [Grunouer] von der Toufil.

1482 Als Einnahme ist hier ein Darlehen von 104 Guld. ung. des Pfarrers Peter Senitz zu Grottkau „zu dem Bau", offenbar der Turmspitze, gebucht.

1488 der Hausfrau des Meisters, der dy Orgel sol machen, 6 Guld. ungr.

1488 (Auf der ersten Umschlagseite.) Mester Hans [Pilgram] dem Zymerman hat gearbet der Kirchen, 5 M. yme geligen of dy Kyrchenarbit und her us der Stat entrunnen ist.

Item ich habe geligen Meister Lenhart [Gogel] dem Meuer 5 Picken item 6 Eisen.

1502 Item hott bescheiden meyster Niclas [Monzer] der Goldtschmidt 10 Flor. der Kirchen S. Elisabeth, hott Hans Scholtz den Ornat dorumb gezeugt, aus dem Testament Meister Niclas Goldtschmides ein Ornat Samete blau und gel alle Zuhorunge.

1503 Item die Meyster Burckhartin die Orgelsetzerin an purificatione Marie der hl. S. Elisabeth eyn korellen Vater unser mit 6 übergulten Stain und ein dyfe (?) Appel och überguldt.

Kstdkmverz. nutzt weder die für die Geschichte des Orgelbaues wichtigen Notizen aus — S. 149 ist Burkhard Distlinger aus Salzburg garnicht bekannt und ge-

nannt — noch überliefert es die Mitwirkung Hans Pilgrams und Leonhard Gogels, noch macht es S. 142 von dem ersten so bekannt werdenden Verfertiger eines Ornates Gebrauch.

Für die Jahre 1516 und 1524 werden weitere Schenkungen von Kirchenkleidungsstücken mit genauer Schilderung der Stoffe, Stickereien, Malereien und Perlenbesetzungen verzeichnet, auch ein silbern Bild sint Christoffs.

P 61

umfaßt als zweites gesondertes Bändchen Rechnungen der Jahre 1456 bis 58, ein Register vom Einnemen und Bescheiden zu der großen Glocke 1506 und ein Rechnungsfragment für 1516.

Das Kstdkmverz. führt S. 76 Anleihen zum Turmbau an, ohne die bedeutenderen zu nennen, und versteift sich gerade auf zwei kleine Schenkungen, diese auch noch ungenau wiedergegeben. Es kommt dann auf die regelmäßigen Lohnzahlungen von 1456—58 „aff den torn" zu sprechen und fährt dann fort: „Wiederholt wird dabei ‚meister Hans der Maurer' genannt, nur einmal ohne Berufsangabe Kristoff Michelsdorff".

Dies ist dahin zu berichtigen, daß Meister Hans [Berthold] als alleiniger Empfänger sämtlicher, alle oder alle zwei Wochen 1456 und 57 gezahlten Löhne auftritt; denn K. Michelsdorf war mercator, der hier den Spediteur spielte.

1456: „was wir forbas geben Mister Hanus off den Torm zu bauen."
Sonobint n. Cruc. sxalt. (18. 9.) 6 M. Hell.
25. 9. fünf M. Hell. u. s. f. bis 16. 11.

1457 Dornstag vor Letare (24. 3.) mit seyn knechte 4 M. Hell. Sonobint nach Sint Bernhardyn 1 M. Hell. u. s. f. bis Sonobint nach Laurentii (13. 8.), an welchem Tage — Kstdkmverz. ist schon 1458! — „dy Hoe des Tormis vorbracht wart". Zweimal ist im Juni 1456 als Mitempfänger ein sonst nicht bemerkbarer Polier oder Geselle (Knecht) durch den Zusatz „mit Michiln" gekennzeichnet.

[1457?] „Was off das Aberichten get und Weißen des Tormis." Sonobint vor Barthol. (19. 8.) 3 Erbten [Arbeitern], dy dy irste Woche erbten 3 Firdung 18 Hell. u. s. f. bis Freitag vor Hedwigis.

Alle Ding sint mit Mister Hannus dem Maurer apgerechnet von allyn Bau am Suntag vor Hedwigis Anno 58. Diese Schlußabrechnung könnte sich auf die Steinmetzarbeiten an Umgang und Portal beziehen, die dem Jahre 1458 angehören. Über den Ankauf und die Bearbeitung der Werksteine handelt ein besonderer Rechnungsabschnitt, desgl. über die Ziegel-, Holz-, Eisen-, Kalk-, Blei-, Geräte- und Farbenlieferungen. Nole (Nägel) „zum Torm decken" werden am Christabint 1457 bezahlt.

Auf die noch ziemlich gleichzeitige Entstehung des Sakramenthäuschens Jost Tauchens nehmen mehrere, vom Kstdkmverz. S. 132 übergangene Notizen Bezug, eine vom Bleiankauf „zum Ciborio und Torm" eine andere von einer Bezahlung: „Ithem geben Niclaus Borg 24 M. Gr., dy wir ym schuldig waren von Mister Jost von dem Ciborio dy Mister Jost . . . his geben Niclaus Borg." Eine dritte Notiz berichtet die Stiftung eines Fensters „zu dem Ciborio".

Kstdkmverz. gibt weiter S. 74 ungenaue Angaben über die Ausgaben an den Maler: „Dem Mstr Petry dem maler" werden 1456—58 mehrmals Beträge ausgezahlt „czu deme gemilde an dem kor das gericht Got, als Got czu gerichte sitzt". Vermutlich handelt es sich hier um eine Wandmalerei. Eine weitere Summe erhält Petri 1457 „von dem crusyx (Triumpfkreuz?) czu machen".

Die Eintragungen heißen wörtlich:

1456 Item was das Gemelde kost an dem Kor, als Got zu Gerichte sitzt.

Primo geben Mister Petri [Stritzke?] dem Moler 2 Gulden doruf.
Item geben Mister Petri 2 M. Hell. und 2 Gulden am Sonntag nach Michelis.
Item gesant ym mit seyner tochter 1 Guld. ½ M. Hell. am Sonobint vor S. Hedwig.
Item geben 1 Sch. Hell. Mister Petri dem Moler von dem Crusyx zu machen.
Wir sehen, es sind bescheidenste Vergütigungen gegenüber den an Maler Paul gezahlten, die den Gedanken an große Gemälde und Triumpfkreuze fernhalten. Es kann sich wohl nur um Restaurationen handeln.
Dem anschließenden Bericht über den Bau der kleinen Orgel, der dem Orgelbauer Stephan [Kaschendorf] 45 und 5 ungar. Gulden einbringt, folgt im Einnahmeregister der Guß der größten, 1507 entsandenen Glocke. Ihre Eingliederung in das Geläut durch die am 21. Sonntag nach hl. Dreifalt. vollzogene Taufe trug ihr den Namen Maria ein. Der Rechnungsführer verrät im Nachsatz, daß „die cleine Fende Anna" hieß. Zur Tauffeierlichkeit 2 Stück Linbat (Leinwand) gekauft nach P 64, 1.
Kstdkmverz. läßt S. 153 diese Angaben vermissen.
Das geringfügige Rechnungsfragment von 1516 enthält Bezahlungen an Schlosser Balzer [Drotziher?], z. B. „für 2 Hocken an das Gitter, do dy siben Licht ynne seyn", und wird dadurch für Bestimmungen von einzelnen Raumausstattungsstücken wertvoll.

P 64. (Mit Einschaltungen aus P 63.)
Bei dieser Reihe ist zu beachten, daß jeder Jahrgang als Anfangs- und Endbegrenzung den Tag Reminiscere hat, so daß die häufig undatierten Ausgaben zu einem Teil in den Anfang des folgenden Jahres fallen.

P 63.

1514 Ausgaben für Materialien zur Reparatur der großen und kleinen Orgel.
Den Gesellen, das Gesprenge zu leymen, anzurichten an der großen Orgel 12 Wgr.
Meyster Blasii Gesellen zu Trangkgeld 1 M.

P 64, 1.

1515. Mayster Paul Neumann Zymerman von Thurm und Glocken zu schauen 1 M., desgleichen je 1 M. für die unerledigten Jahre 1513 und 1514.
Mayster Conradt Pleydeckger uf der Schubrücke hot Pley gossen für 19 M. 26 Wgr.
Mayster Slosser, das er in dem **1515.** Jor der Kirchen hat abgearbeit . . . an den 3 Almern und an dem Gytter vor Hochaltar und an dem Kram under Linbet Lauben, an dem großen Glasefenster allenhalben noch, lautt seiner Zetl 32 M. 3 Wgr. 4 H. [abgehandelt auf] 28 M. 8 Wgr.
Andreas Schenkh Glaser zu machen 645 Scheyben von dem venedisch Glash in das groß Fenster ymb Korn 3 M. 8 Wgr.
Item Andreas hat neu versetzt von sein Glase in das Fenster ymb Korn 320 Scheyben 3 M. 6 Wgr. und eingeflikht in das Großglase ymb Kor 460 Scheyben von sein Glase 4 M. 24 Wgr.
Item Andre Schenk vor 166 Tafl Woltglase gan der Orgl obar in der Hoch 13 Wgr.
Meister Nicl [König] dem Baumeister und den Zimergesellen 4 Wgr. zu Tranckgelt, dy Büne am guten Freitag zu legen und uf die Apseiten zu schieben. (Aus P 63. Ebenso 1516.)
Dem Jörgio von Hirschberg, das Oblatheysen zu sencken, ausstechen, anzurichten und 2 claine Figur zu stechen 2½ M. (Aus P 63.)

Item Andreas von dem Glasefenster hinten an der Kyrchen Gyblmauer da man S. Anna Messe singt, 2 M. und die Winteyssen und die Öbermass hat gebn ein andere pössond.
Mayster Stefan [Heugel] Goldsmid von 2 Opperkändl (?) zu machen, wigen 2 M. 5 Lodt 2 Unz., und hab ymb brechen Silber geben 5 Lodt 2 Unz., 3 M. 4 Wgr.
Mayster Wolfgang [Lengefelt] dem Tyschler von der Almer in der Sacristey und von den Schubleden und vom Tisch in der Sacristey und von Almer in die Mauer und 1 Stuhl usw. 18 M. 10 Wgr.
Die weiteren Ausgaben an Maurermeister Christof [Hantke], Zimmermeister Gregor Zschirwitz und für Materialien beziehen sich auf den Bau eines „Kram under Linbet Lauben".

1516 Mayster Stefan [Heugel] Goldsmid von 1 Pügs von Gold Silber zu dem Sacrament 3 M. 6 Wgr.
Meyster Paul Neumann Zymerman von Glocken 1 M.
Meyster Andreas Schenkh von Glasefenster ymb Kram und Gor 35 M., in der Sacristey 6 M. und öfters.
Meyster Pelzer [Drotziher] Slosser 11 M.
Meyster Mertten [Seumig] Tischler an dem Gitter gearbeitt pey Hochaltar 10 Gr., umb 2 neue Penkh in der Kirchen und an alten Stuelen gepessert. 3 M. 10 H.
Von 4 großen Aichen zu Pretter zu sneyden Meister Jorig [Dilliger?] Zimerman an der Prettmühle, 4 M. 20 Wgr.
Meyster Hans Pilgram von den 4 Aichen an die Prettmühl zu führen, 22 Wgr.
Gregor [Zschirwitz] Zymerman mit 4 Gesellen 2 Wochen 5 M.
Dem Schendecher von dem Pley abzuprechen und zu Taffl gießen auf dem Kirchhof 1 M. und hat 1515 die Thuern gedekht.
Der alden Baumeisteryn [Nikel Königin?] vor 1 Par Cloben mit 6 Scheiten und 2 Gurthseyl 3½ Fird. (Aus P 63.)

1517. Meyster Merten [Seumig] Tischler vor Penkhen gemacht ym Korn 8 Wgr. die Almer in der Sacristey und umb den Tisch ymb Winkell in der neuen Sacristey 4 M.
[Hans] Lubekh Maller von 1 Kreiz zu vornemen 1 Sch. 7 Gr.
Meyster Hans [Schwab?] Tischler von der Arbeitt an der Orgel 16 Wgr. u. a. 24 Wgr. 4 H.
Meyster Kristof [Hantke] Meuer von dem Thurm zu kitten 24 Wgr.
Meyster Pelzer [Drotziher] Slosser an der Kirch gearbet ym 1517. Jor 14 M. 5 Wgr.
Meysterlon Pratt [Peter] Sneyder und Paul [Neumann] Zymerman je 1 M.
An das Rathaus schuldig geblieben für 14 Stufen Stein vom Schweidnitzischen Anger und für 4 große Aichen auf Mullpergh genommen, auch zu Almern in Sacristey, und lign in meiner [Konrad Sauermans] Schoyden pey Taschenthor oder Woydengasse.
Die Wochenlöhne an Maurer Gregor [Schmid] und Christof Hantke und an Zimmerm. Gregor [Zschirwitz] sowie die Ausgaben auf Ziegeln, Dachziegeln, Schindeln, Kalk. Sand, Fenster und roten Korke zu dem Schintldach zu ferben gehören zu einem Bau auf dem Kirchhof an der Schule.

1518. Meyster Kerhartt Pleydekher Schendocher genannt vom Dach vor der Kirchthueren und etlich Tafeln amb Thuorm 30 Gr.

Vor 6 Aichen zu sleppen auf den Salzringk 12½ Gr.
Von Sant Lorenzen Pilt und von Gewelb underm Dach anzustreichen 2 M. 6 Gr.
Dem Maller von dem Hymbl ob Gestuel anzustreichen 18 Gr.
Tischler Meyster Hans Swabe von 3 Remen (in das Haus auf S. Niclasgasse) und 3 Almern und Hymbl ober Gestuehl usw. 4 M. 36 Gr.
Meyster Merten Seumig Tischler von der Kirchthueren und Gewelb gemacht under Tach und das Gestuel pey der Kirchthueren gepessert 1½ M.
Die Ausgaben an Maurer Kristof Hantke, die Zimmermeister Andreas Hesse und Peter Lindener, Töpfer Niklas und Schlosser Pelzer [Drotziher] gelten in der Hauptsache einer Instandsetzung eines der Kirche gehörenden Hauses auf der Nikolaistraße, das anscheinend von Christof Hantke bezogen wurde, nachdem der gewesene Stadtmaurer Leonhard Gogel darin gewohnt hatte.

Kstdkmverz. nimmt von allen diesen nicht unbeträchtlichen Ausgaben, darunter auch für die Bemalung der unerwähnten Figur des Hl. Laurentius, des ersten Namenspatrons der Kirche usw. mit ihren Winken bezügl. der Innen- und Außengestaltung, der neuen Sakristei usw. keine Notiz.

P 64, 2.

1519. Meyster Pelzer [Drotziher] Slosser für Kirchenarbeit 8 M, u. a.
Meyster Merten Semigk [Seumig] Tischler von 1 Almer in dy Kyrche 4 M. und 18 Almer in dy Sacristey 7½ M.
Meyster Hans Schwab Tischler von Kirchenarbeit 11 M. 6 Gr.

1520. Meyster Hans Kro Slosser bey Sant Jocob von 18 Almer zu verslagen, mit Nagl und Trenkgelt 7 M. 3 Gr. und 1519 schon 2 M.
Meyster Hans Pilgrem Zymerman 5 Tage auf Thuorm gearbeit 30 Gr.
Aus dem Testament Jorig Dilligers Zymermans zu vertrinken geben 8 Gr.

1521. Meyster Hans Swab Tischler (für Kirchenarbeit) 2 M.
Meyster Stefan [Heugel] Goldsmyt [1518 und 19 öfters erwähnt] von 2 neuen Rauchfässern und von dem Pilt Kilian zu machen prochen Sylber und 21 M. aus Kirchenbesitz.
Meyster Franz Pleydekher von dem Thorm zu fligen 2 M.
Meyster Mortten [Seumig] von der Almer zu machen 7½ M.
Meyster Hans Pilgram Zimermann von Glokhen 1 M.

1522. Meyster Hans Pilgram Zymerman pflegt man alle Jar 1 M. zu geben, das er der Kirchen Beu in Acht soll haben und man war ym das 21. Jor noch schuldig zus. 2 M.
Meyster Christof [Hantke] Meurer dy Kirchen uff der Seytten gegen der Schul überstiegen, auch 1 Deyl neu gedeckt und das Meuerlein gegen dem Pfarhof gemacht 11 M. 4 Gr.
Von den Kirchen Emporen als noch den 8 Priestern von Geheir zu singen 20 M.

1523. Meyster [Hans] Pilgram Zymerman (für Gebäudeaufsicht) 1 M.
Und Pilgram hat Urlaub genomen, darauf hab ich den Rormeyster angenom anstat Pilgrams.
Meyster Cristof [Hantke] Meurer uf dem Kranz uf dem Thorm 36 Fugen verkütt hat, 1 M.
30. 1. Zu Sant Barbara Spital gefurt 50 000 Mauerziegel r. 70 M.
Dem Maler der den Polm Jesus gepessert hat 1 M. 15 Gr. 8 H.
Nickel Utmann hat an meiner stat dem Herrn Kemerer ufs Rathaus geben 250 M. zu 32 Wgr. und . . ., für solch 250 M. haben uns die Herrn eingelegt etlich gute

Ornat laut eines Fündern Zettels, derselben Ornat sol die Kyrch gebrauchen, so lang bis die Herrn die obgemelt 250 M. wieder geben.
Meyster Hans Töpper in der Neustatt von 1000 Streichziegel zu vorglasen 3 M. 5 Gr. 4 H.
1000 Streichziegeln aus der Ziegelscheuer zum Töpper zu furen.
Meyster Mathes Töpper 850 Hengziegeln 3 M.
Meyster Cristoff [H a n t k e] Meurer für Kyrchendecke (für 5 Wochen Lohn mit 2 Gesellen und 2 Handlangern) und 1 Woche für Krappkapelle.
Kstdkmverz. S. 78, 93 und 97, 139, 142 und 173 übergeht sämtliche hier abgedruckten Ereignisse.

P 64, 3.

1524. Dem Kugelschmit 2 M., dafür hat er bestelt den Kluppel zu großer Glock, uf den Hamer und wider heim zu furen. 1 M. und 3 M. Dem Hamerschmit vom Klupel uf Rechnung 4 M.

1525. Dem Rormeister (wie 1524) uf Michaeli 1 M., daß er der Kyrchenbeu in Acht hat gehalten. Und in geurleybt, an sein statt angenomen Meyster Hans R o s t [Zimmermann].
Dem Maler die Decke über dem Predigstuhl zu malen 2 M. 8 Gr.
Meyster Merten [Seumig] Tischler neue Thür uf den Thurm zu machen 17 Gr.
Die anderen Ausgaben beziehen sich auf Bau- und Ausstattungsarbeiten am Pfarrhof.

1526. Meyster Hans [R o s t] Zimerman (für Gebäudeaufsicht) 1 M.
Meyster Franz Bleydecker uf dem Thorm das Dach gebessert 4 M.
Meyster Hans R o s t Zimerman 2 Tag mit 2 Gesellen uf dem Thurm in dem großen Windt gepaut . . . und auf der Kyrchen über der Dreßkamer.
Der Rest der Ausgaben betrifft Erhaltungsarbeiten an einem Haus und der Schule.

P 64, 4.

1527 und **28** Meyster Hans R o s t Zimmerman (für Gebäudeaufsicht) Quartallon 1 M.
Meyster Crystof dem Meyer für 3 Wochen Arbeit uf den Thurm 10 M. 4 Gr.
1529 (Nach dem Absturz der Türmspitze) Einnahmen von verkauftem Blei: von Georg Schmyt von Gerlitz für 312 Centn. 190 M. 16 G., vom Stadtkämmerer für 38 C. und 19 C. Kupfer. (Kstdkmverz. bringt S. 76 Kupfer als Hauptbestandteil!)
Dem T h y s p e r Hans dem Zimmerman den Thorm for dy Mytt zu decken und den ebersthen Sthul rapzulossen verdinget for 15 M.
Item mer geben dem T h y s p e r Hans, daß her hot georbet 2 Tagk bey den Glocken und auch am Thürgerecht am Synnobent vor Johannys 30 Gr.
Meyster Wenzel [W e n z e l] Zimmerman 5 Wochenlöhne für Bau zweier Kirchknechthäuser, desgl. Meyster Cristof [H a n t k e] Meurer für 5 Wochen.
Mont. n. Pfingsthen dem Jokob Hornigk von Grotzbergk for Stheyne zu dem Thorm 2 M. und nochmals 8 M. 8 Gr., außerdem dem Girsner von der Lissa for 2 Stheyne zu dem Kranz 3 M. 12 Gr.

P 64, 5.

1530 Dem Meyer, daß her hot dy Kapelle gewelbet, dy der Thorm hat eingeschlagen salp drytthe 3 Tagk (und noch 3 Wochen) zus. 7 M. 30 Gr. 4 H.
Daß man das Gesthyle aus Sant Matherncappel hat yn die Kirchen gereymet 1 Gr. 4 H.
Fr. n. M. Empf. Meyster Greger [S c h e p p e (oder L i n c k e)] Zimmerman, der dy Spitze soll bauen auf der Hern Befel 3 M. 8 Gr.

Sont. v. Thomas dem Nickel dem Flesser und dem Stattbaumeysther auf der Hern Befel, do sy in Walt nach Holze sein gezogen 1 M. 1 Gr.

Zu dem andern Mol haben wir geben dem Stattbaumeysther auf der Hern Befel am Dynstagk nach dem Krystagk im 30. Jor, daß her in Walt noch Bauholze zu dem Thorme yst gezogen 1 M. 8 Gr.

Für Anfuhr von 22 breyt Sthein und 8 große Stuck von 24 Ellen 21 M.

Dem Tischer, dy Decke obern Predigstul [u. a.] gebessert 2½ M.

Dem Moler von der Decken zu molen 1 M. 1 Gr.

Kstdkmverz. weiß S. 78 von diesem durch den Turmspitzenabsturz verursachten Schaden nichts, der entweder eine der dem Turm benachbarten Kapellen7 oder 8 (durch ausgebrochenes Mauerwerk) oder wahrscheinlicher die Maternikapelle betroffen hat. Ebenso wenig von den hier eingeleiteten Vorbereitungen zum neuen Turmhaubenbau.

1531 setzt mit dem Ankauf von mehr als 113 Wagen schweyzenischen Brettern ein.

Meyster Hans Rost dem Zimmerman, daß her hat dy Hutthe uf dem Kirchhof gebaut, do man dy Stheyne leyt zu dem Kranze und for 1 Schock Brettnebe 1 M. 17 Gr. 6 H. und von dem Geleythe 1 M. 16 Gr. (Letzteres jährlich bis 1535.)

Stheyt hernoch was uf das Stheyn hauen gegangen uf Zinnkranz uf den Thorm bis zum Beschloß dyesser Rechnungk . . .

Son. n. All. Heil. for 8 Gesellen, 6 Gesellen zu 6 Tage, mer 2 Gesellen zu 4 Tagen 3 M. 6 Gr. 8 H.

Martini 8 Gesellen . . . 3 M. 16 Gr.

Son. v. Elis. 9 Gesellen 3 M. 30 Gr. usw. bis Son. vor Agnetha 1532 for 7 Gesellen 3 M. 2 Gr.

Der Meysther Josaf [?] der Stattmeyer ist entlofen, also haben wir angenomen den Meysther Balzer [Scherschmidt] am Montagk for Marye Lichtmesse im 32. Jor und sulen im geben ein Woche 28 Wgr. und sulen im halden ein Lerjungen anstatt eyns Gesellen.

Son. n. Marie Lichtmeß im 32. Jor dem Meysther Balzer salp funfthe 2 M. 20 Gr.

Son. v. Fastnacht 32 dem Meysther Balzer salp funfthe 2 M. 20 Gr.

Son. v. Invocavit dem Meysther salp sybende 3 M. 9 Gr.

Son. v. Reminiscere dem Meysther und 5 Gesellen 3 M. 2 Gr.

Dem Schmyde (für gestählte und geschärfte Steinmetzeisen öfters Zahlungen).

1532 Dem Stheynmetz, daß her hat forkütt uf der Kirchen usw. 1 M. 8 Gr.

Dem Zimmerman, daß her hot dy Stheinhutthe gedeckt 8 Gr.

Rost Hans Zimmerman von großer Glocke nieder zu hengen und von dem Geleithe, daß her hat derzu gesen 3 M. 15 Gr.

Freit. v. Trin. Meysther Balzer [Scherschmidt] dem Stheinmatzen, daß her ist in Stheinbruch gezogen, daß her dy ubrygen Stheyne zu dem Kranz hat lossen bereythen 1 M. 16 Gr.

Uf das Stheinhauen zum Kranz uf den Thorm: Son. v. Oculi Meysther Balzer [Scherschmidt] dem Meuer bis Son. vor Reminisc. 1533 Löhne für 37 Arbeitswochen.

[Zu Ostern] dy Hern Kemmerer han myt Meysther Balzer [Scherschmidt] ein ney Gedin[g] gemacht, und man soll im geben uf Osthern [1532] ein Woche 32 Wgr. und ein Lerjungen for eyn Gesellen halden. Arbeitspause von Margareta bis Montag vor Elisabeth.

Son. v. Cantate dem Thysser, daß her hat dem Meysther Balzer Richtscheythe und Maßbretther gemacht 10 Gr.

Daneben laufen Schmiederechnungen wie 1531 und Bezahlungen eines Fuhrmanns für Steintransporte.

P 64, 6.

1533 Dem Thysser, daß her hat gemacht in dy Shtein Hutthe etlich Moß dem Meysther Balzer dem Meyer 16 Gr.

Was uf das Stheinhauen zugangen ist zum Kranz uf den Thorm:

Son. v. Oculi Meysther Balzer [Scherschmidt] dem Meuer mit Gesellen 5 Wochenlöhne bis Son. vor Ostern 1534.

Fr. v. Fastn. 1534 Meysther Andreas [Walther] for eyn Sthein zu heen, wye der Thorm ist rapgefallen 3 M. 6 Gr.

Son. v. Pauli Bekchr. Meysther Balzer [Scherschmidt] dem Meyer daß her hat lassen den Sthein furen von Sant Barbara und uf laden 4 Gr. 6 H.

Sont. v. M. Lichtm. dem Thysser, daß her hat ein Winkelmoß gemacht in dy Sthein Hutthe zu den großen Sthein apzumessen 4 Gr.

1534 Uf das Sthenhauen Wochenlöhne einem Steinmetzengesellen in der Hutthe Sonnab. vor Oculi bis Son. vor Misererícordia.

Für Blei und Klammern auf den Turm und eine Krone (fürs Richtfest?)

Mer haben wir geben. dem Hern Kemmeren am Dornstagk nach Marya Magd. im 34 Jor 371 M, 28 Gr. (Offenbar Beitrag zum Turmhaubenbau.)

Kstdkmverz. verbleibt angesichts dieser präzisen Namensnennungen, Daten und näheren Arbeitsvorgänge in den Jahren 1531 bis 1534 bei der reichlich irrigen und dem 19. Jahrhundert angehörenden geschichtlichen Darstellung der neuen Turmhelmgestaltung, indem es S. 78 und 80 schreibt: „Renaissance-Turmhaube 1534—35. Die 1529 beschädigte Maßwerkbrüstung, „Der Crantz uff den thorm" wurde 1533—34 von dem Maurermeister Balczer (Scherschmidt?) und dem Steinmetzmeister Andreas neu gebildet. Rechnungen über den Holzbau der Haube (Abb. 44) sind nicht erhalten. Der Bestand an „Cupperne blech" wird 1533 und 1534 in gleicher Menge angegeben. Angeblich ist die noch bestehende Haube vom 13. Juli 1534 bis zum 31. Juli 1935 für 4000 Tal. errichtet und mit 145 Ztr. Kupfer verkleidet worden." (S. 89) „Eine 1533/4 und 1857 [1877] neugebildete Maßwerkbrüstung aus Sandstein bildet den Abschluß des massiven Turmkörpers."

Also trotz der Steinmetzrechnungen 1531 bis 34 wird die Maßwerkbrüstung 1533—34 gearbeitet, der für diesen Turmspitzenbau 1530 in Aussicht genommene Zimmermeister Gregor [Scheppe?] bleibt unerwähnt, der Stadtbaumeister Josaf, der 1531 aus unbekannten Gründen sein Amt im Stiche läßt und schon ein Jahr vorher das Bauholz aussucht, wird ignoriert, obwohl er es doch ist, unter dem die Steinmetzgesellen im ersten Teil des Jahres 1531 an der neuen Maßwerkbrüstung, offenbar nach seinen Modellen, arbeiten, und der vielleicht eine interessante Persönlichkeit der Breslauer Frührenaissance ist. Der Meister Andreas [Walther der Bildhauer], der nur das Relief des Turmspitzenfalles aushaut, wird zum Steinmetz und Mitarbeiter am Turmkranz gemacht, und schließlich wird von einem gleichbleibenden Bestand von Kupferblechen 1533/34 — müßte wenigsten 1534/5 heißen — gesprochen, ohne daß gesagt wird, wo dieser Kupferbestand sich befindet — tatsächlich werden im Kirchenbesitz 1535 „47 Blech fon Kupper", 1536—42 nur 30 dem Stadtkämmerer geliehene Bleche und ein Restbestand von 15 Blechen verzeichnet — ein absolut minimaler Bestand, der mit der Haubendeckung nichts zu tun hat.

Auf den Bau der Turmhaube komme ich an anderer Stelle zurück.

1535 Instandsetzung der 28 Blasebälge der großen Orgel.

Meysther Symon [Heidenreich] dem Orgelsetzer zus. 43 M.

Vom Gerost uf dy große Orgel dem Zimmerman 11 M. 22 Gr.
Dem Stattmeyer, daß her hat gemacht uf der Orgel en Fenster myt Sthein 1 M. 4 Gr
Georg Müller Schlosser an Orgel 6 M. 16 Gr.
Dem Kopperdecker,daß her hat gedeckt der Krappen und des Haus Scholtz Epitafium 18 Gr.
Meysther Markus [Kalhart] Meuer für Kirchdacharbeiten 4 M.
Kstdkmverz. übergeht diese Instandsetzungen.

P 64, 7.

1537 Meister Melcher [Stroband oder Weiskegel] Stadtbaumeister als Zimmermann für Glocken- und Thurmaufsicht in 2 Jahren 3 M., desgl. 1538—40.
Mont. n. Reminiscere habe ich 1 Fessel Glas in eynem Porfenster lossen abnemen . . . (P 62.)
Kstdkmverz. nimmt, wie bei der Magdalenenkirche, absolut keine Notiz von dem Vorhandensein spätgotischer Emporen. Vgl. Görlitzer Peterkirche im N.Laus. Magazin 108 (1932) S. 80 ff.

P 64, 8.

1540 Das Dach und das Loch uf der Kyrche zu decken Mayster Hans [?] dem Tepper für 1000 geglesthe Sthurzzygel uf die Kyrche 10 M.; item für 1000 forglesthe Zygel.
Meyster Christof [Hantke] auf Dacharbeit zus. r. 16 M. 4000 Dachziegeln von Hans Voitt dem Ziegelherrn, davon 2000 auf die Kirche.

1541 Eyn neuhe Rynne uf dye kleine Sacristey aufzihen durch Zimmermeister Heinrich [Pfruchner].

Kstdkmverz. übergeht S. 78 diese Reparatur des vom Winde gerissenen Loches im Kirchendach und entzieht uns eine für den Stand der Breslauer Fabrikation von glasierten (geglesten) Ziegel wichtige Notiz.

P 64, 2.

1542 Zimmermeister Melchior [Stroband] für Turmaufsicht in 2 Jahren 3 M. 9 Gr., desgl. in den folgenden Jahren bis 1550.
1543 Uf dy 3 Capellen u. anderes 295 M. 18 Gr. 2 H. (Gesamtkosten für Maurer- und Zimmerlöhne an Christof Hantke und Melchior [Stroband], 33 Hölzer, Latten, Mauer- und Dachziegeln, 54 Scheffel Kalk u. a., wovon die Kirche bei den Kapellen die Hälfte bezahlt.)
Material etwa 20 000 Mauer- und 30 000 Dachziegel.
1544 Einnahmen, für Capellen 1543 neu gedeckt und von der Kyrchen gebaut, von Hans Morenbergk 15 M. 4 Gr.
den Prockendorffer 15 M. 4 Gr.
den Eldisten der Reichkromer 15 M. 4 Gr.
den Eltisten der Tuchmacher 19 M. 8 Gr.
Weitere Ausgaben für r. 50 000 Mauerziegeln und r. 25 000 Dachziegeln, Hölzer, Bretter, Zimmerlöhne usw.
Unter den Einnahmen von 1545 gehört hierzu der Posten:
Von Anthoni Bancke, in seinen 2 Kapellen im 44. Jahr verbaut, 36 M.

Kstdkmverz. verwickelt sich in Widersprüche, indem es S. 78 druckt: In den Rechnungen von 1542—43 werden Bauarbeiten erheblichen Umfanges an 3 unbezeichneten Kapellen aufgeführt. Die Kosten von 295 Mark wurden zur Hälfte von den Besitzern, zur anderen Hälfte von der Kirche getragen. Aus den unbestimmten Angaben darf entnommen werden, daß damals die 3 östlichen Kapellen den Blendenaufbau mit Sattel-

dach gemeinsam erhielten. Die Meister Christoff der „Meuer", und Melchior der Zimmermann arbeiteten noch in hergebrachter Weise".
Und wenn es (S. 91) bei der Dumlose-Kapelle heißt: „Eine Baurechnung von 1543 gibt einen großen Verbrauch von Mauer- und Dachziegeln für die Kapelle und das südl. Seitenschiff an." S. 94 fehlt bei der kleinen Sakristei oder Banckekapelle obiger Bauvorgang.

1545 d. 24. 2. bis 24. 7. Meister Anthoni [Patz] Meurer dem Walen sein Lon die Kirchen zu weißen (zus.) 163 M.

24. 7. Meister Hans Weiß Maurer, hot uf den Thorm am Kranz verkott, 8 M. 12 Gr.

16. 5. Meister Hans [Lübeck] dem alden Maler ufs Lon 2 M.

22. 6. Meister Hans Hilbrant Moler 6 M.

16. 7. dem alden Meister Hans [Lübeck] Moler den Rest, das er die Bilder und Cruzifix gemolt 12 M.

26. 8. Meister Hans Hilbrant Moler den Rest vom Sacrament Heuslein zu molen 22 M.

Kstdkmverz. wirft S. 78 die beiden Maler zusammen und verwandelt die Staffierungsarbeiten Lübecks zu Originalgemälden für 14 M.
„Der Maler H. Hilbrant erneuerte das Sakramentsgehäuse in den alten Farben und malte „Bilder und Kruzifix"... 1546 führt der vorgenannte Meister Hans Hilbrant den Auftrag aus, eine „Toffel zu molln" (Abendmahl)."

P 64, 10.

1546 d. 6. 4. Hans Hilbrant dem Moler vom Obend essen und Tafel zu molen 3 M. 17 Gr.
(Für 3 Mark 17 Gr. malt man kein Abendmahl, wie oben Kstdkmverz. den Sinn der Eintragung versteht.)

27. 7. Meister Andres [Walther] Buchsenmeister, das er am Epitafium des Thorms hat gemacht 18 Gr.
Kstdkmverz. übergeht wieder diese zwar unbedeutend erscheinende, für die Kenntnis des ihm unbekannten Bildhauers Andreas Walther I aber nicht unwesentliche Eintragung.

1547 d. 7. 12 bis 3. 11. Meister Lorenz [Gunther] Stadmeurer uf die Arbeit des Bredigetstul insges. 75 M.

1549 d. 19. 3. Haben wir dem Meister Lorenz Gunther Stadtmeurer geligen, das er die Decke des Bredigetstuls fertiget, 15 schw. M. (Rückzahlung von 3 schw. M. gebucht, sonst nichts.)

23. 5. dem Esaias [Pantzchose] Schlosser vom Gitter am Predigetstul erstlich 4 Taler, ist in die alt Rechnungk kommen, so gab ich im diese Woch 10 Taler = 11 M. 8 Gr.

1547 d. 16. 11. bis 5. 6. 1548 Simon Orgelmacher uf die Arbeit der clein Orgel zus. 50 M.

(**1549** d. 7. 2. Einnahme 40 M. von Nickel Rodinger für Kauf der letzten Kapel gegen der Schul, wie man uf den Pharhof gehet.)

Kstdkmverz. unterschlägt die Herstellung des durch den Einsturz von 1649 zerschmetterten Predigtstuhles durch Lorenz Gunther, den wir hier zum ersten Mal auch als Steinmetzen und Innenarchitekten kennen lernen. S. 144 begnügt sich das Kstdkmverz. mit dem Satz: „Am 23. Oktober 1548 fing man zu St. Elisabeth an den steinernen Predigtstuhl zu setzen" und weist in der Anm. als Quelle auf das „Beglückende Diarium" hin, anstatt sich an das Rechnungsbuch zu halten.
Die Reparatur der kleinen Orgel ist gleichfalls nicht erwähnt, ebensowenig der Ankauf der Annenkapelle durch N. Rehdinger.

P 66, 1.

1602 d. 14. 12. Martin Drescher der Stadtzimmermeister erhält für die Aufsicht über die Kirchengebäude seinen Jahreslohn von 1 Tal. 16 Gr. als einziger, auch noch 1609 bis wahrscheinlich 1613 oder 1614, wie bei der Magdalenenkirche. Die üblichen Instandsetzungsarbeiten führt neben ihm Maurermeister Georg Brückner 1602 aus. Als Steinmetz betätigt sich Adam Fiebig an einem nicht näher bezeichneten Tranfgesims, wofür er 2 Tal. 8 Gr. am 30. 9. erhält.

P 66, 1a und 1b.

1609 und **1614** ohne wesentliche Ereignisse.

P 66, 2 und 2a.

1643/4 (und die folgenden Jahre über das Unglücksjahr 1649 hinaus bis 1658) ist Stadtzimmermeister Christoph Klinckert der allein Verantwortliche für den Zustand der Kirchengebäude gegen das auf 1 Tal. 12 Gr. festgesetzte Jahresgratial. Zu den notwendigen Reparaturen an Kirche und Häusern stehen der Maurerm. Steinmetz Adam Pusch [d. J.] und auch Zimmermeister Christoph Tschernichen [d. J.] zur Verfügung.

P 65, 1.

(**1645/6**) enthält die vom Kstdkmverz. S. 122 nicht angezogene Bezahlung des Bildhauers Paul Rohn mit 11 Tal. 9 Gr. nebst besonderer Zugabe von 2 Tal. 18 Gr., des Schönschreibers Wilhelm Schwartz 1646 mit 2 Tal. 32 Gr. „von der steinernen Tafel wegen des großen Schloß- und Hagelwetters, so jüngst den 29. Juni gewesen" und des Malers Friedrich Re(i)nholdt „von dem Wetter-Steine zu staffiren mit 7 Tal. 18 Gr.

1646 Zimmerung des neuen Stacket durch Christof Klinckert und dessen Abdeckung mit Metall und Blei, das der Orgelbauer Kaspar Wunderlich gießt.

1648 d. 10. 9. für 3½ Schock rote Quärge, den Fürsten [First] auf der Kirchen damit einzustreichen, und Milch.

P 65, 2.

1649 d. 27. 4. David Roch [d. Ae.] Steinmetz für 8 Elen harte Steine, die Rieße an beiden Mauern zwischen beiden Orgeln darmit zu fassen und zu binden, 7 Tal. 18 Gr.

13. 4. Drei Handlangern, das sie ein Stück Holz auf das Obergewölbe der Kirche helfen ziehen.

20. 4. Vier Handlangern, das sie auf das Obergewölb der Kirche haben helfen das Holz zum Anckern ziehen.

März bis Mai beiden Zimmermeistern Christof Klinckert und Christof Tschernichen [d. J.] und beiden Maurermeistern Friedrich Wolff und Adam Pusch [d. J.] Wochenlöhne.

31. 7. Ein Stück Eichenholz 24 Elen lang aus dem Mühlampt zu den Anckern über das Obergewölbe.

Gegenüber diesen deutlichen Angaben über die umfangreichen Verankerungs- und Ausbesserungsversuche an Mauer und Gewölben vor dem Pfeilereinsturz, die zusammen r. 600 Taler gekostet haben, äußert sich das Kstdkmverz. S. 80: „Einsturz der nördlichen Arkadenwand. Der Steinmetzmeister David Roch erhielt am 17. April 1649 „für 8 Ellen harte Steine, die Risse an beiden Mauern zwischen den beiden Orgeln damit zu fassen und zu binden" 7 Tal. 18 Gr. Beim Einbauen der Steine wirkte der Maurermeister Ad. Pusch mit. Durch diese Arbeit wurden aber nur die in den Rissen sich äußernden Symptome, nicht die Ursachen des vorliegenden Mangels behoben."
Ebensowenig ist sich das Kstdkmverz. über die Ursache des am 10. August erfolgten Pfeiler- und Gewölbeeinsturzes recht klar geworden.

P 45a.

1649 bis 1653 Für den Wiederaufbau nebst Schaffung einer neuen großen Orgel steht Rechnungsbuch P 45a zur Verfügung, das ich hier einschalte.

1649 d. 11. 8. ff. Bier den Mäuren und Zimmerleuten, die sich bei dem Unterfangen der Mauern und Pfeiler bemüht.

Vom 13. 8. an Christoph Klinckert Stadtzimmermeister, Hans Hentsch [Henisch d. J.] Werk- und Zimmermeister und die Zimmermeister Georg Funck[e], Konrad Rose, Georg Stretzke, Christof Tschernichen d. J. letzterer dann allein mit Christof Klinckert vom 21. 8. bis Dez. 1651 Wochenlöhne. Die Maurerarbeiten werden vom 28. 8. 49 bis zum Frühjahr 1652 von den Meistern Friedrich Wolff und Hans Hanisch bewältigt. Letzterer erhält am 16. 9. 1649 ein Gratial von 15 Tal.

23. 8. Dem welschen Mäurer von der Lignitz zur Verehrung gegeben, nachdem er zur Besichtigung des geschehenen Einfalls hierher erfordert worden, 15 Tal. nebst Beköstigung.

11. 9. Der Witwe des verst. Stadtzimmermeisters wird verschiedenes Gerät abgekauft.

23. 10. Esaias Binner Stadttischler für 6 Ziegelformen 1 Tal. 18 Gr.

30. 11. Samuel Hoffmann Stadtschlosser für das Beschlagen der Ziegelformen 10 Tal. und nochmals später von 5 Formen 7 Tal.

16. 10. David Roch [d. Ält.] Steinmetzmeister bis Dezember Wochenlöhne. Außerdem am 22. 3. 1650 für 164 Ellen Steine im Schweidnitzischen Zwinger 54 Tal. 24 Gr. und am 25. 6. 1650 für 12 abgedingete Reigensteine zu den Pfeilern 144 Tal., am 20. 9. 1651 für verdingete Arbeit an den Gewölben noch 800 Tal.

1650 d. 5. 2. Den Fuhrleuten von Glatz für 8 Stück Steine, die Hans Hanisch Maurermeister bestellet, 30 Tal. 22 Gr. und 25. 6. nochmals 7 Tal. 18 Gr. für 30 Ellen, am 31. 12. an's Stein- und Nagelamt 186 Tal. 25 Gr.

30. 1. Ankunft Baumeisters Andreas Erna von Brünn mit seinen 2 Söhnen, Eydam und Schwager zur Begutachtung. Gratial 125 Tal. außer Beköstigung.

26. 2. ff. für Holzbeschaffung durch beide Zimmermeister im Jeltscher Wald 185 Tal., dem Waldbesitzer von Sauerman 292 Tal., dem städt. Holzamt 1296 Tal., für Frachten, Handlanger u. andere Lieferungen 360 Tal., zus. r. 2000 Tal.

9. 4. und 14. 5. das Holz zum Dachstuhl gehörig vom Salzring zur Kirchen führen 2 und 8 Tal.

25. 3. ff. Kalk von den Scholzen zu Seckendorf und Ketschdorf und aus Röhrsdorf.

14. 9. Drei Aichen zu den Anckern über das Seitengewölbe 8 Tal. und 3 eiserne Ancker . . .

5. 8. Kaspar Knopf für 6 eiserne Stangen 124 Tal. 15 Gr.

28. 7. dem Ziegelamt 274 Tal., am 31. 12. noch 1011 Tal. und am 31. 12. 1651 weitere 535 Tal. für insgesamt r. 131 000 gemeine, 110 000 große Ziegeln nebst großen Gewölbeziegeln und 65 000 Flachwerk.

22. 10. den Töpfern von Neumarkt für eine Probe von 60 geglästen Fachwerk . . .

1651 d. 5. 8. dem Bildhauer für das breslauische Wappen in den Schlußsteinen zu hauen 3 Tal.

14 9. und 20. 9. 1650 5½ Centner gelbe Erde, für den Kalk rote und gelbe Querge und Milch sowie Schwärze zum Färben.

16. 12. Friedrich Reinolt Mahler, das er das Cruzifix aufs neu gemahlet 30 Tal., und dann von den 3 Wappen und 2 Jahrzahlen in dem Obergewölb zu mahlen 8 Tal., zus. 38 Tal.

16. 2. David Roch Steinmetz 22 Tal. und 16. 1. 1652 noch 56 Tal., daß er in der Kirchen an den Leichensteinen und an der Rhedigerischen Capelle Schönbornerische Limé hat arbeiten lassen.

1652 d. 27. 4. Antoni Tuschkants Tischlers Witwe versch. 20 Tal.
5. 9. für 2 Gesimse auf die 2 Gestühle im Chor Tischler Hans Leuteritz 30 Tal. und für deren Staffierung am 11. 9. Maler Hans Using 11 Tal. 18 Gr.
11. 9. für 75 Firstziegel 14. Tal. 3 Gr.
9. 9. Hans Stulpe Stadtglaser was er in der Kirche an Fenstern gearbeitet 250 Tal.
19. 9. Jakob Altpfalter Kupferschmied für Dachrinne 80 Tal.
19. 9. zu Strelen 24 Leichensteine gedinget 50 Tal. und Fuhrlohn 96 Tal.
10. 5. und 10. 10. 1653 David Roch d. J. wegen des großen Fensters hinter der Orgel 70 Tal., außerdem Anfuhr von harten Steinen aus Strehlen für r. 30 Tal.

1654 d. 15. 8. zu Erbauung der neuen Bencke und Anrichtung der alten den Tischlern und Schlossern 820 Tal. 14 Gr. 3 H. Gesamtkosten 18409 Tal. ohne die privat bezahlten Ausgaben für einen neuen Hochaltar und die Kanzel und ohne die besonderen Vergütigungen an den Bauherrn und den Leutnant [Albrecht] von Säbisch, der als Gratial 50 Tal. einsteckt.

Kstdkmverz. leistet sich eine ganze Seite 82 mit leichtsinniger und gedankenloser Wiedergabe von Zahlenangaben (Glatzer Steine, 111 000 anstatt 11 000 Gewölbeziegeln, Ziegelpreise anstatt Fuhrlohnkosten, unzureichende Ziegel- und Holzangaben. Herausgreifen beliebiger Ziegelanfuhren usw., und bringt Nebensächlichkeiten wie Kutscherkosten, Sandsiebe, alte Hüte, ungebrauchte Flachwerkproben aus Neumarkt u. a. anstatt wichtigerer konstruktiver Einzelheiten der Fundamentierung, des Pfeilerbaues usw.

Orgelbau.

1652 d. 8. 8. Vertrag mit Hans Leuteritz Tischler auf dem Neumarkt für das Orgelgehäuse 1600 Tal.
18. 8. bis 9. 11. 1654 an Nikolaus Kässner Orgelbauer zus. 2000 Tal.
28. 5. 1655 bis Juni 1656 für Sub Bass von Holz hinter das Werk am Fenster 200 Tal.
10. 8. 1656 Mauritius Schuman Orgelbauer für Bemühungen seiner Gesellen 5 Tal.
7. 10. 1653 Samuel Hoffmann Stadtschlosser 125 Tal.

Kstdkmverz. S. 150 vergißt die beträchtlichen Herstellungskosten an Schlosser und Tischler.

P. 65, 3.

1654 d. 28. 12. den Engel von dem hohen Altar zum Mahler tragen lassen, den Andreas Reitmann Plattner auf seine Kosten staffiren lassen.

1656 d. 23. 12. stimmt Niklas Kässner die Orgel zum letzten Mal, am 5. 2. 1657 werden einem Kretschmer wegen des neuen Orgelbauers H. Christian Crölly, was er in die vierte Woche gessen und vertrunken, 4 Tal. bezahlt, am 13. 4. wird die Gißlade von der Käßnerin, Witwe des in seinem 58. Jahr verstorbenen Meisters auf der Hundegasse zu dem neuen Orgelbauer getragen, und vom 5. 5. an datieren Abschlagszahlungen an diesen bis zum 6. 10. 1657 in einer Gesamthöhe von 200 Tal. Zugleich wird auch der Orgelbauer Wisemuth als Helfer beschäftigt. Am 14. Dezember ist die neue Orgel probiert worden.

Kstdkmverz. äußert sich dazu S. 150: „Anscheinend hat Kestner diese Orgel, die zuerst am 29. 9. 1655 „geschlagen" worden sein soll, nicht vollendet. Denn in allen folgenden Nachrichten wird der Orgelbauer Christian Crell (Crellio) als der Verfertiger bezeichnet. Im Jahre **1657** erhielt Crell namhafte Geldbeträge. Am 14. September wurde das neue Werk abgenommen."

Das Einspringen des neuen Orgelbauers erklärt sich durch den plötzlichen Tod Käßners am 11. 1. 1657. Crell (Cröll) teilt übrigens mit ihm das Los eines gleichfalls unerwartet frühen Ablebens mit 49 Jahren am 4. 12. 1657. Dessen Nachfolger im Stimmen wird der Orgelbauer Caspar Wunderlich.

1657 d. 18. 8. Gottfried Scholtz Maler von 4 Contrafeien auszuputzen 5 Tal.

1658 fehlt in den Rechnungsbüchern.

1659 ist auch wieder ein Maurermeister, Friedrich Wolff, mit der Gebäudeaufricht bedacht. Neben ihm rangiert Zimmermeister Christoph Denckert, von 1660 an Christoph Tschernichen d. J.

18. 1. Samuel Hoffmann Schlosser 30 Tal.

25. 5. Hans Wuttke Uhrmacher von einem Kästlein von Cypressenholz auf die Bibliothec: von messenen Beschläge und verguldt 12 Tal. 18 Gr.

21. 8. Hans Leuteritz Tischler vor ein Kästlein auf die Bibliothec 16 Tal.

21. 8. Hans Leuteritz Tischler vor ein Kästlein auf die Bibliotheca 16 Tal. 9 Gr., am 18. 10. wird eine eichene große Almer von demselben Tischler aufm Neumarckt in die Bibliotheca getragen.

16. 9. vom Rüsten in der Bibliotheca für den Mahler.

1660 d. 29. 1. Hans Using Mahler, was er auf der Bibliotheca gemahlet, 20 Tal.

9. 1. David Roch d. Ält. Steinmetz auf der Bibliothec gearbeitet 25 Tal.

29. 1. Joachim Köhler Kupferschmied vor eine kupferne Tafel auf die Bibliotheca gemacht 29 Tal.

24. 4. Bildhauer Paul Rohn auf die Einfassung der kupfernen Tafel auf die Bibliotheca 7 Tal. 18 Gr. und 28. 6., daß er des Herrn Rödingers Epitaphium gemacht, 25 Tal. 22 Gr. 6 H.

23. 11. Hans Using wegen der kupfernen verguldten Tafel auf die Bibliotheca 35 Tal.

P 65, 4

1661 d. 28. 1. Wilhelm Schwartz vom Schreiben der kupfernen Tafel auf die Bibl. 31 Tal. 9 Gr.

23. 2. Martha Petzelt Goldschmiedin wegen kupfernen Tafel 47 Tal.

6. 8. 100 Ellen schwarze und gelbe Daftbande zu den Bildern anzuhängen auf der Bibliotheca.

1. 12. den neuen Umbschrot umb den Altar vom Mahler auf Maria Magdalena Kirchhof]Joh. Gottfried Scholtz[bis in unsere Kirche getragen.

13. 12. Hans Leuteritz Tischler für Kirchenarbeit 30 Tal.

Kstdkmverz. übergeht S. 95 die Ausmalung der Bibliothek durch Hans Using im Winter 1659/60, wozu ihm das Gerüst schon im September 1659 aufgestellt worden war. Kstdkmverz. S. 96 weist wohl auf die Dekoration mit Fruchtgirlanden und Putten, ohne den Maler zu nennen. Dafür begeht Kstdkmverz. S. 133 noch den Irrtum, die Staffierung des Umschrots dem Maler Using zuzuschreiben, obwohl ausdrücklich der auf dem Magdalenenkirchhof wohnende Maler, das ist J. G. Scholtz, genannt wird. Die vom Kstdkmverz. zugleich behaupteten vorangehenden Bauarbeiten durch die Maurermeister Friedr. Wolff und Martin Tietze fallen tatsächlich erst in das Frühjahr 1661, kommen also für die bereits ausgemalte Bibliothek nicht in Betracht, sind auch im Rechnungsbuch als Instandsetzungsarbeiten bei der Kirche notiert und beziehen sich auf eine Außenreparatur, da „rote und gelbe Quärge auf die Kirche aufn Fürsten [First]" gekauft werden. Bei den Ausgaben für das Epitaph Thomas Rehdigers ist das Honorar Paul Rohns etwas größer, als im Kstdkmverz. angegeben ist.

1163 d. 5. 3. Hans Leuteritz Tischler für Arbeiten in der Kirche 20 Tal. und vom Umschrot umb den hohen Altar 50 Tal. (Kstdkmverz. 40 Tal.).

5. 3. und in den Vorjahren Hans Trau(t) Glaser für Arbeiten Beträge von 64,60 und 53 Tal.
18. 5. Jeremias Bidermann Zinngießer von 2 zinnernen Rosentöpfen. Im März wird die alte Bibliothek geräumt, deren Begriff dem Kstdkmverz. S. 85 fehlt.

P 65, 5

1665 d. 26. 9. Hans Leuteritz Tischler für Frauenbänke in die Prockendorffkapelle 22 Tal.
17. 5. Christof Furchheimer Zinngießer erhält die Taufkanne und Taufschale zum Umgießen, Zubuße 1 Tal.
6. 7. Paul Rohn (soll heißen Samuel Rohn) Bildhauer, daß er am Predigtstul etliche Stücke, so abgebrochen gewesen, sambt den Engelköpfen, so gewackelt, wiederum verfertiget 1 Tal. 9 Gr.
8. 12. Georg Rolcke Schlosser für Arbeit bei den Glocken 16 Tal.
Die Maurermeister Friedrich Wolff und Martin Titze, in den nächsten Jahren Fr. Wolff und Wenzel Giersch(e) und vom Oktober Fr. Wolff allein führen zwei Sommer hindurch umfangreiche Instandsetzungsarbeiten an Kirche und Turm aus, an denen auch der Steinmetz David Roch d. Ält. mit einem Posten von 18 Tal. vertreten ist.

1667 werden unter anderem auch 2000 Mauerziegeln „vom Sandtor aus einer wüsten Capelle" [Klemenskirche] angefahren.
2. 5. und 25. 11. Hans Leuteritz Tischler 76 Tal.

Kstdkmverz. nimmt von den Maurerarbeiten keine Notiz und legt die Kanzelreparatur in das falsche Jahr 1664.

P 65, 6

1668 d. 8. 2. Die 8 gemahleten Tafeln, so in der hintersten Sacristey liegen und in das vorderste Altar gehören, durch den Mahler renoviren lassen 2 Tal.
Die Gebäudeaufsicht hat 1667 der Stadtmaurermeister Christoph Pampe ausgeübt, dann wird sie von Matthäus Binner bis zu seinem Tode 1692 wahrgenommen. Zimmermeister Christoph Tschernichen d. J. bleibt bis 1684 daran beteiligt.

1670 d. 5. 5. Dem Totengräbergesinde, so die alten großen Bilder und Epitaphien aus der Heugelischen, weil sie wegen der Zechladen zu gedrange, in die Redigerische tragen lassen, 9 Gr.

1671 d. 5. 11. Nicol. Schneider Steinmetz an 2 oberen Pfeilern gearbeitet 2 Tal. 3 Gr., zugleich auch Matthes Binner Maurermeister.

P 65, 7

1672 d. 25. 6. Christof Tschernichen [d. J.] Zimmermeister selb viert mit Holz auslesen und beschlagen zu dem neuen Chor gehörig zugebracht und 15. 8. für die andere neue Bühne.
16. 7. Matth. Binner Maurermeister für rüsten bei der Orgel und für Arbeiten am neuen Chor und an der anderen neun Bühne.
3. 9. Dem Steinmetzen, was er an dem Bogen, am neuen Chor, beim Epitaphio... arbeiten lassen 33 Gr. 9 H.

1673 d. 11. 11. Vor 1 Stein Bley, die Werksteine am baufälligen Pfeiler zu vergießen mit eisernen Klammern.
29. 4. Die Stände aufs neue Bürgerchor vom Tischler zum Mahler geführt.
5. 7. den Mäuern zu Farbe, Milch und 2 Fäßlein Kadlofsrom 33 Gr.
23. 9. Dem Maurer, was er selb dritt am kleinen Kirchel auswendig gearbeitet.

30. 9. Milch und Farbe, das Kirchlein anzustreichen, und Maurerlohn 5 Tal. 29 Gr. 9 H.

1674 d. 27. 1. Abräumen des Gerüstes auf der Orgel 1 Tal.

Kstdkmverz. macht von den aus P. 65, 6 gezogenen Hinweisen keinen Gebrauch, ebensowenig von den bezüglich des Kirchleins und der äußerst wichtigen Pfeilerbefestigung gegebenen. Den Bau der beiden Chöre behandelt es S. 83 nur unter dem Jahre 1672: „... Der Maurermeister Binner und der Zimmermeister Tschernich arbeiten persönlich selb sechs [!] ihrer Leute. Diese Chöre befinden sich in den beiden Seitenschiffen unter der Orgel, eins „an der Seiten der Kanzel für die Schuljugend und das andere gegenüber für die Bürgerschaft". Die vorhandene Stuckdecke unter der Empore im nördlichen Schiff dürfte damals entstanden sein."
Infolge der Ignorierung des Rechnungsbuches im Kstdkmverz. auf derselben Seite unten unter 1738: „In welchem Umfange Emporen vorhanden waren, ist nicht genau klarzustellen. Ein Schulchor wird schon sehr früh genannt [wann?] und muß beim Eingange an der N. W. Ecke gelegen haben."

P 65, 8

1677 Kirchendachreparatur vom Mai bis Ende November.

1678 desgleichen. Die Kappfenster auf der Kirchen werden von Maurern mit einer Mischung von Schwärze, gelber Erde, Essig und Galle angestrichen.

1679 Kirchturminstandsetzung den ganzen Sommer und Herbst hindurch.

P 65, 9

1680 und 81. Bau am Gymnasium, für dessen Schultürmel der Schönschreyber Joh. Baumgart die Schrift anfertigt.

P 65, 10

1686 werden alte Hol- und Sturzziegel vom Advokaten Paul Böhm gekauft, so er von seinem Hause abtragen lassen.

29. 6. Ferdinand Abtilin Steinmetz, daß er der Kirchen an der Thurmtreppen arbeiten lassen 11 Tal. 5 Gr. 3 H.

P 65, 11 und 12

1688 d. 5. 6. Christof Menzels d. Ält. Golschmids Gesellen für Aufhenckung der silbernen Krone vors hohe Altar....

1691 März und April Ankauf von Rüststangen, Brettern und 2 Säulenhölzern.

28. 4. Rüstungserrichtung für die Arbeiten am Turm.

17. 5. Ankauf von 2 Hölzern zum Sims auf den Turm, desgl. von 4 eichenen Hölzern...

2. 6. bis 28. 7. Zimmermannsarbeiten.

9. 6. bis 10. 11. Maurerarbeiten.

7. 7. Ankauf von Eichenholz zum großen Fenster auf dem Turm.

9. 7. Besichtigung des Turms auf Anordnung des Rates.

24. 7., 8. 9., 12. 5. und 19. 6. 92 Ankauf von zus. 21 Strehlischen Bindsteinen für den Turm.

28. 7. bis 10. 11. Arbeit eines ungenannten Steinmetzen, der auch Steine zur Abdeckung der Pfeiler auf dem Turm liefert.

1692 d. 29. 3. bis 6. 12. Maurerarbeiten auf dem Turm. Ankauf von roten Quärgen und Farbe den Maurern auf die Schnecke.

3. 5. Josef Götzinger Steinmetz Turmarbeit, einmaliger Betrag 5 Tal. 6 Gr. 9 H.

17. 5. bis 20. 12. Zimmermannsarbeiten auf dem Turm.

19. 6. Ein Fuhder kiehene Breter auf den Thurm zum Schalen unter das Kupfer.

27. 9. Aus dem Holzamt ein kiehenes Holz zum neuen Sims auf unsern Turm.

1693 Frühjahr Zimmermannsarbeiten am Turm.

Kstdkmverz. hält sich nach seiner Anm. nicht etwa an die Rechnungsbücher, sondern an Nik. Pol und sagt S. 83 von der Turmreparatur: „1691 fand auf Anordnung des Rates eine Besichtigung des Turmes durch Bausachverständige statt, um die erforderlichen Maßnahmen zur Instandsetzung des Turmes zu beraten. Daran schließen sich durchlaufend Bauarbeiten und Materiallieferungen zum Turme bis Mitte November. Im April des nächsten Jahres werden die Arbeiten wieder aufgenommen und dauern bis 28. November. Außer Mauerziegeln werden 11 „Strehlische Bindsteine" (Granit?) geliefert und eingebaut. Steinmetzmeister war Jos. Götzinger."

1693 d. 5. 9. Matthes Binners Maurermeisters nachgelassene Wittib an Rüstung der Kirchenfenster, und anschließend Arbeiten auf den Dächern infolge eines Groß-Wetter-Schadens bis zum 3. 10.

Die nächsten Ausgaben an Maurer- und Zimmerleute und den Steinmetz Götzinger bezw. seine Witwe Rosina in den Jahren 1694 bis 1696 erstrecken sich auf Instandsetzungen der Wohnhäuser, des Altans der Rektorwohnung, des Privetneubaus im Pfarrhaus und des „Thörmle auf Kirchhof" — Frau Götzinger erhält dabei Zahlungen am 5. 11., 12. 12 1695 und 26. 4. 1696.

Der am 4. 8. 1696 an Steinmetzmeister Philipp Winckler gebuchte Betrag von 25 Tal. 30 Gr. erfolgt „wegen zweyen Pfeilern an der Kirche, welche sehr schadhaft, aufs neue mit Steinen zu bedecken, vor Stein und Arbeit."

Kstdkmverz. bleibt S. 83 im Wirrwarr und geht der Berücksichtigung des „Thörmle aufm Kirchhof" aus dem Wege: „Vom 5. August (!) folgten dann Arbeiten an den Kirchenfenstern, die von Frau Witwe Matthes Binner durchlaufend auf Wochenrechnung aufgeführt wurden und sich bis Weihnachten fortsetzten. 1694 folgten vom September ab Steinmetzarbeiten an den Pfeilern der Kirche durch Götzinger, dessen Witwe nach seinem inzwischen erfolgten Tode noch im November 1695 eine Rechnung bezahlt bekam. 1696 wurden die Arbeiten an den Pfeilerabdeckungen durch den Steinmetz Philipp Winckler beendet."

P 65, 13

(1697) vermerkt zum Bau der Bibliothek Ziegel- und Flachwerkankäufe. Den Oktober und November hindurch arbeitet der Steinmetzmeister Johann Mettler an der Bibliothek. Ein Teil der seit dem Juli bis zum Ende des nächsten Jahres laufenden Arbeit der Zimmermeister gehört gewiß zu dem Umbau der beiden angekauften Bankeschen Kapellen, auf welchen Kstdkmverz. S. 95 ebenso wenig eingeht wie auf kleine, 1698 vorgenommene Reparaturen an der für den Herausgeber gar nicht vorhandenen Turmbrücke.

P 65, 14 und 15.

1702 d. 18. 11. zweyen Männern, so den Maurer im Korbe bis ans Gewölbe in der Kirchen gezogen, die Risse an demselben zu verzwicken, in der 2 Tage gearbeitet 33 G.

Maurer- und Zimmerarbeiten dieses und die beiden folgenden Jahre hindurch mit verschiedenen Objekten außer Kirche und Turm.

1705 im Juni und Juli Beschäftigung eines Maurermeisters mit dem 2., 3. und 4. Pfeiler.

Also fortgesetzte Unruhe in der Mauerkonstruktion, die Kstdkmverz. unbeachtet läßt.

P 65, 16.

1711 Dezember Maurerarbeiten in der Bänkeschen Gruft.

1712 Ende August Beginn der Zimmermanns- und Maurerarbeiten „bei dem neuen Chor, bei der Orgel, auf dem Dache über der Orgel und an der Spannung unter der Orgel" bis 26. November und nochmals den März 1713 hindurch.

15. 8. und 27. 5. 1713 an A. H. Casparini wegen der Orgelarbeit 312 Tal. 18 Gr.

19. 10. und 3. 12. an Zacharias Strauß Bildhauer für die neugemachten Wappen der Kirchenvorsteher und andere Bildhauerarbeit 75 Tal.
6. 12. Gottfried Baumgart für Malen am neuen Chore und des Rückpositivs 100 Tal.
19. 8. Sigmund Götz d. J. für die in der großen Glocke in einer Woche mit 4 Mann gebohrten 4 Löcher r. 25 Tal.

Kstdkmverz. S. 83 und 150 übergeht die in der Bänkeschen Gruft aufgetretenen Mauerdefekte als Vorbedingungen für „die, vom 12. Sept. bis Dezember vorgenommene Verstärkung der Orgelempore und des Bankeschen Chores" und verharrt in ungenauen Zahlen- und Objektangaben der Wiederherstellungs- und Ausschmückungsarbeiten.

P 65, 17.

1713 d. 22. 4. bis 3. 6. für Maurerarbeiten unter der Ringhalle und am Kirchenchor Wochenlöhne.
6. 4. Philipp Winckler Steinmetz, was er an der Kirchthüre arbeiten lassen 4 Tal. 2 Gr. 3 H. und
21. 5. vor das neue Thor unter der Ringhalle Steine und Arbeit 62 Tal. 18 Gr.

Kstdkmverz. S. 97 leistet sich hier zum mindesten einen Anstrich „zweymahl mit Öhlfarbe", von dem im Rechnungsbuch keine Rede ist.

1714 Juli Zimmerarbeiten am Turm infolge Blitzschlags und
15. 9. bis 27. 10. an der Turmtreppe durch Steinmetz Urban Rauscher.
13. 11. Urban Rauscher wegen des bedungenen neuen Kirchthores unter dem Thurm 62 Tal. 18 Gr. und 15. 12. noch 25 Tal., und 17. 4. 1715 für das zugehörige Oberfenster 57 Tal. 18 Gr.

1715 d. 23. 3. der Zimmermeister wegen Abnehmung des alten Kirchthores und Gerüstes 2 Tal. 4 Gr. 6 H.
12. 6. Gottfried Baumgart (für Malen einer Stubendecke im Pfarrhof) und anstreichen des neuen Kirchenportales zweymahl mit Ölfarbe 36 Tal. 18 Gr., am 14. 12. für vergolden und mahlen des Pulpets und Cruzifix auf dem hohen Altar 3 Tal. 6 Gr.

Kstdkmverz. ignoriert Turmreparatur und S. 83 bezw. 96 Hinweis auf reduzierende Änderung am gotischen Turmportal vor Anfügen der Rauscherschen Toreinfassung. Der Anstrich letzterer mit Ölfarbe ist hier belegt, im Kstdkmverz. aber nicht erwähnt.

1718 d. 19. 3. Christoph Hackner ausnahmsweise als Reparaturen ausführender Maurermeister namentlich genannt. Wie weit er an den anderen Maurerarbeiten und an der jährlichen Kirchengebäudeaufsicht beteiligt sein mag, ist nirgends ersichtlich.
3. 10. Vor Rüstholz bey dem neuen Kirchthor und Fenster 3 Tal. 28 Gr.
8. 10. bis 12. 11. dem Maurermeister aufs neue Kirchthor und das Fenster darüber Wochenlöhne.
24. 10. Johann Baptista Limberger Steinmetz wegen eines Kirchthores vor Steine und Arbeit 75 Tal.
10. 12. Gottfried Baumgart 2 eiserne Wandleuchter unter der Turm-Halle gemacht und ein Epitaph beim neuen Kirchthor ausgebessert 2 Tal. 15 Gr.

Kstdkmverz. S. 83 redet von 2 neuen Nordportalen von 1718/19, S. 97 von ebendenselben gleichen Portalen nur von 1718. Im Rechnungsbuch 1718 ist von einem zweiten Portal nicht die Rede, 1719 auch nicht. Die Raumfixierung der unteren Schulhalle fehlt.

1719 wie in den Jahren 1720—22 und 1724 ist Bildhauer Friedrich Sacher mit kleinen Ausbesserungen am Positiv und an der Kanzel vertreten.

18. 11. vor 3 Ellen rohe Leinwand, worauf die in der hintersten Sacristei vor die Almern gesetzten Bilder gemahlet 7 Gr. 6 H.

P 65, 19 und 20.

1721 d. 20. 11. hat Maler Gottfried Baumgart an dem großen und kleinen Altar in der Sakristei Rähme vergoldet.

1722 d. 17. 10. werden 5¾ Loth Gold-Gespienst, so zu den Frangen an den neuen Umhang umb den Taufstein gebraucht worden, mit 12 Tal. 10 Gr. 6 H. bezahlt.

19. 10. liefert Joh. Abrah. Grüttner Posamentier 18¾ Loth grün seidner Frangen hierzu für 6 Tal. 4 Gr. 10 H.

16. 11. vor einen 4 Ellen breiten niederländisch gewürckten Teppicht von 7½ Ellen Länge in die Sakristei für 18 Tal. 27 Gr.

1723 d. 14. 4. Joh. Jalofsky Parchner Elt. für einen grün gestreiften Teppicht über den Sakristeitisch...

1725 d. 16. 1. Joh. Bapt. Limberger Steinmetz 5 Tal. 15 Gr., daß er in den Capellen hinter der Canzel, was an den Epitaphien zerbrochen gewesen, wiederumb ergänzet und ausgebessert.

27. 9. Gottfried Bayer Mahler, daß er in der großen Thurm--Halle wie auch in dehnen anderen drey Hallen die Wände und Bogen über den Fenstern neu aufgemahlet, 40 Tal.

Kstdkmverz. S. 83 übergeht die für das Raumbild des Barock nicht unwesentlichen Ausstattungsstücke und Arbeiten.

P 65, 21.

1727 d. 10. 11. an Joh. Gottlieb Neumann und Söhne vor 3½ Ellen gewürckte niederl. Tapete und 11 Ellen geblümt silberne Moir zu einem neuen Creuz auf das sammetene Tuch 40 Tal. 30 Gr.

15. und 22. 11. dem Maurermeister, was er bey dem Kirchhof Thore gegen dem Ringe bey dessen Renovierung arbeiten lassen, Wochenlöhne.

1728 d. 14. 8. Franz Georg Großnoster, Stuccador, was er über dem Kirchhof Thor gegen dem Ringe in- und außerhalb verfertiget, 13 Tal. 30 Gr.

27. 8. Gottfried Bayer Mahler, das er das neue Kirchhof Thor mit Öhl und Farbe angestrichen (wie auch in Wohnung mit Metalfarbe) 10 Tal. 27 Gr.

1730 d. 24. 3. J. B. Limberger Steinmetz bei Thurmthüren (und Wohnungen) 10 Tal. 7 Gr. 6 H.

Kstdkmverz. S. 83 vernachlässigt wiederum die dekorative Seite. Bezüglich des Kirchhoftores erweckt es S. 154 den Anschein, als ob es sich um einen Neubau handele, obwohl es nur eine „Renovierung" ist, schiebt Chr. Hackner Steinmetzarbeiten zu, kümmert sich nicht um die Stukkatorarbeit an der Innenseite und gibt die falsche Datierung der Maurerarbeit nach 1728 anstatt nach 1727.

P 66, 7.

1749 den 11. 10. Joh. Bapt. Limberger Steinmetz 5 Tal. 19 Gr. und am 21. 12. für die Ausbesserung der durch die Pulverturmexplosion zerstörten Kirchenfenster 196 Tal. 9 Gr.

Glaser Benjamin Steubler für Scheibenerneuerungen über 650 Tal.

P 66, 8 und 9.

1752 d. 29. 3. Orgelbauer Michael Engler à conto seines Contractes 750 Tal., desgl. 625 Tal. am 24. 2. und 500 Tal. am 12. 12.

8. 4. Zimmermeister Haberkern für Bauholz zur Orgel und Arbeitslohn 625 Tal.

9. 6. für vier Ballen Leinwand an das königl. Chor unter der Orgel, um das Tuch daselbst zu bedecken.

10. 8. Michael Engler Orgelbauer für Auslagen bei Abrechnung der alten Orgel 7 Tal. 21 Gr.
28. 8. Maurer- und Zimmermeister bis Jahresende, welche Unterbau, Wand und struktive Teile des neuen Orgelchores umarbeiten.
1. 6. Siegwitz Bildhauer von seiner Arbeit zum Orgelbau 125 Tal., ebensoviel am 4. 10. und am 21. 2. 1753.
14. 9. M. Ch. Holland Tischler wegen des Orgelbaues 125 Tal.
2. 11. Joh. Georg Orth Steinmetz, was er auf der Orgel an dem Fenster gearbeitet 11 Tal. 11 Gr. 3 H.
1753 vom 24. 3. an Wochenlöhne für einen Handlanger M. Englers bis zum Jahresende.
19. 5. dem Maurermeister vor das Fenster hinter der Orgel aufzubrechen.
8. 6. Dem Bildhauer Stifte und Bindfaden auf die Orgel.
20. 7. bis 11. 8. J. G. Orth Steinmetz, was er auf dem neuen Orgelchor am Fenster arbeiten lassen. Zus. r. 112 Tal.
16. 6. Siegwitz Bildhauer vor seine gefertigte Arbeit an der Brüstung auf dem neuen Orgelchor 166 Tal. 24 Gr.
22. 12. M. Ch. Holland Tischler zum Orgelchor 312 Tal. 18 Gr.
1754 bis 1763 Lücke in den Rechnungsbüchern.

Kstdkmverz. erspart sich S. 83 in der Baugeschichte alle Angaben über Verlegung und Umgestaltung des Orgelchores samt Fensterveränderung, desgl. S. 151 bei Besprechung der Englerschen Orgel Einzelheiten und Datierungen, selbst den für eine dokumentarische Geschichte notwendigen Hinweis auf das Fehlen der Rechnungsunterlagen. Irrig sind seine Sätze „Das Orgelgehäuse und die Brüstungen fertigte Stadttischler Holland", da ersteres von der alten Orgel beibehalten wurde und es sich nur um eine Brüstung handelt.

P 66, 11.

1766 Bauinspektor E. W. Richter hat die Gebäudeaufsicht übernommen für eine Entschädigung von 20 RTal. jährlich, der Maler Joh. Heinrich Kynast besorgt gegen den festen Jahressatz von 16 RTal. die Reinigung der Epitaphien und vergoldet Altar- und Chorteile, als Werkmeister fungierten die Stadtmaurer Reinelt und H. G. Dreyer, letzterer allein von 1773 an, und Stadtzimmermeister Franz Gottlieb Pfeiffer, für diesen von 1784 an Joh. Ludwig Krause.

P 66, 17.

1777 d. 1. 10. Dem sämtlichen Mittel hiesiger Maurermeister für inwendige Abputzung der Kirche 181 RTal. 8 Gr.
Dem Italiener Joseph Rancky für dergl. Arbeit in der Kirche 80 Rtal.
28. 6. J. H. Kynast bei inwendiger Renovation der Kirche für Ausputzen der Epitaphia und Vergoldungen 120 RTal.

Kstdkmverz. S. 83 legt diese Kirchenausweißung nach dem Jahre 1779, aus dem gar kein Rechnungsbuch erhalten ist, und läßt sich von dem „beglückten vollkommenen Diarium" noch weiter informieren, daß „die Arbeit 4 italienischen Maurern übertragen war, die aber auf Einspruch der einheimschen Handwerksleute das Feld räumen mußten".

P 66, 18—20.

1780 Christian Weidner Steinmetz Reparatur an steinerner Treppe des Turmes 40 RTal.
1782 d. 15. 12. Bernhard Hubert Steinmetz wegen der oben auf dem Thurm befindlichen Umgang und Gallerie vorgenommenen Reparatur 64 RTal.
Ernst Gabriel Jakob Kupferschmied für Instandsetzung des Kupferdaches und

Umwechselung der auf dem Umgang des Thurmes zeithero gewesenen steinernen Röhren zum Ablauf des Regenwassers neuangefertigte kupferne Röhren, nach Abzug des alten Kupfers 145 RTal. 27 Gr.

Kstdkmverz. verzichtete auf die Wiedergabe dieser Rechnungsbelege.

P 66, 22.

1785 Maurermeister Dreyer wegen Erhöhung des Fußbodens in der Kirche 58 RTal. 9 Gr. 6 H.

Historice muß hier angezeiget werden, daß, da seit 1776 auf allerhöchsten Befehl alle Beerdigung in der Kirche verboten, folglich der Fußboden durch Verwesung dieser in vorigen Jahren versenkten Särge dergestalt niedergesuncken, daß einige Stellen Leibesgefahr befürchten ließen. So hat deshalb ein Wohll. Kirchenvorsteher . . . den Fußboden in der Kirche durchaus aufbrechen, erhöhen und selbigen dadurch in seine nöthige Gleichheit herstellen lassen.

Dazu 250 Fuhren Schutt zur Erhöhung.

P 66, 33/4.

1795/6 tritt beim Bauaufsichtspersonal derselbe Wechsel wie bei der Magdalenenkirche mit Brunnert und Kabischke ein, ebenso 1806/7 mit Kirschstein und Knorr. Krause wird 1806 vom Stadtzimmermeister K. S. Haberkern abgelöst, und dieser 1824 von Bandel. Kabischkes Nachfolger ist 1822 der Stadtmaurermeister Franke.

P 66, 43—45.

1807 bis 1810. Hauptreparatur der großen Orgel durch J. G. B. Engler für r. 500 RTal.

1809 Ch. G. Hönsch Gürtler für das Epitafium des Weyl. Kgl. Ober Cons. Rath und Inspektor Herrn Gerhard 21 RTal.

Kstdkmverz. verschweigt S. 83 die Erhöhung des Kirchenfußbodens sowie S. 152 die Instandsetzung der großen Orgel.

P 66, 72.

1839 Maurermeister Franke deckt die Kapelle zum Hl. Grabe, wozu 2800 Flachwerke und 1000 Hohlwerke verbraucht.

P 66, 73/4.

1840 Anschaffung von Baumaterialien und Farben zum Abputz der Kirche an der Ostseite zwischen den Pfeilern und an der Südseite. Ausführender war Maurermeister Franke.

1841 Abputz des Westgiebels.

Kosten bei dem Abbruch der kleinen Sakristei an der Nordostseite bei Theilung der großen Sakristei behufs der Einrichtung einer kleinen heizbaren Sakristei 240 RTal., nach Abzug von 63 RTal. für alte Materialien 147 RTal.

Kstdkmverz. S. 85 hat auch diese Angaben nicht berücksichtigt.

P 66, 82.

1849 bis 51 Instandsetzung der großen Orgel durch Orgelbauer Adolf Alexander Lummert.

POLSKA
ARCHIWUM POLSKIEJ

Register

Orts- und Sachverzeichnis

Berlin 57
Breslau
Adalbertkirche und Kloster 6, 18, 38
Allerheiligen Hospital und Kirche 9, 10, 11, 22, 25, 27
Anger Schweidnitzer 20, 24, 66
Annakirche 6
Badestube auf der Schweidnitzer Straße 10
Barbarakirche Bau 6, 59 Epitaph. 38 f Glocken 40 Kapellen 6 Portal 38 Steinmetzzeichen 38 Uhr 20
Barbara-Hospital 9, 67
Befestigungen Basteien und Bastionen (Rondelle) 8—12, 15, 17—19, 21—26, 28—32 Halbmonde 25 f Hornwerke 27-29 Katzen 20, 23 f Contre-Escarpe 27 Parchen 5, 7 f Ravelins 30 Reduten 26, 28, 30 f Rondestraße 23, 25 Stadtmauer I (alte) 5 f, 8, 13, 15, 17 Stadtmauer II (neue) 6, 8, 11 Schrotwerke 24 f, 27, 29, 32 Streichwehren 19 f, 24 f Tore und Tortürme 7—15, 17—22, 24, 26, 29, 32, 35, 66, 77 Türme der 2. Stadtmauer 25, 28 Wälle 7, 9—11, 18—21, 24, 26, 28, 30 Zwinger 28 f
Begräbnis, Neues 13, 16, 18—20, 25 s. auch Salvator u. Friedhöfe der Kirchen
Bernhardinhospital 23
Bernhardinkirche Bau und Instandsetzung 7—9, 11, 19, 23, 26 f, 61 Empore s. Porkirche Vorhalle 38 Glocken 40 Kirchhof 20, 27 Orgel 20 Porkirche 20 f Steinmetzzeichen 38 Turm 20
Bischofshof 5, 13
Brauhof 20
Brücken bei der Brettmühle 9 auf der Dominsel 7 f, 16, 31 bei den Färbern 15 Goldene 18 f, 21 Grüner Baum 20, 22 Krebs- 31 Christofori- 20, 23, 28 bei dem Kuttelhof 9 Lohe- 22 bei den Mälzern 15 Mühlberg 31 Niklas- 13, 17 Oder- 9, 11, 13, 17, 29 f Ohlauer- 8, 17, 22 Rosenthaler- 17 bei dem Roßmarkt 16, 20 Sand- 19, 22, 31 f Schiff- 29 Schweidnitzer- 9 f, 30, bei den Weißgerbern 22 Ziegeltor- 20, 22 Zugbrücken 11, 22, 25, 27 f, 30 f.
Brunnen auf dem Burgfeld 21 f, 24 auf der Graupengasse 13 Jugendbrunnen 11, 32 bei der Kreuzkirche 7 auf dem Neumarkt 19, 22, 31 bei dem Sandtor 21, 24
Burg herzogliche, auf der Dominsel 5 f in der Stadt (Kaiserhof) 6, 12, 17, 24, 35
Burgfeld 7
Bürgerhäuser 10, 24, 31 f, 78
Bürgerwerder 9, 11, 17, 24, 29, 30
Dämme 9, 11, 14, 17, 22, 29
Diakonenhaus, in der Neustadt 22
Dominikanerkloster s. Adalbertkirche
Dominsel Befestigungen 5—7, 11 f, 26—29 Pflaster 7, 15
Domkirche Altar 19 Bau 5 Bildwerke 32 Dachdeckung 9, 12, 16, 17 Glocken 25 Marienkapelle 6 Türme 9, 12, 15, 18, 26
Dorotheenkirche Bau 6 Einsturz 7 Grabsteine 14 Glocken 7
Dorotheenkloster 10, 32
Dreifaltigkeitshospital 18
Einsiedelfeld 17
Elbing 21, 27 f
Elftausendjungfrauenkirche Bau 10, 12, 14, 21 Orgel 21 Predigtstuhl 21
Elisabethkirche, Abputz 83 Altäre 77 Altaristenhäuser 39 Bauvorgänge 6, 31, 73 f, 77, 79 Bibliotheken 76 f, 79 Bilder 32, 63 f, 72, 76 f, 81 Bildwerke 64 f, 67, 70, 74, 80 Bühne 65 Brücke am Turm 20, 79 Dachdeckung 19, 67, 71, 78—80 Diakonenwohnung 22 f Dreßkammer 68 Emporen 67, 71 Epitaphien 12, 32, 39, 71, 73, 76 f, 81—83 Fenster 64—66, 75, 77, 79, 81 f Verankerungen 73 f Fußboden 83 Gestühl 14, 18, 21, 67, 75, 77 Glocken 8, 15 f, 40, 65, 69, 77, 80 Grüfte 30, 79 f Hochaltar 65, 75 f, 80 Kanzel s. Predigtstuhl, Kapellen 68, 71—73, 75, 77, 79 f, 83 Kirchel 77—79 Kirchhof und Portale 59, 81 Chöre 21, 65 f, 77, 79 f, 81 f Krone 78 Orgel, große 8 f, 23, 37, 63, 65 f, 70 f, 73, 75—79, 81—83 Orgel, kleine 17, 24, 64 f, 72, 80 Paradies s. Diakonenwohnung, Pfarrhof 13, 68 Portale 66, 80 Predigtstuhl 14, 68 f, 72, 75, 77, 80 Pulpete 80 Ringhalle (Erdgeschoß des Turmes) 80 f Sakramenthaus 7, 64, 72 Sakristeien 66 f, 71 f, 77, 81, 83 Schule 16, 66 Staket 73 Taufstein 13, 32, 81 Teppiche 81 Turm 7 f, 10 f, 20, 36, 38 f, 63 f, 66—69, 77 f, 80—83 Uhr 15 Weißen 13, 32, 72, 82 Leinwandlauben 66
Färbehaus 17
Vinzenzkloster 5—8, 10—12, 31
Fischerkretscham 21
Fischmarkt u. Fleischmarkt s. Ring
Vogelstange 11
Frauenhaus 15
Frauenwerder 13, 15 f
Friedhöfe 60, s. auch Begräbnis und Friedhöfe bei den Kirchen

Galgenteich 24
Garküche auf dem Neumarkt 21
Gatter 23
Geist, Hl., 5, 12, 14, 16, 19, 21, 23
Geleite und Gerinne 9, 11, 22
Gertrudiskapelle 16, 20
Gießhütte 22
Graben 5f, 9, 11f, 17, 18—22, 25f, 29, 32
Graupenbaude 17
Grüner Baum 20
Gute Graupe Turm s. Ziegeltorturm unter Tortürmen
Heringbauden 17
Hieronymushospital und Kirche 7—10
Hofkirche 37
Hofstatt 22
Hühnermarkt (= Hintermarkt) 17, 19
Jahrmarkt 12
Jakobskloster 5, 7, 11
Johanniskirche s. Dom
Kaiserhof s. Burg
Kaisertor 24, 35
Kalkscheune 10
Kätzelberg 20, 22
Kätzelmühle s. Mühlen
Katharinenkloster 39
Kaufhaus 9, 14, 21, 32
Keller (= Wallgewölbe, Kasematte) 10
Clarissinnenkloster 6
Klemenzkirche 19, 77
Kornhäuser 7, 9, 17, 23
Corpus Christi s. Hl. Leichnam
Kran 17
Kreuzhof 7
Kreuzketten 22
Kreuzkirche 6, 9, 25
Christoforikirche 8, 12, 17, 20, 32, 39f
Kuchelzipfel 21
Kühschmalz-Bierbrauhaus 9, 32
Kupferhammer 12f, 31
Kuttelhof 11f, 20
Lazarett vor S. Niklas 18, 24, 26
Leichnamhospital und Kirche 6—10, 13, 18
Magdalenenkirche Altäre, 45, 52f, 59 Bau 5, 17 Beichtstuhl 59 Bibliotheken 15, 42f, 45f, 48—51, 54f, 57f Bildwerke 47, 53, 58 Brücke zwischen den Türmen 25, 48, 53 Dachdeckungen 8, 42, 46f, 53, 59f Diakonenwohnung 10, 14 Dreßkammer 50 Emporen 41 S. auch Chöre, Epitaph 51 Fenster 41f, 51f, 54, 58 Vorhaus 47, 54, 58 Gestühl 12, 17, 44, 52, 60f Glocken 6, 8, 16, 39f Grüfte 55, 59—61 Kalkscheune 42 Kanzel s. Predigtstuhl, Kapellen 41f, 44, 52—54, 56 Kaplanwohnung 46 Kaseln 46 Kirchhof und Portale 14, 39, 41, 52, 59, 76 Chöre 43f, 52—54, 56, 60 Krone 42, 54 Leichensteine 43, 49 Leuchter 45 Orgel, große 7, 19, 28, 37, 43, 46, 48, 55—61 Orgel, kleine 21, 46f, 54f, 60f Pfarrhof, alter 14, 49, neuer 14, 42 Porkirche s. Emporen, Portale 10, 14, 46, 58f Predigtstuhl 18, 44f, 47, 53f, 57 Pulpete 17, 42, 53—55 Sakristeien 42, 44, 50 Schule 14, 16, 20, 29, 42, 46, 59 Schulhalle 41f, 58 Taufstein 17, 43, 47 Taufkessel, gotischer 45 Türme 6, 8, 11, 16, 18, 37, 42, 49, 51, 53f, 57, 59, 60f Wappen des Rates 45 Weißen 13, 23, 42, 60
Malzhaus 19
Marienkirche 5, 7
Marstall 15
Matthiaskloster 6
Mauritiuskirche 13
Michaeliskirche 5, 10, 20
Mühlberg 9, 11, 24, 31, 66
Mühlen, Brett- 12, 16 Draht- 9, 12, 13f Drehekunst 12 Vorder- 28, 29 Höcker- 30 Kätzel- 12, 14, 17—19 Leichnam- 8, 28 Lohgerber- 7, 9, 12 Malz- 15, 19 Marien- 8 Matz- (Matthias-) 11, 15, 23 Mittel- 15, 28—30 Neue- 8, 17, 30 Papier- 9, 11f, 15, 17, 28 Polier- 18, 28 Roß- oder Esel- am Neumarkt 10, 13, beim Sandtor 21 Schleif- 12, 16, 18, 30 Siebenrade- 14—16 Walk- 9, 14, 15, 30 Weißgerber- 11, 13—15, 30 Werder- 6—10, 17, 25
Narrenhäuslein 17
Neubegräbnis s. Begräbnis
Neumarkt, Bauden 17 Holzkrämer 18 Garküche 21 Pflaster 11 Schlosserwerkstatt 31
Niederlage 17
Oder Buhnen 12—14, 24, 27f Durchstiche 13, 15 Eisbrecher 13, 31 Flutrinnen 24, 30 Regulierungen 7, 10f, 13—25 Schleusen 15, 19 Wehre 11, 15, 24, 28, 30 Ufer 8, 9, 12, 17 Zwerchoder
Ohle 6, 12, 17, 19, 22, 32
Papierhaus 9, 25, 27f, 30
Peter-Paul-Kirche 10
Pforten 12, 15, 19
Pranger 8
Promeck 30
Probsthaus in der Neustadt 22
Probstei 10, 20
Pulvermühle 21, 27
Pulvertürme 20, 22f, 59
Rabenstein 16
Ramme 17
Rathaus (s. auch Kaufhaus) Befehlshaberkammer 17 Botenhäuslein 21 Bierkeller 8f, 17, 32 Dachdeckung 19 Erker 8, 14, 16f Viertelmaß und Scheffel 16 Vogtei 8 Fürstenstube 21 Höflein 17 Kanzlei 16f Ornate 67f Portale 21, 38 Ratsstube 21 Rentkammer 20 Schöppenstuben 22f Turm 12, 16, 22, 37 Türm-

lein 12, 20 Uhr 12, 17f, singende 14 Weinkeller 6 Zollstube 17
Reithaus im Schießwerder 20f
Riemer 10
Ring Absperrketten 14 Fischmarkt 17, 21 Fleischmarkt 6, 11—13 Pflaster 13f, 17
Röhrkasten s. Wasserkasten
Rotgerber 10
Salvatorkirche 16, 20f
Salzbauden 17
Salzring 17, 66, 74
Sandinsel 5f, 28f, 31
Sandkirche s. Marienkirche
Sandtor s. Tore
Schießhaus 17
Schießwerder 13, 16—21
Schiffbrücke 29
Schläge um die Stadt 22
Schließglocke 12
Schoßgatter 21f
Schulen, Dom- 7 Elisabeth- 7f Leichnam- 7 Magdalenen- 6f, 14, 16, 20, 29, 42, 46
Schwalbennest über Einfluß der Ohle 22
Stadtgraben s. Graben
Stadtschreiberhaus 24
Staupsäule 8
Stockhäuser 9, 11, 21
Straßen 24, 31, 35, 66f
Streichgaden s. Kaufhaus
Tore s. Befestigungen
Umfang der Stadt 5
Ursulakirche 10
Wachtstuben und Häuser 22—25, 29f.
Waage, Große 9, 11, 32, kleine 9, 13
Waage in der Niederlage 17
Wälle s. Befestigungen
Wasserkasten 19
Wasserleitung s. Geleite
Wasserrad, städtisches 8, 12, 14f, 19 Matthiaskunst 11f Kätzelkunst 18f an der Goldenen Brücke 18f
Wehre s. Oder
Werder 11, 32
Zeughaus im Schießwerder 19 s. a. Kornhäuser
Ziegelscheuer 13f, 23f, 27
Ziegelstreicher 16
Zielstatt 9
Zimmerhof 14, 18, 21
Zollhaus und Zollstube 17, 29
Zuckermacherseiger 12
Brünn 74
Dresden 40, 43
Glatz und Grafschaft 39, 74
Görlitz 37, 71
Gröditzberg 68
Grottkau 63
Hundsfeld 17
Jeltsch 74
Ketschdorf Kr. Schönau 74
Klettendorf 22
Le(i)mgruben 32
Lemberg 44
Liegnitz 58, 74
Leubus 15
Mochbern 22
Neudorf 11
Neumarkt 74
Nürnberg 62
Oppeln 14
Ottitz 10, 15
Pitschen 5
Prag 6
Prieborn 52
Regnitz 15
Röhrsdorf Krs. Löwenberg 74
Rosenthal 13, 14 Rustler Damm 22
Salzburg 63
Scheitnig 28
Schmograu 5
Schweidnitz 37, 69
Schwoitsch 15
Seckendorf 74
Sorau N. L. 19, 46
Strehlen 75, 78
Striegau 38
Trebnitz 19

Verzeichnis der Künstler, Kunsthandwerker, Techniker

Aebtilin Ferdinand, Steinmetz 78
Altpfalter Jakob, Kupferschmied 75
Ander(s)sohn Hans, Tischler 52, 53, 54, 55.
Arlett Adam, Werkgeselle 46
Arnold Jonas Friedrich, Baudirektor 37
Augustin Balthasar, Tischler 46
Bachnig Georg, Werkgeselle 46
Bayer Gottfried, Maler 55, 56, 57, 81
Bandel J. Christian, Zimmermeister 83
Baumgart Gottfried, Maler 80f
Baumgart Johann, Schönschreiber 36, 78
Beher Georg, Werkgeselle 46
Beinhart Valentin, Tischler 37, 44
Berger Christian Friedrich, Stadtbauinspektor 36
Berion Balthasar, Drechsler 49
Berthold Hans, Maurer und Steinmetz 38, 64
Bidermann Jeremias, Zinngießer 77

Bidermann Matthes, Stadtzimmermeister 41
Bielefeld Hans, Tischler 48
Bierling E. A., Glockengießer in Dresden 40
Binner Esaias, Tischler 74
Binner (Biener) Matthäus, Stadtmaurermeister 77, 79
Boas Georg, Töpfer 54
Boumann Johann d. Ält., Architekt 37
Breuer Hans, Steinmetz 43, 44
Brückner Georg, Maurermeister 73
Brunnert Friedrich Wilhelm, Stadtbauinspektor 61, 83
Buchheimb Johann, Eisenschneider 49
Datschitzky Daniel, Maler 50, 52, 53
Denckert Christof, Zimmermeister 76
Dehmel Johann Christian, Zimmermeister 59, 60
Dilliger Georg, Zimmermeister 66
Distlinger (Ystlinger), Burkhard, Orgelbauer 63
Dreyer Heinrich Gottlieb, Stadtmaurermeister 60, 61, 82f
Drescher Martin, Stadtzimmermeister 46, 47, 73
Drohtziher Balthasar, Schlosser 65, 66f
Eckmann Johann Heinrich, Tischler 60, 61
Ehrlich Fabian, Zimmermeister 44
Eybelwieser Johann Jakob d. J., Maler 37, 57
Elner Christof, Maler 43, 44
Elsner (Ölsner) Johann Georg, Stadtzimmermeister 57, 58, 59
Engler Michael, Orgelbauer 81f
Engler Johann Gottlieb Benjamin, Orgelbauer 61, 83
Erna Andreas, Baumeister in Brünn 74
Ettlinger Jakob, Gürtler 53
Fechner Friedrich, Maler 57, 58
Fend Tobias, Maler 37, 43, 44
Fest Martin, Maler 48, 49
Fichtenberger Bartholomäus, Maler 45
Fiebig Andreas, Schlosser 45
Fiebig Adam, Steinmetz 73
Findkli Merten, Werkgeselle 46
Fischer Peter d. Ält. und Söhne, Bildhauer 62
Fleischer Georg, Mühlenbaumeister 16
Franke Georg Albrecht, Stadtmaurermeister 62, 83
[?] Franz, Bleidachdecker 68
Fuchs Hans, Rot- und Glockengießer 42, 45
Funcke Georg, Zimmermeister 74
Funcke Thomas, Werkgeselle 46
Furchheimer Christof, Zinngießer 77
[?] Gerhard, Bleidecker 66
Gerstner Sebastian, Glockengießer 40
Geschwind Peter d. J., Schlosser 47
Giersch(e), (Gierß) Wenzel, Zimmermeister 49, 51—53, 77
Glantzberg Hans, Tischler 49
Glautz Hans, Schlosser 54f
Götz Jakob d. Ält., Glockengießer 37
Götz Jakob d. J., Glockengießer 37
Götz Sebastian d. Ält., Glockengießer 37, 40, 49
Götz Sebastian d J.., Glockengießer 37
Götz Siegmund d. Ält., Glockengießer 37
Götz Siegmund d. J., Glockengießer 37, 80
Götzinger Josef, Steinmetz 78f
Gogel Leonhard, Stadtmaurermeister 43, 67
Grasse Abraham, Orgelbauer 47
Gretz Hans, Werkgeselle 46
Groß Jakob, Stadtmaurermeister und Steinmetz 42—44
Groß Friedrich d. Ält., Bildhauer und Stadtbaumeister 18, 44
Groß Friedrich d. J., Bildhauer 44, 47
Große Nikolaus, Steinmetzgeselle 43
Großnoster Franz Georg, Stukkator 81
Grounauer Merten, Tischler 63
Grüttner Joh. Abraham, Posamentierer 81
Gruther Hans gen. Fleischer, Bildhauer 43
Güttner (Güttler) Josef, Bildhauer 59
Gunther Lorenz, Stadtbaumeister 36, 72
Gutt Lukas s. Kott
Haberkern Joh. David, Stadtzimmermeister 59f, 81f
Haberkern Karl Simon, Stadtzimmermeister 60—62, 83
Hackner Christof, Stadtmaurermeister 54—58, 80
Haider Georg, Tischler 48
Hayer Georg, Maler 46f
Han (Hanau) Gregor, Bildhauer 47f
Hanisch Hans, Maurermeister 36, 74
[?] Hans, Töpfer 72
Hantke Christof, Maurermeister 36, 66, 68, 71
Hartig Orgelbauer 61
Hauslob Christof d. Ält., Drechsler 45
Heidenreich Simon, Orgelbauer 70, 72
Heil Maler 62
Heiliger Valentin, Orgelbauer 46
Heinrich Gerhard, Bildhauer 47
Heintze Heinrich, Maler 54
Heller Georg, Glockengießer 54
Henisch Hans d. Ält., Zimmermeister 36, 46—48
Henisch Hans d. J., Zimmermeister 74
Hepke Martin, Werkgeselle 46
Hertwig Adam, Tischler 43
Hesse Andreas, Zimmermeister 67
Hildebrandt Hans, Maler 72
Hirsch Simon, Werkgeselle 46

Hirschberg Georg von, Eisenschneider 65
Hirschfeld Michael, Arzt und Orgelkonstrukteur 19, 46 f
Hlabacz Paul, Maler 63
Hön(i)sch Christian Gottlieb, Gürtler 83
Hoffmann Hans, Bildhauer 47
Hoffmann Lorenz, Steinmetz 43
Hoffmann Samuel, Stadtschlosser 74—76
Hohmann Cornelius, Maler 61
Holland Matthias Christof, Tischler 58, 59, 82
Hubert Bernhard, Steinmetz 82
Jacob Philipp, Bildhauer 55
Jakob Ernst Gabriel, Kupferschmied 82 f
Jalofsky Johann, Parchner 81
[?] Josaf, Stadtbaumeister 69 f
Kabischke Joh. Michael, Stadtmaurermeister 61 f, 83
Kalckbrenner Joh. Georg, Stadtmaurermeister 38
Kalhart Markus, Maurermeister 71
Kässner Nikolaus, Orgelbauer 37, 49, 75
Kaschendorf Stephan, Orgelbauer 65
Casparini Adam Horatio, Orgelbauer 55—58, 79
Kaustmann Georg, Steinmetzgeselle 43
Keitsch Christof, Stadtmaurermeister 54 f
Keller Hans, Schlosser 41
Keller Kaspar, Maler 44
Keßler Stefan, Maler 45
Keurer Andreas, Steinmetz 42
Kynast Joh. Heinrich, Maler 60 f, 82
Kirschstein Konrad David, Stadtbauinspektor 61, 83
Klagemann Joh. Gottfried Leberecht, Stück- und Glockengießer 40
Kleine(r) Anton, Tischler 37, 42
Klinckert Christof, Stadtzimmermeister 48 f, 73 f
Klinge Andreas, Maurermeister 41
Knorr Joh. Friedrich, Stadtbaurat 61 f, 83
Koben (Keberle) Hans, Tischler 43
Koch Martin, Tischler 50, 53
Köhler Joachim, Kupferschmied 76
Köhler Karl Heinrich, Tischler 62
König Jakob, Maler 44
König Nikolaus, Zimmermeister (Mühlenbauer, Baumeister) 65, 66
[?] Conrad, Bleidecker 65
Kopp Adam, Steinmetzgeselle 43
Kosel Joh. Christian, Steinmetz 59
Kott Lukas, Tischler 43
Krause Paul, Stadtmaurermeister 42, 44
Crell (Cröll) Christian, Orgelbauer 75
Kretschmer Karl Franz, Orgelbauer 56
Kro Hans, Schlosser 67
Krommer Achilles, Werkgeselle 46
Krumpfert Joh. Jacob, Glockengießer 40
Kürb(i)s Johann, Zimmermeister 59
Kummer Hans, Tischler 47
Kutschbach Friedrich, Glaser 54
Lengefeld Wolfgang, Tischler 66
Leuteritz Hans, Tischler 75, 77
Lewe Jakob, Werkgeselle 46
Lierse Daniel, Tischler 37, 49
Limberger Joh. Baptista, Steinmetz 56, 58 f, 80 f
Lincke Gregor, Zimmermeister 68
Lindenmayer Joh. Kaspar, Tischler 55
Lindner Peter, Zimmermeister 67
Littmann David, Steinmetz 49—51
Ludwig Paul, Werkgeselle 46
Lübeck Hans, Maler 66, 72
Lummert Adolf Alex., Orgelbauer 83
[?] Matthes, Töpfer 68
Mechel Hans, Tischler 48 f
Meichsner Ambrosius, Strombauunternehmer 13
Menzel Christof d. Ält., Goldschmied 78
Mettler Johann, Steinmetz 79
Moder Daniel, Maler 46
Monzer Nikolaus, Goldschmied 63
Müller Georg, Schlosser 71
Muntig Heinrich, Festungsbaumeister 18
Neumann Paul, Zimmermeister 65 f
[?] Nikolaus, Töpfer 67
Nitschke, Schlosser 62
Nuiron Bernhard, Herzogl. Brieg. Baumeister 17
Oelsner s. Elsner
Ohle Hans, Werkgeselle 46
Orth Johann Georg, Steinmetz 82
Oschatzer Simon, Goldschläger 47
Pampe Christof, Stadtmaurermeister 53, 77
Pantzehose Esaias, Schlosser 72
Patz Anton, Baumeister 36, 41 f, 72
Paul (Pol) Joachim, Steinmetz 43
Peucker Jakob, Schlosser 44
Petzold (Jonas) Martha, Goldschm. 76
Pfaffe (Pfofe) Moritz, Stadtmaurermeister 41 f
Pfeiffer Franz Gottlieb, Stadtzimmermeister 41 f
Pfolimar s. Psalmaier.
Pfruchner Heinrich, Zimmermeister 71
Pilgram Hans, Zimmermeister 63, 66 f
Polcke Franz, Kupferschmied 50
Prasse Michael, Tischler 53
Preibisch Tobias, Maurermeister 44
Psalmaier David, Bildhauer (Wachsbossierer) 36, 49
Pusch Adam d. Ält., Maurer und Steinmetz 36, 47 f
Pusch Adam d. J., Steinmetz 36, 49, 73
Quast Christian, Kupferschmied 60 f
Rancky Josef, italienischer Maurermeister 82
Rauch Kaspar, Schönschreiber 36
Rauscher Urban, Steinmetz 36, 54, 80

Rehnisch Melchior, Werkgeselle 46
Rehnisch Samuel, Glaser 59
Renisch Georg, Steinmetzgeselle 43
Reinel(t) Georg Friedrich, Stadtmaurermeister 58 f, 82
Reinel(t) Martin, Maurermeister 59 f
Rein(h)olt Friedrich, Maler 37, 73 f
Reitmann Andreas, Plattner 75
Richter Ernst Wilhelm, Stadtbauinspektor 36, 60, 82
Richter Johann, Tischler 56 f
Riegel Balthasar, Tischler 43
Riese Wolf, Tischler 44
Ritter Joh. Kaspar, Kupferschmied 57
Roch David d. Ält., Maurer und Steinmetz 36, 38, 52, 73—77
Roch David d. J., Steinmetz 36, 52
Röder Johann, Orgelbauer 37, 57 f
Rösler Bonaventura, Schönschreiber 36
Rohn Paul, Bildhauer 36, 38, 48 f, 51, 73, 76 f
Rohn Samuel, Bildhauer 36, 53
Rolcke Georg, Schlosser 36, 50, 77
Rose Konrad, Zimmermeister 74
Rost Hans, Zimmermeister 68, 69
Rudolf Peter, Maurermeister 41
Rungenstab, Steinmetz 62
Sach Friedrich, Schlosser 60 f
Sacher Friedrich, Bildhauer 80
Säbisch Albrecht von, Architekt, Stadtbaumeister 53, 75
Sauer Hans, Tischler 52
Scheffler (Scheufler) Martin, Tischler und Orgelbauer 19, 46 f
Scheithauer Christof, Orgelbauer 59 f
Scheppe Gregor, Zimmermeister 68, 70
Schenk Andreas, Glaser 65 f
Scherschmidt Balthasar, Steinmetz 69 f
Schindolf Hans, Steinmetz 38, 47
Schleicher Andreas, Zimmermeister 43 f, 46
Schmid Abraham, Orgelbauer 48
Schmid Anton, Kaiserl. Faktor, Strombauunternehmer 15
Schmid Gregor, Maurermeister 66
Schmieder Georg, Glockengießer 39
Schneider Hans, von Lindau, Stadt-(Festungs-)baumeister 19 f
Schneider Lorenz, Kupferschmied 45, 47
Schneider Nikolaus, Steinmetz 77
Schneider Peter, Zimmermeister 66
Scholtz Georg d. Ält., Maler 37, 49, 51
Scholtz Georg d. J., Maler 37
Scholtz Georg, Tischler 49, 51—53
Scholtz Georg, Schlosser 53
Scholtz Joh. Gottfried, Maler 76
Scholtz Hans, Seidenhefter 63
Schumann Mauritius, Orgelbauer 75
Schwabe Hans, Tischler 67
Schwartz Wilhelm, Schönschreiber 49, 51, 73, 76
Schwedler Christof, Kupferschmied 50
Seldenreich Bartholomäus, Tischler 42, 44
Siegwitz Albrecht, Bildhauer 82
Seumig Merten, Tischler 66—68
Stein Gottfried, Bildhauer 60
Stellauf Andreas, Stadtzimmermeister 42
Steubler Benjamin, Glaser 81
Strack Joh. Georg, Glaser 62
Strauß Zacharias, Bildhauer 80
Stretzke Georg, Zimmermeister 74
Stritzke Peter, Maler 65
Stroband Melchior, Zimmermeister 36, 71
Studt Karl Heinr., Stadtbauinspektor 62
Stulpe Hans, Glaser 75
Tauchen Jost, Bildhauer 64
Teichmann Orgelbauer 55
Teuser Veit, Steinmetz 39
Thysper Hans, Zimmermeister 68
Titel Lukas d. J., Zinngießer 43
Titze Martin, Maurermeister 51, 77
Toscano Kaspar, Steinmetz 52
Trau(t) Hans, Glaser 77
Tschernichen Christof d. Ält., Zimmermeister 36
Tschernichen Christof d. J., Zimmermeister 49—53, 73 f, 76 f
Tschernichen Matthes, Zimmermeister 48
Tus(ch)kant Anton, Tischler 75
Urbansky Joh. Georg, Bildhauer 56 f
Using Hans, Maler 48, 52 f, 75 f
Walther Andreas I, Bildhauer 36, 43, 70, 72
Walther Andreas II, Bildhauer 39, 43
Watz Anton s. Patz
Weichert Jakob, Schlosser 44
Weidner Christian, Steinmetz 82
Weira(u)ch Christof, Schlosser 45
Weiß Hans, Maurermeister 72
Weiskegel Melchior, Zimmermeister 71
Wenzel Wenzel, Zimmermeister 68
Werner Friedrich Bernhard, Architekturzeichner 59
Wilhelm Georg, Glaser 52
Willenbruch Georg, Stadtzimmermeister 54—57
Willer(t) Heinrich, Maler 58—60
Winckler Philipp, Steinmetz 79 f
Wisemuth Orgelbauer 75
Wolff Friedrich, Stadtmaurermeister 48—52, 73 f, 76 f
Wolfram Karl Benjamin, Maler 61
Wunderlich Kaspar, Orgelbauer 73, 76
Wutke Hans, Uhrmacher 76
Zacharias Orgelbauer 47
Zschirwitz Gregor, Zimmermeister 66

316 11
17/5 46

Im Verlag Maruschke & Behrendt · Breslau
von Dr. Kurt Bimler, Dozent a. d. Technischen Hochschule

Schlesische Burgen und Renaissanceschlösser

(Im Erscheinen seit 1933)

Schlesische Renaissanceplastik

Teil 1 Frührenaissance (1934)

Teil 2 Hochrenaissance (Folgt im Sommer 1936)

Die Neuklassische Bauschule in Schlesien

Heft 1 Baudirektor Valentin Christian Schultze
(Neubearbeitung in Vorbereitung)

Heft 2 Carlsruhe in Oberschlesien (1930)

Heft 3 Die Industrieanlagen in Oberschlesien (1931)

Heft 4 Karl Gottfried Geißler (1935)

In Vorbereitung

Heft 5 Breslauer Stadtarchitekten

Heft 6 Die schlesischen Bäder

Heft 7 Karl Gotthard Langhans

Druck von R. Nischkowsky in Bresl